Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 47 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 22981—27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 219 × Donnerstag, 19. September 1935 43. Jahrgang

Weitere militärische Maßnahmen Englands

Verschärfung der englisch-italienischen Spannung — Paris rückt von Italien ab — Abreise des Führers aus Nürnberg

Sperren im Hafen von Gibraltar

Truppentransporte nach Malta und Port Said — Flottendemonstration am Suezkanal und bei Korfu

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

L Gibraltar, 18. September. (United Preß)

Das größte Schlachtschiff der Welt, der englische Schlachtkreuzer „Hood" (42 100 Tonnen), der Schlachtkreuzer „Renown (32 000 Tonnen) und die Kreuzer „Orion", „Neptun" und „Achilles" liefen hier in Begleitung von vier Zerstörern ein. Sie setzten ihre Reise mit unbekanntem Ziele fort. Gegenwärtig wird am nördlichen Eingang des Admiralitätshafens von Gibraltar eine Sperre errichtet. Am Montagabend war amtlich gemeldet worden, daß eine solche Sperre am südlichen Eingang bereits errichtet worden ist. Britische Seeflugzeuge waren am Dienstag während des ganzen Tages unterwegs. Dieser Umstand und die Bewegungen der Kriegsschiffe gaben Anlaß zur Ansammlung vieler Neugieriger.

Aus London wird berichtet, daß das Transportschiff „Lancashire" am Dienstag mit englischen Truppen an Bord von Southampton nach Malta abgegangen ist. Die zunehmende italienisch-englische Spannung äußert sich auch in Port Said in immer stärkeren Symptomen. Die italienischen Kolonisten ziehen seit einiger Zeit ihre Guthaben von den Banken zurück und senden diese Gelder in das Heimatland. In Port Said sind 1800 Mann britischer Truppen eingetroffen. Ein Teil der vor Alexandrien liegenden britischen Flotte ist inzwischen nach Port Said und dem Roten Meer verlegt worden. Einige Schiffe bleiben vor Suez und Ismailia, andre liegen vor Port Sudan.

Nach einer Meldung aus Athen wird eine größere Anzahl englischer Schlachtschiffe, Kreuzer und Zerstörer am 26. September zu ausgedehnten Manövern in der Gegend von Korfu und Nauplion in griechische Gewässer einlaufen. Damit werden englische Kriegsschiffe gewissermaßen im Angesicht Italiens durch große Flottenmanöver ihre Macht demonstrieren. Ueberall in Griechenland hat diese Tatsache Aufsehen erregt. Es wird bereits davon gesprochen, welche Seite Griechenland im Fall eines offenen Konfliktes unterstützen solle. Man ist überwiegend der Meinung, daß Griechenland zu England halten müsse.

Entschlossene Haltung in London

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 18. September

Unter dem Vorsitz Baldwins, der eigens zu diesem Zweck von Chequers nach London zurückkehrte, fand gestern Nachmittag eine Ministerbesprechung statt, die eineinhalb Stunden dauerte. Neben dem Premierminister und dem Außenminister nahmen auch die drei Verteidigungsminister sowie der Kolonialminister an dieser Besprechung teil. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, bestand unter den Kabinettsmitgliedern völlige Einmütigkeit in der Beurteilung der gegenwärtigen, durch den abessinischen Konflikt geschaffenen Lage. Die betonte Hinzuziehung der drei Verteidigungsminister zu der Besprechung läßt zur Genüge erkennen, daß England sich für alle Möglichkeiten vorbereitet.

Man ist in England jetzt fest davon überzeugt, daß Mussolini marschieren wird. Es glaubt niemand daran, daß der Fünferausschuß, der heute die Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts endgültig angenommen hat, irgendeine praktische Bedeutung als Friedensfristet hat. Daher ist das Hauptthema, das die Blätter heute beherrscht, die Frage der Sanktionen. Obwohl bis zum Augenblick noch keine kriegerische Handlung vorliegt, die gemäß Artikel 16 der Völkerbundssatzung zu Sanktionen berechtigt, hat in Genf zwischen den in Frage kommenden Mächten bereits eine Fühlungnahme über die tatsächlich zu ergreifenden Sanktionen stattgefunden. Der Genfer „Times"-Korrespondent berichtet aber, daß diese Erörterungen insbesondere zwischen England und Frankreich noch nicht zu einer Verständigung geführt haben. Laval sei persönlich abgeneigt, über die wirtschaftlichen Sanktionen hinauszugehen, und in Genf glaube man, daß er Italien eine Versicherung in diesem Sinne gegeben habe.

Der „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß der Völkerbund schon im Falle einer Angriffsgefahr, also noch vor dem Angriff selbst, wirksame Maßnahmen zum Schutze des Völkerfriedens zu ergreifen habe. Wenn diese Auslegung des „Daily Telegraph" den Ansichten der offiziellen Kreise entspricht, dann würde die praktische Anwendung von Sanktionen erheblich näher sein, als man bisher angenommen hat.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Studenten-Höchstzahlen festgesetzt

× Berlin, 18. September

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für die nachfolgend angeführten Hochschulen folgende Höchstziffern festgesetzt, die jedoch nur für das Wintersemester 1935/36 gelten:

1. Universitäten

Berlin 6000, Frankfurt 1700, Köln 2600, Leipzig 3300, Hamburg 2100, München 5400, Münster 2900.

2. Technische Hochschulen

Berlin 2000, Dresden 1600, München 2100.

3. Handelshochschulen

Berlin 550, Leipzig 350.

Dadurch sind Neuimmatrikulationen an diesen Hochschulen nur in beschränktem Umfange nach dem jeweiligen Spielraum, der durch die Höchstziffern geschaffen wird, möglich. Die Antragsteller auf Neuimmatrikulationen sollen in folgender Reihenfolge berücksichtigt werden:

a) alte Kämpfer der NSDAP. einschließlich der Mitgliedsnummer 1 000 000,

b) Angehörige der Wehrmacht, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihr Studium auf Anordnung ihrer militärischen Dienststellen durchführen, zur späteren Verwendung im Heeresdienst,

c) Studenten, die bisher zwei oder mehr Semester an den Universitäten Königsberg und Breslau, der Handelshochschule Königsberg oder den Technischen Hochschulen Breslau und Danzig studiert haben.

Im übrigen sind die schriftlichen Anträge auf Neuimmatrikulation in der Reihenfolge des Einganges zu berücksichtigen. Auf Ausländer finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

Bei dem Antrag auf Neuimmatrikulation haben die Antragsteller folgendes zu beachten: Die Gebührenerlaßsummen für Studenten richten sich nach dem Gesamtaufkommen der Gebühren an der jeweiligen Hochschule. Bei solchen Großstadthochschulen, deren Studentenzahlen begrenzt worden sind, wirkt sie sich dahingehend aus, daß die Gebührenerlaßsummen ganz überwiegend für die zahlreichen älteren bereits immatrikulierten Semester verwandt werden müssen, so daß für Neuimmatrikulierte an diesen Hochschulen relativ geringe Summen zum Gebührenerlaß zur Verfügung stehen.

Der Weg in Deutschlands Zukunft

Eine Woche gewaltigen Erlebens ist zu Ende gegangen. Das Wunder des Rundfunks, das gedruckte Wort der Zeitungen, die Photographie und das bewegte Bild des Films haben jeden Volksgenossen daran teilnehmen lassen. Vielleicht ist mancher vor der Vielzahl der Berichte und Reden etwas müde geworden, vielleicht hat sie seine Fassungskraft überstiegen. Aber es kann niemanden geben, der nicht wüßte oder wenigstens ahnend erfühlte, daß das Nürnberger Geschehen bestimmend geworden ist für eine weite Strecke des kommenden deutschen Schicksals. Und wer selbst dabei war, der wird erst recht niemals wieder loskommen von dem mächtigen Eindruck, den einmal der heutige Stand der nationalsozialistischen Bewegung und zum zweiten, zwingend aus dem ersten erwachsend, die Gewißheit ihres Zukunftsweges ihm mit Urgewalt einhämmerten.

Die Eröffnung des Parteikongresses mit der Proklamation des Führers, der disziplinierte Aufmarsch von 55 000 jungen Arbeitsmännern, Adolf Hitlers große Kulturrede, der weihevolle Akt der Grundsteinlegung der neuen Kongreßhalle, der Riesenappell der 180 000 politischen Leiter, die jauchzende Kundgebung der 50 000 Hitlerjungen, der großartige Appell und Vorbeimarsch von fast 120 000 Männern der SA., der SS. und des NSKK., die vom besten alten und wieder neuen soldatischen Geiste zeugenden Vorführungen der Wehrmacht, die Reichstagssitzung, des Führers Schlußrede und nicht zuletzt der Jubel, der den Führer überall umbrauste: das alles war schon äußerlich ein Schauspiel von ungeheurer Wucht. Aber nur deshalb wurde es möglich, weil es aus echter innerer Stärke geboren war. Weil es getreues Abbild dessen war, was die Bewegung des Nationalsozialismus selbst in ihrer innersten Wahrheit ist. Und so wurde es sinnfällig wie noch niemals zuvor, daß der Nationalsozialismus auf einem Boden steht, der unerschütterlich bleibt, daß er seine erste Aufbauperiode abgeschlossen hat, aber auch mit kühnem Schwung fortschreitet zum neuen Werk.

Die neuen Gesetze

Unter dem Hakenkreuz ist dieser gigantische Kampf um und für Deutschland begonnen, Schritt um Schritt vorgetragen und zum siegreichen Ende geführt worden. Wir wollen uns immer daran erinnern. Wir wollen nicht allmählich alles das, was in den Jahren des Kampfes vorbereitet und in den Jahren des Sieges im Zeichen des Hakenkreuzes verwirklicht wurde, bequemen Sinnes als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Deshalb, und zugleich als Dank für Kampf und Wirken des Führers und seiner Bewegung, ist es gut und schön und notwendig, daß dem Hakenkreuz die höchste Ehrung widerfährt, die eine Nation zu vergeben hat: „Die Reichs- und Nationalflagge ist die Hakenkreuzflagge." In Ehren wird die schwarz-weiß-rote Fahne, deren Farben in der Hakenkreuzflagge wiederkehren, eingezogen. Schmachvoll wurde sie vor siebzehn Jahren schon einmal beseitigt. Aber die Schmach wurde wieder getilgt. Ohne Bitterkeit sehen wir die alte Fahne nun scheiden. Eine neue Zeit, die in ihrem Wollen und auch in ihrem Vollbringen hinausgreift über die Epoche, für die Schwarz-Weiß-Rot Symbol war, ist angebrochen. Sie verlangt ihr neues Symbol, und der Nürnberger Reichstag hat es ihr gegeben. An diesem Ort und zu dieser Stunde ist es geschehen, weil eben der Parteitag Ausdruck der Vollendung der ersten Aufbauperiode und der endgültigen Einsetzung nationalsozialistischer Volksgestaltung war.

Als Hermann Göring im Reichstag das Reichsflaggengesetz begründete, da wies er darauf hin, daß das Hakenkreuz auch Symbol des Kampfes für unsre arteigene Rasse, des Kampfes gegen die Juden als Rassenzerstörer war und ist. In dieser Kennzeichnung wird der innere Zusammenhang des Flaggengesetzes mit den beiden andern in Nürnberg beschlossenen Gesetzen offenbar. Sie verfolgen den Zweck, die Reinerhaltung des deutschen Blutes unbedingt zu sichern. Nicht aus Rassenhaß, sondern aus sorgender Liebe für das deutsche Volk, aus Verantwortungsbewußtsein vor den kommenden Generationen. Was der Nationalsozialismus weltanschaulich grundsätzlich verfolgt, das hat nun gesetzliche Formung erhalten.

Diese Weltanschauung befindet sich in Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der bevölkerungs- und rassenwissenschaftlichen Forschung. Zum erstenmal wird mit dem Reichsbürgergesetz und dem Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ein Versuch zu einer wirklichen, zu einer gültigen Lösung des Jahrhunderte alten Judenproblems gemacht, und deshalb haben diese Gesetze in der Tat die säkulare Bedeutung, von der der Führer sprach. Die Juden in Deutschland werden von heute an angesehen und behandelt als das, was sie sind: als völkische Minderheit. Das bedeutet keine Unterdrückung, sondern es bedeutet reinliche Scheidung. Es bedeutet auch Sicherstellung wichtigster Rechte für die Juden. Nämlich aller Rechte, die auch andre nationale Minderheiten genießen. Es wird ihnen nicht hineingeredet werden, wenn sie daran gehen, ihr völkisches und kulturelles Leben nach eigenem Geschmack aufzubauen. Freilich: Rechte bedingen auch Pflichten. Als Gastvolk werden sich die Juden in Deutschland benehmen müssen. Sie müssen hinfort darauf verzichten, in die Kreise einzudringen, die für das Deutschtum lebenswichtig sind. Tun sie das, wahren sie ihre Rechte, wobei sie den Schutz des Staates haben werden, und halten sie sich an ihre Pflichten, dann wird es keine Klagen mehr geben über die Beziehungen zwischen Deutschtum und Judentum. Dann wird, zum Heil beider Völker, der große Versuch gelungen sein, den die neuen Gesetze darstellen. Mißlingt aber dieser Versuch, dann wird — der Führer selbst hat es betont — das Problem „zur endgültigen Lösung der Nationalsozialistischen Partei übertragen werden".

Abrechnung mit Moskau

Man sollte meinen, daß diese Warnung überall verstanden wird. Sie richtet sich nicht nur an die Juden in Deutschland, sondern an die Juden in aller Welt. Boykotthetze und Beschimpfungen im Ausland, wie sie sich der jüdische New Yorker Richter Brodsky erdreistete, können nicht ohne Rückwirkungen auch auf die jüdische Minderheit in Deutschland bleiben. Auch die Tatsache wird in Zukunft so wenig wie bisher unbeachtet bleiben, daß es Juden sind, die entscheidenden Anteil an der bolschewistischen Propaganda haben. Wir bedauern das russische Volk, daß es dem bolschewistischen Schreckensregiment ausgeliefert ist und sich nicht dagegen zu wehren weiß. Aber wir würden uns trotzdem nicht darum kümmern, wenn der Bolschewismus eine allein innerrussische Angelegenheit wäre. Weil er das nicht ist, weil er die Völkerverhetzung und Völkervernichtung und insbesondere die Revolutionshetze in Deutschland mit aller nur möglichen Anstrengung betreibt, deshalb beschäftigen wir uns mit ihm, deshalb treten wir ihm entgegen.

Der Kongreß der Komintern war eine einzige Kampfansage an Deutschland und die gesamte übrige zivilisierte Welt. Die Einsicht über die greifbare Bedeutung der bolschewistischen Gefahr wächst draußen von Tag zu Tag mehr, aber man scheint noch immer weit davon entfernt zu sein, sie in ihrer ganzen Wirklichkeit zu erfassen. Noch immer will man nicht anerkennen, daß es das Deutschland Adolf Hitlers ist, das die Sturmflut des Bolschewismus daran hindert, verheerend über die Dämme Europas hereinzubrechen. Aber Deutschland fragt nicht nach Lob und Anerkennung. Es wird weiterhin seine Aufgabe erfüllen, unerbittlicher Gegner der bolschewistischen Barbarei zu sein: um seiner selbst, um des deutschen Volkes willen, aber doch auch im Bewußtsein, damit eine europäische Mission zu vollstrecken. Auf dem Nürnberger Parteitag ist das mögliche getan worden, der Welt die Augen zu öffnen. Dr. Goebbels hat in unangreifbarer Weise das innere Wesen und die praktischen Methoden des Bolschewismus aufgezeigt. Mit dem Bolschewismus ist Abrechnung gehalten worden, wie es bisher noch niemals geschehen ist. Wir haben die neue Moskauer Kampfansage vernommen, und sie schreckt uns nicht. Der Nationalsozialismus hat den Bolschewismus in Deutschland niedergeschlagen, er wird auch fernerhin mit ihm fertig werden. Als der Führer vor den 120 000 SA.- und SS.-Männern in der Luitpoldarena sprach, da hat auch er es gesagt: „Wenn in diesen Tagen das bolschewistische Judentum uns eine deutliche Drohung geschickt hat: hier steht die deutsche Antwort!" Und ein zweites Wort — aus der bei der Eröffnung des Parteikongresses verlesenen Proklamation des Führers — ist ebenfalls klare Antwort: „Wir sind zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gewappnet."

Kraftvoller Friedenswille

Moskau betreibt die Völkerverhetzung, und es treibt damit zum Kriege. Deutschland gesteht jedem Volk sein Eigenleben und seine Rechte zu, und es beweist damit, daß es den Frieden will. Eindringlich hat es der Führer von neuem in seiner Reichstagsrede betont. „Unsre große und unerschütterliche Friedensliebe ist unsre einzige Richtlinie." „Wir

lehnen es ab, uns in den Streit um Abessinien hineinziehen zu lassen, wir wollen nicht Gegner irgendeines Landes sein, wir lassen uns nicht unehrliche und eigensüchtige und dazu von Fall zu Fall aufkündbare Freundschaften aufschwatzen. Nicht um andre Völker geht es uns, sondern nur um die Freiheit des deutschen Volkes. Markanter und erschöpfender könnte der Grundsatz der deutschen Außenpolitik nicht gekennzeichnet werden, als es der Führer am Sonnabend vor der Hitlerjugend tat, die ihm dafür begeistert zujubelte: „Keinem etwas zuleide tun, und von keinem ein Leid erdulden!" Und gerade deshalb wird es täglich unerträglicher, zusehen zu müssen, wie Litauen dem Deutschtum im Memelland ein Leid nach dem andern antut, wie es jedes deutsche Recht in dem durch Raub gewonnenen Lande mit Füßen tritt und — wie die Mächte und der Völkerbund, die über das Schicksal der Memelländer wachen sollen, ruhig dabei zusehen. Sehr ernste, mahnende, warnende Worte hat der Führer dazu gesprochen. Noch ist es nicht zu spät dazu, ihnen zu folgen und größeres Unheil zu vermeiden!

Einen Frieden will Deutschland, der darauf beruht, daß es von niemand ein Leid zu erdulden hat. Die deutsche Wehrmacht verbürgt die Aufrechterhaltung eines solchen kraftvollen Friedens. Sie ist wieder groß und stark geworden, sie erfüllt heute wieder die Aufgabe, die Freiheit des deutschen Volkes zu sichern und zu verteidigen.

Partei, Armee und Volk

Als im Januar 1933 Hindenburg Adolf Hitler als Kanzler berief, war die deutsche Wehrmacht nicht imstande, dieser Aufgabe, Deutschlands Freiheit zu sichern und zu verteidigen, gerecht zu werden. Sie hatte als wertvollstes und köstlichstes Gut den alten soldatischen Geist der Deutschen erhalten und weiterentwickelt, und sie hatte bei jedem einzelnen Mann einem Ausbildungsstand erreicht, der schlechthin vollkommen war. Aber sie zählte nur 100 000 Mann, und ihr fehlten alle Waffen, die der neuzeitliche Krieg verlangt. Inzwischen hat es einen 16. März 1935 gegeben. Wir haben wieder die allgemeine Wehrpflicht, haben Hunderttausende prächtige Soldaten, haben Flugzeuge, Tanks, schwere Geschütze, Unterseeboote — wir haben die Wehrfreiheit zurückgewonnen. Auf dem Parteitag der Freiheit sind sie aufmarschiert, die jungen Soldaten aus Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine, mit den Waffen, die ihnen in kürzester Frist geschaffen wurden, und das Volk hat ihnen aus innerster Herzensfreude zugejubelt.

„Diese Armee ist die Armee des nationalsozialistischen Staates. So wie aber das Reich dank seiner neuen Wehrmacht inmitten einer waffenstrotzenden Welt einen starken Schirm und Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Wirrnisse und Spannungen durch den Bestand der Nationalsozialistischen Partei." Dieser Satz stand schon in der Proklamation am Anfang des Parteitages, und in der Schlußsitzung des Kongresses hat ihn der Führer in einem grandiosen Gemälde des Werdens der Nation und des Reiches weiter ausgestaltet bis zur letzten umfassenden Verständlichkeit. Adolf Hitlers große Tat und Führung hat uns die neue Wehrmacht gegeben, das politische Soldatentum des Nationalsozialismus hat uns dieses Ziel erkämpft. Nun sind Partei und Wehrmacht die Säulen, die Staat und Volk tragen.

So wächst die Verfassung des neuen Deutschen Reiches: Die Partei, die die Fähigsten des Volkes sammelt und auswählt, die das ganze Volk im sozialistischen Geiste erzieht, die das politische Gewissen und der politische Wille der Nation ist, stellt den Führer. Er und die Partei sind eins. Die Wehrmacht bewahrt die ihr anvertraute Wehrkraft des Volkes in Treue und Gehorsam und stellt sie dem Führer zur Verfügung. Wehrmacht und Partei aber können nur zusammengefaßt ihren Aufgaben genügen. Die Partei gibt dem Heer das Volk, und das Volk gibt dem Heer die Soldaten, beide aber gemeinsam geben damit dem Deutschen Reich die Sicherheit der inneren Ruhe und die Kraft zu seiner Behauptung.

Hier ist Adolf Hitlers Staatsphilosophie zur praktischen Vollendung gelangt. Ihr Gebäude stützt sich nicht auf ihn allein, es soll und wird bestehen über die menschlichem Sein gesetzten Zeiträume hinaus. Daß es richtig erdacht und dem deutschen Wesen angemessen ist, das hat der äußere Rahmen wie auch die ihn erfüllenden inneren Kräfte von Nürnberg mit überwältigender Sicherheit bewiesen. Der Weg in Deutschlands Zukunft liegt nun offen vor uns. Der Nürnberger Parteitag von 1935 ist sein Ausgangspunkt. Er wird in der Geschichte der Deutschen immer an hervorragender Stelle genannt werden müssen.

H. Zg.

Der „Diktator von Louisiana"

Abenteurer oder Staatsmann? — Die Ermordung Huey Longs

Der Tod des Senators Huey Long, des „Diktators von Louisiana" (über das Attentat wurde in der Ausgabe vom 10. September ausführlich berichtet — d. Schriftltg.) hat die ganze amerikanische Nation erschreckt, und ganz allgemein wird dieser politische Mord schärfstens verurteilt. Ebenso scharf hat jedoch ein großer Teil der amerikanischen Oeffentlichkeit den skrupellosen Machthunger des Senators verurteilt.

Die Urteile über Huey Long gehen weit auseinander. Man hat ihn einen Clown genannt, und er hat zweifellos außerordentlich viel dazu getan, um als solcher angesehen zu werden. Er hat einen besonderen Gefallen daran gefunden, bei jedem anzustoßen, und dabei hat er auch internationale Reibereien nicht gescheut. So hat er einmal den Kommandanten eines ausländischen Schlachtschiffes bei einem Staatsbesuch im Pyjama empfangen. Sehr liebte er es, sich in Faustkämpfe einzulassen, wobei er freilich meist den kürzeren zog und zuweilen ein blaues Auge davontrug. Skandalgeschichten werden von ihm berichtet, die kaum zu schildern sind.

*

Andre wiederum sprechen von ihm als einem „Uebermenschen", und Gouverneur Allen nennt ihn in seinem Nachruf „den größten wirtschaftlichen Konstrukteur in der Geschichte Louisianas im Laufe von 225 Jahren" und „den größten Vorkämpfer für die allgemeinen Rechte des ganzen amerikanischen Volkes". Und in der Tat kann man dem „Diktator von Louisiana" eine große Begabung nicht absprechen. Er war ein vorzüglicher Volksredner, der immer den rechten Ton zu treffen wußte, der zum Herzen des Volkes sprach. Er war ein ebenso erfolgreicher Seifen- und Möbelhändler wie Jahrmarktsbudenverkäufer und erfolgreicher Rechtsanwalt, der vor dem Obersten Bundesgericht durch seine glänzende Beredsamkeit und treffende Argumentation auffiel. Und schließlich hat er auch als Diktator des Staates Louisiana eine Reihe praktischer Erfolge aufzuweisen, die Staatsverwaltung wurde modernisiert und straff zusammengefaßt, das Schulwesen reorganisiert, die Staatsuniversität vergrößert und verbessert, ein äußerst erfolgreicher Feldzug gegen das Analphabetentum unternommen (innerhalb eines Jahres sollen 100 000 Leute lesen und schreiben gelernt haben), Gas-, Elektrizitäts- und Telefongebühren wurden verbilligt, ein großzügiges Wegebauprogramm wurde durchgeführt und große öffentliche Gebäude wurden errichtet.

Am nächsten kommt wohl die Deutung, daß Huey Long ein Produkt der wirtschaftlichen Depression war. Hinzu kommt, daß gerade in Louisiana und den andern südlichen Staaten heute noch soziale Zustände bestehen, die an frühere feudale Zeiten erinnern. Daraus erklärt es sich auch, daß in Carolina, Alabama und Kentucky ähnliche „Reformatoren" aufgetreten sind, die vielleicht denselben sozialen Instinkt wie Huey Long besitzen, aber nicht seine hohe Intelligenz.

In wenigen Jahren hatte es Long fertiggebracht, eine bisher im demokratischen Amerika völlig beispiellose Machtstellung auszubauen. Er hatte sich durch geschickte Wahlmanöver eine ergebene Mehrheit im Parlament geschaffen, der Gouverneur des Staates und vier Richter von den sieben des Obersten Staatsgerichtshofes, die Polizei und fast die gesamte übrige Gerichtsbarkeit waren in seiner Hand. Er konnte verhindern, daß ein ihm mißliebiger Lehrer im Staate lehren oder daß ein Rechtsanwalt seine Praxis ausüben konnte. Er hatte sich eine große Gefolgschaft geschaffen, die auf mehrere Millionen Menschen geschätzt wurde, und seine politische Maschinerie hatte ihm eine fast unbegrenzte Macht in die Hand gegeben.

*

Wie gesagt, er hat diese Macht auch zu nützlichen Zwecken gebraucht. Aber zu gleicher Zeit hat sein Regime Gefahren für den gesamten amerikanischen Staat heraufbeschworen, die gerade in der letzten Zeit ernste Besorgnisse in Washington hervorgerufen hatten. Einige gesetzgeberische Maßnahmen des Präsidenten, wie die Besteuerung der Reichen und das Sozialprogramm, sind zum Teil als Gegenwirkung gegen Longs radikale Forderungen zu verstehen. In seinem Programm, das die „Aufteilung des Reichtums" forderte, appellierte der Senator an die Masseninstinkte. Er versprach alles das, was sich die Massen wünschten. Jedem sollte neben einmaligen Staatsgeschenken ein Mindesteinkommen von 2500 Dollar garantiert und eine Alterspension zugebilligt werden. Die Steuern wurden in Louisiana zugunsten der Wohlhabenden umgelegt, und durch ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm wurde der Arbeitslosigkeit energisch zu Leibe gerückt. Freilich mit großen Opfern: die Staatsschulden wurden unter Huey Longs Regime von 11 Millionen auf 150 Millionen Dollar erhöht. Neben dem Reformwillen machte sich eine ausgedehnte Korruption und Verbonzung breit.

*

Ein maßloser Ehrgeiz und Machthunger trieb Huey Long, diesen äußerst begabten Demagogen, zu immer neuen Tricks zur Erhöhung seiner Volkstümlichkeit. Mit 35 Jahren war er Gouverneur, zwei Jahre drauf Senator und unumschränkter Herrscher des Staates. Und vor kurzem erst bekannte er sich dazu, daß er es auf die Position des Präsidenten abgesehen habe. Kluge Beobachter glaubten schon prophezeien zu können, daß er bei der übernächsten Wahl, im Jahre 1940, sofern dann noch die Wirtschaftskrisis bestehen sollte, in der Lage wäre, den entscheidenden Vorstoß mit Aussicht auf Erfolg zu wagen.

Was geschieht nun, nachdem er so plötzlich von der Tribüne verschwunden ist? Was geschieht mit seiner radikalen Gefolgschaft, die sich mit Huey Long zusammen in den Reichtum der Nation teilen wollte? Ehrgeiz und Mißtrauen hatten den Diktator dazu verführt, seinen mächtigen politischen Apparat ganz auf sich allein zu stellen. Nicht eine tragende Idee verband die Massen seiner Gefolgschaft, sondern nur das mitreißende sprudelnde Temperament seiner Persönlichkeit. Ohne ihn hat dieses Machtinstrument seinen Sinn und seinen Antrieb verloren.

Dr. Kurt R. Mattusch

Pariser Stimmen gegen Mussolini

Lavals erfolglose Vermittlungsbemühungen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 18. September

Nach den Genfer Berichten der Pariser Presse hat Laval gestern in seinen Vermittlungsverhandlungen zugunsten Italiens eine Niederlage nach der andern erlitten. Die anfänglich recht weitherzigen Vorschläge der Fünferkommission seien durch die Opposition verschiedener Völkerbundsmächte so stark beschnitten worden, daß sie heute kaum über den Rahmen der Vorschläge der Pariser Preiserkonferenz hinausgingen. Alle Völkerbundsmächte seien sich jetzt darüber einig, meldet Pertinax im „Echo de Paris", daß „jede militärische Operation in Abessinien verhindert werden müsse". Die Verhandlungen seien soweit zurückgeschritten, daß man heute nur wisse, „was man den Abessiniern nehmen wolle, nicht aber, was man den Italienern geben könne. Besonders bemerkenswert seien, so betont Pertinax,

die „riesigen Mobilmachungsmaßnahmen Englands",

die deutlich zeigten, daß jetzt nichts mehr auf dem Verhandlungswege zu erwarten sei. Es scheine, daß sich England gegenwärtig seiner Macht bewußt werde und plötzlich aus der äußersten Apathie in den Zustand der Energie verfalle. Auch die Türkei beginne zu mobilisieren, denn sie sei durch die Militärmaßnahmen auf den Dodekanes aufs höchste beunruhigt worden. Auffallend ist es, daß jetzt eine Reihe von Rechtsblättern, insbesondere die „Ordre", aber auch das „Echo de Paris", der „Figaro" und der „Temps" eine

immer deutlicher werdende Sprache gegen Mussolini

führen. Der „Temps" sagt u. a., „er könne nicht glauben, daß der Duce nur aus eitler Ruhmsucht, die Kanonen sprechen zu lassen und einige sensationelle Kommuniqués veröffentlichen zu können, die mühsame und so verdienstliche Vermittlungsaktion in Genf zunichte machen könnte". Man verlange doch von Italien keinen Rückzug und keine Kapitulation. Man wisse genau, was an seinen Forderungen berechtigt sei, selbst an seinen Preisgaberforderungen. Man erwarte daher von Italien nur, daß es nicht mutwillig und nicht ohne tiefe Notwendigkeit das Friedensgebäude erschüttere. Die Stresakonferenz liege doch noch nicht so lange zurück, daß man in Rom die dort zutage getretene Solidarität hätte vergessen können. Der „Tempo" geht sogar so weit,

England als „Vorkämpfer des Rechts" zu preisen,

auf den vertrauensvoll alle die Völker blickten, die in der Genfer Institution eine Garantie ihrer Unabhängigkeit sehen. Dieser „Stellungswechsel" bedeutender Pariser Zeitungen stützt stark die Meinung, daß die englische und französische Regierung zu einer weitgehenden Uebereinstimmung gelangt sind. Weiterhin für Italien tritt heute eigentlich nur der „Matin" ein. Er meint, selbst nach der Völkerbundssatzung gebe es Polizeioperationen mit Maschinengewehren, Tanks und Flugzeugen, die nicht Krieg seien. Weshalb solle Italien nicht dasselbe Recht in Abessinien haben wie England im Irak oder in Indien? Es liege doch kein Grund vor, über Europa einen Krieg zu entfesseln, weil sich Italien vorbehalte, Schwarze genau so zu behandeln, wie England Weiße behandelt habe.

80000 italienische Soldaten in Libyen?

× London, 18. September

Der „Daily Expreß" meldet, heute früh sei aus Rom die überraschende Nachricht eingetroffen, daß 30 000 italienische Soldaten, die am Sonntag von Neapel anscheinend nach Ostafrika abgefahren waren, nach Libyen (Tripolis) gelandet worden seien. Aus Kairo werde berichtet, Italien habe bereits 80 000 Mann in Libyen.

Abessinische Truppenansammlungen

× Paris, 18. September

Havas meldet aus Addis Abeba: Reisende, die aus dem Süden eintreffen, versichern, daß in der Provinz Balin, in der Nähe der Grenze von Italienisch-Somaliland, eine bedeutende Truppenzusammenziehung erfolge. Diese Truppe soll etwa 100 000 Mann umfassen. General Mangacha, der ehemalige abessinische Geschäftsträger in Rom, ist nach der Provinz Wallega im Westen abgereist, wo er ein Armeekorps aufstellen soll. Von dort aus wird er sich wahrscheinlich nach der Provinz Tigre bei Eritrea begeben.

Ein italienisches Dementi

× London, 18. September

Englischen Zeitungen zufolge hat die italienische Abordnung in Genf die Meldung als völlig unrichtig bezeichnet, nach der Italien sich bereit erklärt habe, seine Haltung in der abessinischen Frage für den Fall zu mäßigen, daß ihm Frankreich und England die Brennergrenze gewährleiste.

Das „Memeler Dampfboot" erneut beschlagnahmt

× Memel, 18. September

Das „Memeler Dampfboot" ist am Dienstag wieder nicht erschienen. Die litauischen Zeitungen hetzen nach wie vor ungehindert gegen die Memelländische Einheitsliste hetzen.

Die Reichstagsrede des Führers wird in allen litauischen Zeitungen totgeschwiegen. Dagegen wird die Rede des litauischen Außenministers Lozoraitis in großer Aufmachung gebracht.

Dramen der Volksgemeinschaft

Von unserm Korrespondenten

Volksstück vom Arbeitsdienst

Nürnberg, im September

Eugen Ortners Volksstück in drei Aufzügen, „Moor", hatte bei seiner Uraufführung am Stadttheater Fürth unter der Oberspielleitung von Bruno F. Mackay einen starken Erfolg. Ortner hat hier den Arbeitsdienst in charakteristischen Figuren und in symbolhafter Verbindung von Aufbau und Zerstörung, männlichen und weiblichen Elementen der Schicksalsgestaltung dargestellt. Das Moor, irgendein deutsches Moor, eine gedankliche Verbindung zwischen den weiten, von Kanälen durchzogenen Mooren der norddeutschen Tiefebene und den Hochmooren vor dem bayrischen Alpengebiet, wird symbolhafter Schauplatz einer gigantischen Bändigung des Elements der Unfruchtbarkeit durch einen neuen, opferbereiten Idealismus der Jugend. Der Kolonnenführer Walter Brand ringt mit seiner Arbeitstruppe dem Moor Acker um Acker ab. Es ist eine nur männliche Welt, ganz eingestellt auf Kampf und Arbeit. Mit dem Kantinenwirt Kaspar Summer kommt Berta Summer, dessen Nichte, ins Lager und eine Helferin. Es blüht Liebe auf zwischen Walter Brand und Berta. Ein Moorbauer aber vergewaltigt eines Tages das Mädchen. Das zu erwartende Kind des andern tritt zwischen die beiden jungen Leute und gefährdet zugleich das große Werk. Eugen Ortner setzt alle diese Menschen, die voneinander fortstreben, der Naturgewalt des Moors gegenüber, das infolge geheimnisvoller Verstopfung der Abflüsse plötzlich auf das kultivierte Gebiet eindringt. Auch den Menschen sind die Wege verbaut. Der Bauer, Lüstling und Heimtücker, wird vom trügerischen Moor verschluckt. Brand aber ringt sich zu dem Entschluß durch, Berta in seiner Welt zu halten. Nun wird auch das Moor bezwungen.

Christine Zeilbeck vom Staatstheater München gestaltete feinfühlig die Berta Summer, Walter Klock einfach und volkstümlich den Kolonnenführer Walter Brand.

O. F. S.

„Aufbruch in Kärnten"

Berlin, im September

Das Renaissancetheater eröffnete seine Spielzeit mit einer Aufführung von Eberhard Wolfgang Moellers Schauspiel „Aufbruch in Kärnten". Die Arbeit liegt schon um ein Jahrzehnt zurück: Moeller schrieb sie in jungen Jahren, und sie hat bei allen Qualitäten manche Züge junger Jahre, vor allem die Vielfalt der Themen und Motive, die den Gang des Geschehens mehr behindern als vorwärtstreiben. Moeller hat wie Kurt Kluge in die Kampfjahre Kärntens nach dem Zusammenbruch hineingegriffen; wie Kluge in seinem „Ewigen Volk" zeigt er die Tragödie des Landes an dem Schicksal der Menschen auf einem Bergbauernhof. Der Bauer war vier Jahre im Krieg, kehrt jetzt heim, dem Land, den Seinen fremdgeworden. Er will seine Ruhe, will keinen neuen Kampf gegen die Südslawen, die Windischen, die nach dem deutschen Land greifen. Sein jüngerer Bruder haßt ihn, weil er hoffte, er würde nicht wiederkehren und ihm so den Hof hinterlassen. Die Magd Reich, eine Slawin, die einst auf die Heirat mit dem Bauern gehofft hatte, versucht, ihrem Volk zu helfen: sie hetzt den Jungen auf, den Bruder bei den Windischen zu denunzieren; sie macht Propaganda für die Ihren, obwohl der alte Knecht Alois, der wie sie Jahrzehnte auf dem Hof ist und sie liebt, sie vergeblich zurückzuhalten sucht. Fremd und eigentlich ohne Boden steht die junge Bäuerin in dem Wirrsal: sie fällt als das erste Opfer bei der Verteidigung des Hofes gegen die Fremden, niedergeschossen von der Magd, die dann von dem alten Knecht erwürgt wird.

Das alles zieht schwer, langsam vorüber; die einzelnen Gestalten sind sauber und mit Streben nach Wesen gearbeitet; das Ganze aber zeigt noch stark den Widerstand der Materie, ging noch nicht in den Besitz des jungen Dichters ein. Eine vortreffliche, ebenfalls etwas schwere Aufführung unter Bermann Regie hob das Wesentliche heraus, und da für die Hauptrollen ausgezeichnete Schauspieler wie Berta Drews, die die Magd, und Heinz Salfner, der den alten Knecht spielte, wie Friedrich Ulmer und Margarethe Melzer, sich einsetzten, gab es einen starken Erfolg.

P. F.

= **Die Abschiedsvorstellung von Kammersängerin Elisa Stünzner,** die kürzlich verlegt werden mußte, findet nunmehr am Freitag, dem 4. Oktober 1935, statt. Zur Aufführung gelangt Richard Wagners „Tannhäuser", in dem Elisa Stünzner die Elisabeth singen wird.

Aufbau der Musikkultur

Die Arbeit des Berliner Philharmonischen Orchesters

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 18. September

Hans v. Benda ist, wie wir schon mitteilten, als künstlerischer Leiter in die Geschäftsführung des Berliner Philharmonischen Orchesters berufen worden. Herr v. Benda hat lange und segensreich am Reichssender Berlin gewirkt; als Dirigent hat er uns mit besonderem Geschick das Gebiet der Vorklassik entdecken helfen, seine Einführung des Volksliedsingens und des Laienmusizierens im Reichssender hat in den Kreisen der Bevölkerung Berlins und der Mark eine ungemein breite Resonanz gefunden.

Die Berufung dieses Mannes kommt trotz der Kürze der Zeit im neuen Jahresprogramm schon deutlich zum Ausdruck in einer noch klareren und stärkeren Herausarbeitung der beiden Arbeitsgebiete des Orchesters, des Künstlerisch-Repräsentativen und des Volkskulturellen. Die künstlerisch-repräsentative Arbeit wird in erster Linie durch die zehn großen Philharmonischen Konzerte mit ihren Voraufführungen vertreten werden. Dazu kommen Konzerte unter Gastdirigenten, ferner zwei Abende zeitgenössischer Musik für die Akademie der Künste und zwei weitere im Rahmen des bevorstehenden Tonkünstlerfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. An auswärtigen Veranstaltungen sind wieder fünf Konzerte in Hamburg geplant; drei Auslandreisen, bei denen auch verschiedene deutsche Städte berührt werden, führen nach England, Polen, Frankreich und der Schweiz.

Die volkskulturelle Arbeit soll erweitert werden. Die Sonntags- und Dienstagskonzerte werden in den Programmen abwechslungsreich gestaltet, ihr künstlerischer Charakter durch Einschränkung der übergroßen Zahl der Dirigenten (15 dieser Konzerte leitet Leo Borchardt) vereinheitlicht. Vor allem aber werden Veranstaltungen in großen, 6000 bis 7000 Hörer fassenden Sälen stattfinden, die im Gegensatz zu den bisherigen Volkskonzerten nicht bloße populäre Darbietungen sind, sondern die Teilnehmer vom gemeinsam gesungenen Volkslied aus schrittweise auch wirklich in das Verständnis ernster Kunst einführen sollen. Aehnlich wird die Reihe von Schülerkonzerten in der Programmgestaltung auf das Fassungsvermögen der jungen Hörer fortan besonders Rücksicht nehmen. Klarer als bisher wird damit auf das eine Ziel losmarschiert: die Masse der Abseitsstehenden zur Teilnahme am Musikleben zu gewinnen, die Musikkultur ins Volksganze hineinzutragen und den Hörernachwuchs für die Zukunft heranzuziehen.

hl.

= **Bayreuther Festspiele 1936.** Die Leitung der Bayreuther Festspiele teilt mit: Nachdem „Lohengrin" vor 26 Jahren zum letzten Male aufgeführt worden ist, kommt das Werk im Festspieljahr 1936 am 19., 21., 30. Juli und 19., 28., 31. August zur Wiederaufführung. Die Besetzung ist folgende: König Heinrich: Josef v. Manowarda; Lohengrin: Max Lorenz; Elsa: Maria Müller; Telramund: Jaro Prohaska; Ortrud: Margarete Klose; Heerrufer: Herbert Janssen. — Die musikalische Leitung haben Wilhelm Furtwängler und Heinz Tietjen; Inszenierung des Werkes: Heinz Tietjen; Bühnenbilder und Kostüme: Emil Preetorius.

= **Kattowitzer singen in der Kreuzkirche.** Die Dresdner Gruppen des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande haben am Tag des deutschen Volkstums den Meisterschen Gesangverein aus dem abgetretenen Kattowitz zu Gast. Der Meistersche Gesangverein ist der führende auslandsdeutsche Chor im Osten, der unter der bewährten Stadtführung seines in der Musikwelt bekannten Dirigenten auch im abgetrennten Oberschlesien ein treuer Hüter und Verkünder deutschen Liedgutes geblieben ist. In rechter Würdigung volksdeutscher Pflichten ist den deutschen Volksgenossen aus Polen die Kreuzkirche für das Konzert am Sonnabend dem 21. September abends 8 Uhr zur Verfügung gestellt worden. Die übliche Preiser fällt an diesem Tage aus.

= **Dresdner Künstler ausgezeichnet.** Die Zeitschrift „Der Norden", Monatsschrift der Nordischen Gesellschaft, berichtet: „Der in Dresden engagierte isländische Einar Kristiansson gab im Tivoli-Kopenhagen ein mit großer Begeisterung und besonderem Erfolg aufgenommenes Konzert. Die dänischen Zeitungen sprechen den Wunsch aus, Kristiansson nach Dänemark zu bekommen. Er hat auch beim Nordischen Musikfest in Lübeck mit großem Erfolg mitgewirkt."

= **Marianne Bogerlung,** bisher Mitarbeiterin der Palucca-Schule in Dresden, ist von der Deutschen Tanzbühne Berlin als Solotänzerin und Tanzregisseurin verpflichtet worden. Ines Gomes, Schülerin der Palucca-Schule Dresden, wurde vom Stadttheater Bielefeld als Tänzerin angestellt. Erika Krüger und Erika Kettig, Schülerinnen der Palucca-Schule Dresden, wurden vom Reichsbetriebsamt „Kraft durch Freude" als Tänzerinnen verpflichtet.

Thronrede in Holland

Verstärkung der Landesverteidigung

× **Haag**, 18. September

In der traditionellen feierlichen Weise wurde am Dienstag die neue Sitzungsperiode des Parlaments eröffnet. Die Thronrede wurde diesmal mit besonders großer Spannung erwartet. Zur Außenpolitik wird betont, daß die Regierung die Entwicklung der internationalen Lage mit größter Aufmerksamkeit verfolge. Die niederländische Regierung hoffe, daß es dem Völkerbund gelingen werde, die zwischen mehreren Staaten entstandenen Gegensätze zu überbrücken, wobei sie dem Völkerbund nach Möglichkeit ihre Mitwirkung gewähren wolle. Im Hinblick auf die in der internationalen Lage eingetretenen Aenderungen sehe sich Holland allerdings genötigt, besondere Vorkehrungen in bezug auf seine Landesverteidigung zu treffen. Entsprechende Vorlagen würden dem Parlament zugehen.

Auf innerpolitischem Gebiet wird u. a. eine Revision der Ausländergesetzgebung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Problem der politischen Flüchtlinge in Aussicht gestellt. Zur Finanz- und Wirtschaftspolitik wird erklärt, daß eine Abwertung oder eine Preisgabe des Goldstandards nicht als Mittel betrachtet würden, die der Volksgemeinschaft Nutzen bringen könnten.

Bücher über Abessinien

Angesichts der Ereignisse in Ostafrika ist es nicht weiter verwunderlich, daß der Beginn der Herbstsaison auf dem deutschen Büchermarkt eine ziemlich reichhaltige Abessinienliteratur mit sich bringt. Unter den Neuerscheinungen ist zu nennen Anton Zischkas bei Wilhelm Goldmann in Leipzig erschienenes Werk „Abessinien, das letzte ungelöste Problem Afrikas". Es ist ein brillant geschriebenes Buch, das man wie einen spannenden Roman in der Eisenbahn liest. Aber es ist eben in vielen Stücken doch zu sehr Roman. Anton Zischka hat in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Büchern veröffentlicht, eines über das Erdöl, das zurückgezogen werden mußte, vor kurzem ein andres über den „Kampf um die Baumwolle", und schon wird ein neues angekündigt, „Japan in der Welt". Alle diese Bücher sind bei Wilhelm Goldmann erschienen oder werden dort erscheinen. Das ist ein wenig viel auf einmal. Aus seinem Buch über den Weltkampf um die Baumwolle hat Zischka Gedankengänge in sein Abessinienbuch übernommen. Der italienisch-abessinische Konflikt ist ihm lediglich „ein kleiner Ausschnitt des die ganze Welt erschütternden Kampfes zwischen Lancashire und Osaka". Ferner ist er der Ansicht, daß Italien trotz allen Gegensätzen zwischen London und Paris doch im Sinne und mit der Billigung Englands handelt, eine Auffassung, die angesichts der Vorgänge in Genf wohl nur schwer aufrechterhalten werden kann. Ebensowenig ist die Baumwollthese voll aufrechtzuerhalten, und sie kann auch durch die oft krampfhaften Schlüsse Zischkas und die teilweise außerordentlich willkürliche Gruppierung der Dinge nicht von ihm bewiesen werden. Es ist unmöglich, einen weltgeschichtlichen Konflikt auf eine so einfache wirtschaftliche Formel zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß er Japans Stellung und Bedeutung in Abessinien außerordentlich weit übertrieben hat.

Ausgezeichnet ist dagegen das ebenfalls im Verlag von Wilhelm Goldmann erschienene Bilderbuch „Das ist Abessinien", Bilder aus dem schwarzen Kaiserreich. Das Buch bringt 140 Photographien, die aus einem Material von etwa 6000 ausgewählt worden sind, und gibt einen vorzüglichen Einblick in Land und Leute.

Am meisten zu empfehlen unter den bisher vorliegenden Abessinienbüchern ist Max Grühls „Abessinien, die Zitadelle Afrikas" (Schlieffen-Verlag, Berlin SW 11). Max Grühl war der Leiter der einstigen deutschen Aethiopien-Expedition. Er ist ein ausgezeichneter Kenner des Landes, denn er hat lange Zeit in Abessinien gelebt und die Dinge an der Quelle selbst studiert, was man von den Verfassern so mancher Abessinienbücher nicht sagen kann. Sein Buch enthält vor allem außerordentlich aufschlußreiches Material über die Geo- und noch mehr über die außerordentlich verwickelte Ethnopolitik des Landes. Erst die Darstellung Grühls macht dem einzelnen Zeitungsleser klar, wie kompliziert die Dinge in Abessinien liegen und wie groß die Völker- und Rassengegensätze in diesem Lande sind. Und diese Gegensätze werden selbstverständlich bei den kommenden militärischen Operationen eine große Rolle spielen. Das Buch ist unbedingt zu empfehlen.

Th. Sch.

Tagesbefehl an die SA.

„Die SA. wird kämpfen unter Einsatz aller Kräfte"

× **Berlin**, 18. September

Der Chef des Stabes, Viktor Luze, hat nach Beendigung des Nürnberger Parteitages den nachstehenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

„Die Tage von Nürnberg sind vorüber. Viele Arbeit wurde geleistet. Große Opfer wurden gebracht von jedem einzelnen. Allen Teilnehmern, insbesondere auch den Führern und Männern des Aufmarschstabes, spreche ich an dieser Stelle meine Anerkennung aus.

SA.-Männer! Ihr habt dem Führer gezeigt, daß die SA. fester und härter, disziplinierter, sauberer und fanatischer hinter ihm und seiner Idee steht denn je! Der Beweis hierfür lag in eurer Haltung, eurem Blick! Mit tiefbewegtem Herzen, erfüllt mit einem unbändigen Glauben an den Führer, habt ihr Nürnberg verlassen.

Mit diesem Befehl seid ihr wieder in eurer Heimat zu euren Einheiten gestoßen, und nach diesem Befehl werdet ihr künftig handeln: Die SA. wird kämpfen unter Einsatz aller Kräfte bis zur höchsten Hingabe! Sie wird marschieren, bis der letzte Deutsche in unsrer Bewegung steht!

So wies uns der Führer, und so marschieren wir. Das ist der Weg zu Freiheit, Arbeit und Brot."

Nur noch silbergraue Aermelstreifen

× **München**, 18. September

Die Oberste SA.-Führung veröffentlicht folgende Verfügung des Stabschefs Luze: Nachdem die Umstellung der SA. nunmehr durchgeführt ist und die SA. im alten Geist wieder einheitlich und geschlossen steht, müssen auch ältere Unterschiede fallen. Es gibt daher auch nicht mehr verschiedene, sondern nur noch graufilberne Aermelstreifen. Ausführungsbestimmungen über die Umänderung ergehen gleichzeitig.

Abschied des Führers von Nürnberg

× **Nürnberg**, 18. September

Am Dienstag früh dauerte auf den Nürnberger Bahnhöfen die Verladung der letzten Formationen noch an. Unter anderm wurden auch die zu Absperrungszwecken nach Nürnberg beorderten SS.-Formationen, die noch bis in die Vormittagsstunden hinein Dienst getan hatten, verladen. In den Nürnberger Hotels setzte schon am frühen Morgen die Abreise der Gäste ein. Die Angehörigen des Führerkorps der Partei verließen gegen Mittag ebenfalls die Stadt der Reichsparteitage. Am Nachmittag fuhr auch der Führer aus Nürnberg ab, noch einmal umjubelt von den Menschenmassen, die noch ganz erfüllt waren von den historischen Tagen, deren Zeuge sie sein durften.

850 000 Personen nach Nürnberg befördert

× **Nürnberg**, 18. September

Im Laufe des Montags sind zu den Vorführungen der Wehrmacht nochmals 40 000 Reisende mit der Reichsbahn in Nürnberg angekommen. Damit sind insgesamt 850 000 Personen in diesen Tagen allein von der Reichsbahn zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages befördert worden. Auch der gesamte Rückbeförderungsverkehr wurde glatt und ohne Störung abgewickelt.

„Moskau und Nürnberg"

Eine polnische Stimme

× **Warschau**, 18. September

Unter der Ueberschrift „Moskau und Nürnberg" widmet die offiziöse „Gazeta Polska" ihren Leitartikel einem Rückblick auf den Parteitag. Wenn man den jetzigen Parteitag mit dem vorjährigen vergleiche, so könne man zwei Feststellungen machen. Erstens sei eine weitere Festigung des nationalsozialistischen Systems und eine innere Beruhigung eingetreten, und zweitens habe die Aufrüstung zusammen mit der verwickelten internationalen Lage die Rolle Deutschlands nach außen als eines Faktors des europäischen Gleichgewichts verstärkt.

Als wichtigsten Gesamteindruck des Parteitages weist der Artikel, wie ja auch seine Ueberschrift zeigt, darauf hin, daß der Gegensatz zu Moskau sich durch alle Nürnberger Reden zog. Alle größeren Reden hätten die Hauptaufmerksamkeit auf Moskau gerichtet. Der grundsätzliche Widerstreit der beiden Welten, die durch Moskau und Nürnberg ausgedrückt seien, werde wohl, so schließt der Artikel, im Laufe der nächsten Jahre der Hauptinhalt der deutschen Politik und dadurch ein sehr wichtiger Faktor bei der Gestaltung der europäischen Politik sein.

Die letzte KdF.-Reise des „Columbus"

Dr. Ley und ausländische Diplomaten an Bord

× **Bremen**, 18. September. (Durch Funkspruch)

Der Schnelldampfer „Columbus" und die „Sierra Cordoba" des Norddeutschen Lloyd traten am Dienstag ihre letzte „Kraft-durch-Freude"-Nordlandfahrt an. An Bord des „Columbus" nehmen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und als seine Ehrengäste 15 spanische und portugiesische Diplomaten an der Fahrt teil, unter ihnen der Adjutant des portugiesischen Staatspräsidenten Carmona, Caravello Nunno.

Auf der Rückreise wird der Dampfer „Columbus" mit weiteren zehn deutschen Dampfern, die fast 20 000 KdF.-Urlauber an Bord haben werden, den Uebungen der deutschen Kriegsmarine in der Nordsee beiwohnen.

Die Deutsche Wehrschaft löst sich auf

× **Nürnberg**, 18. September

Anläßlich des Reichsparteitages trat in Nürnberg der Führerrat der Deutschen Wehrschaft zusammen und verfügte die Auflösung dieses waffenstudentischen Verbandes.

Flaggenwechsel der deutschen Schiffe in New York

× **New York**, 18. September

Sämtliche zur Zeit im New Yorker Hafen liegenden deutschen Schiffe nahmen am Dienstag um 8 Uhr früh (New Yorker Zeit) den feierlichen Flaggenwechsel vor. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die Hakenkreuzflagge gehißt. Kapitän Ahrens vom Lloyddampfer „Bremen" gab das Signal zu dem gemeinsamen feierlichen Akt. Die New Yorker Presse bringt die Berichte über dieses Ereignis mit zahlreichen Bildern auf der ersten Seite ihrer Ausgaben.

Deutscher Farmer in Palästina ermordet

× **Jerusalem**, 17. September. (Durch Funk)

Der deutsche Farmer Knoop, ein ehemaliger Frontkämpfer, wurde in Tabgha am See Genezareth von zwei Beduinen ermordet. Die Mörder wurden verhaftet. Ueber den Beweggrund zur Tat ist noch nichts bekannt.

Die Oberbefehlshaber

Scherl Bilderdienst

Der Oberbefehlshaber der Reichsluftwaffe, General Göring am Tag der Wehrmacht auf der Nürnberger Zeppelinwiese im Gespräch mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General Frhr. v. Fritsch.

Sturmflut auf Sylt

× **Westerland (Sylt)**, 18. September

Die Insel Sylt wurde in diesem Jahre sehr zeitig von der Sturmflut heimgesucht. Die Windstärke betrug 10 bis 11. Bei List strandeten drei Küstensegler, von denen einer gesunken ist. Der Schiffsjunge konnte sich retten. Der Steuermann, der Verletzungen erlitten hatte, und der Kapitän wurden von einem Minensuchboot der Kriegsmarine geborgen. Bei Tinnum wurde ein Haus vollkommen abgedeckt. Die Ländereien am Wattenmeer sind weit überflutet. Auf der Nordsee sah man am Nachmittag des Dienstags Schiffe, deren Verbleib noch unbekannt ist.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 10)

Erledigung des Falles Jacob

× **Berlin**, 18. September

Die deutsche und die schweizerische Regierung haben, wie bekannt, zur Erledigung des Falles Jacob auf Grund des deutsch-schweizerischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages von 1921 den schiedsgerichtlichen Weg betreten und Ende Juli eine Schiedsordnung vereinbart. Gemäß dieser Schiedsordnung haben sie dann Schriftsätze untereinander ausgetauscht, wobei sich herausgestellt hat, daß bedauerlicherweise ein nachgeordneter deutscher Beamter in der Angelegenheit in unzulässiger Weise vorgegangen ist. Der Beamte ist deswegen schon vor einiger Zeit auf dem Disziplinarwege bestraft worden. Auf Grund dieses Sachverhaltes sind die beiden Regierungen jetzt übereingekommen, das Schiedsgerichtsverfahren durch diesen Vergleich zu erledigen. Jacob ist gestern den schweizerischen Behörden übergeben worden.

Die schweizerische Bundesanwaltschaft hat Jacob sofort in Haft genommen. Der Bundesrat hat die alsbaldige Ausweisung von Jacob beschlossen.

Carlo Goldoni

Begründer der neueren italienischen Komödie

Als Auftakt der ersten zyklischen Aufführung der Reihe „Komödie der Völker" wird heute Mittwoch im Schauspielhaus „Der Diener zweier Herren" des Italieners Carlo Goldoni in neuer Einstudierung aufgeführt.

Der Anschauung, daß der italienische Komödiendichter Carlo Goldoni, der in Venedig 1707 das Licht der Welt erblickte, der Bühne mehr als 150 Stücke schenkte, außerdem über 80 Operntibretti schrieb und schließlich in Paris, wo er 1793 starb, Direktor der italienischen Comédie comique war, der Begründer der neueren italienischen Komödie ist, steht eine andre Auffassung und Wertung gegenüber, die in der Kunst dieses wahren Theatermenschen ein zu einem Höhepunkt gesteigertes Ende sieht, weil er nicht grundsätzlich mit den Typen und Formen der commedia dell' arte gebrochen habe, weil das Spielerische des Rokoko das Wesentliche seines Theaters ausmache und der ethische Ernst, wie er etwa bei Molière sich offenbare, bei ihm nicht zu entscheidender Geltung komme. Dieses Urteil beruht wohl auf der Verkennung der Tatsache, daß Goldoni auch als Bahnbrecher des Neuen Italiener bleiben mußte, also seiner Natur nach auf das Spielerische der Grundlage des Theaters nicht verzichten konnte. Darum ist sein Lustspiel „Der Diener zweier Herren" auch ein gutes Musterbeispiel der italienischen Komödie im Zyklus unsres Schauspielhauses.

Was ihm seine Bedeutung für die Entwicklung der neueren italienischen Komödie gibt, das ist seine Hinwendung zum Volke und zum wirklichen Leben. Goldonis Denkmal in Venedig stellt den Dichter treffend als einen still beobachtenden Spaziergänger dar. Er ging mit scharfem Blick durch die Straßen seiner Vaterstadt und zeichnete mit sicherer Charakteristik die Menschen seiner Zeit, wobei er besonders auch die mittleren und niederen Schichten in seine Komödienwelt einbezog. Wie er in seinem ersten Stück, dem „Bugiardo", Corneilles „Menteur", die erste frühklassische französische Komödie nachahmte, so war später sein bevorzugtes Vorbild Molière und seine Charakterkomödie. Aber er knüpfte bewußt in seinen sehr ernsten Bemühungen um die Reinigung des Theaters von den Banalitäten und Trivialitäten der Siegreiskomödie an die Traditionen der commedia dell' arte an, weil er sich die gegebene Verbindung mit dem Volk erhalten wollte. Die Lebenswirklichkeit, die er inhaltlich anstrebte, suchte er noch zu verstärken, indem er auf den sonst üblichen Vers im Dialog seiner Komödien verzichtete und in der Sprache des venezianischen Volkes schrieb.

Von den vielen Stücken Goldonis sind am lebendigsten geblieben „Der Diener zweier Herren" und „Trusteghi", die Wolf-Ferrari unter dem Titel „Die vier Grobiane" vertont hat.

Dr. Hz. St.

Auftakt im Tonkünstlerverein

Der erste Kammerabend war dem Dresdner Streichquartett vorbehalten, das den Ruhm Dresdens als Musikstadt in alle Erdteile getragen hat. Zweimal vom Wechsel betroffen, fand sich immer wieder eine glückliche Lösung, die den musikalischen Charakter der Vereinigung nicht nur nicht zerstörte, sondern eher noch stärker hervortreten ließ. Den „Ton" gibt natürlich Fritzsche an, aber nicht so, daß die erste Geige über die übrigen zu „siegen" bestrebt wäre. Doch man spürt in vielen kleinen und großen Zügen den Gestaltungswillen, den Gesamtimpuls, der von ihm ausgeht. In Fritz Schneider war seit Gründung des Quartetts ein sowohl zum Alternieren wie im Sekundieren idealer Partner gefunden. Hofman-Stirl hat sich in kurzer Zeit so völlig in das Ensemble eingelebt, daß seine Bratsche nicht nur Gleichberechtigung erworben hat, sondern in Farbe und Klangwert charakteristisch hervorzutreten weiß. Nun saß zum ersten Male am Cellopult Ulrich v. Bülow, ein Schüler Feuermanns. Ein junger Künstler, der sein kostbares Guarnerius-Cello mit Geschmack und Stilgefühl spielt und durch den sonoren Edelklang seines Instrumentes ein wirksames Fundament gibt.

Man hörte Haydns D-Dur-Quartett und Mozarts Es-Dur-Quartett, Werke, die beide in den langsamen Sätzen nicht nur das Schönste geben, sondern in der Kühnheit der Modulation einst zukunftweisend waren. Zum Schluß vereinigte man sich mit Professor Bachmann zu einer bei aller Klarheit zündenden Wiedergabe von Schumanns Klavierquintett Es-Dur. Es war ein Abend von so ausgeglichener Schönheit und so hoher Vollendung, daß es nicht angebracht ist, Einzelheiten herauszugreifen. So genügt die Feststellung, daß dieser erste Kammerabend des TV. einen beglückenden Auftakt für die kommende Spielzeit bedeutete.

Mr.

Opernpotpourri

„Die vier Grobiane"

Man hat die „Vier Grobiane" Wolf-Ferraris wieder in den Spielplan gestellt, und das heitere, beschwingte, anmutige Werk fand viel Zustimmung. Das Duett der zwei Grobiane Böhme und Nilson hätte, wäre es nicht so ungünstig plaziert, ein Da capo gebracht. Das Publikum sei nachdrücklich auf diese Oper eines Zeitgenossen wie auf ihre ganz ausgezeichnete Aufführung (musikalische Leitung: Striegler, Szene: Staegemann) aufmerksam gemacht.

Zeitgenössische Oper

Mit neuen Opern halten uns die Herren Komponisten zur Zeit knapp. Das bevorstehende Tonkünstlerfest in Berlin sollte — Mozarts „Cosi fan tutte" bringen, und auch das ist verschoben worden. Ob es die Dresdner Staatsoper in dieser Spielzeit noch einmal mit dem „Günstling" probiert? Aus Hermannstadt werden wir die „Theaternachrichten", Mitteilungen des Deutschen Landestheaters in Rumänien, zugeschickt, eine „Günstling"-Sondernummer, zur Aufführung auf der neuen Naturbühne in Hermannstadt. Ein erhebendes Dokument auslandsdeutscher Kunst. Freuen wir uns, daß der Name Dresden mit diesem Werk auf immer verknüpft ist.

Und wie wäre es mit Werner Eaks „Zaubergeige"? Die zustimmenden Urteile mehren sich. Im Septemberheft der „Musik" (Max Hesse, Berlin) weist der Hauptschriftleiter Fr. W. Herzog ausdrücklich auf das Werk als auf eine „Volksoper" hin. (Die „Musik", bisher schon amtliches Organ der NS. Kulturgemeinde, ist nun auch amtliches Mitteilungsblatt der neu gegründeten Berliner Konzertgemeinde geworden.)

„Fidelio", Ralf als Florestan

In der prekären Prüfungsrolle eines Tenors, als Florestan in Beethovens „Fidelio", legte Torsten Ralf einen neuen Beweis seiner vielseitigen Verwendungsfähigkeit ab. Er verbindet auch hier Kultur des Singens mit dramatischem Ausdruck und findet die Uebergänge zwischen diesen Extremen. Er ist — so merkwürdig es klingt — ein typisch deutscher Tenor, er, der Ausländer.

Am Pult eine Flamme, die sich selbst verzehrt in Beethovenscher Eifersucht: Karl Böhm. Das „Leonoren"-Zwischenspiel eine Glanzleistung der Staatskapelle. Ein Versprechen für die Konzerte, in die wir nun bald wieder gehen dürfen.

K. L.

= **Neuer Sendeleiter beim Reichssender Leipzig.** Reichsminister Dr. Goebbels hat auf Vorschlag der Reichssendeleitung den Sendeleiter vom Reichssender Breslau, Pg. Buhle, als Sendeleiter an den Reichssender Leipzig berufen.

= **Im Komödienhaus** haben die Proben für das Lustspiel „Hofjagd in Steineich", dessen Uraufführung Donnerstag, 26. September, stattfindet, begonnen. Spielleitung: Heinz Pabst. Bühnenbilder: Kurt Kirchner.

= **Centraltheater.** Freitag Erstaufführung von Millöckers „Gasparone". Die Kostüme und Dekorationen werden nach Entwürfen von Hans Reichard in den Werkstätten des Centraltheaters hergestellt.

= **Die Gesellschaft für Literatur und Kunst** bringt in diesem Winter folgende Veranstaltungen: 24. Oktober Vortrag Alexander Bertelsons über Johann Christian Claussens Tabl (mit Lichtbildern); 14. November Liederabend Fritz Altmann (am Flügel Herbert Burckhardt); 5. Dezember Dr. Hans Friedrich Blunck liest eigene Dichtungen; 16. Januar Klavierabend von Professor Schaufuß-Bonini; 6. Februar Vortrag von Studienrat Moritz Turach über Deutsche Dichtung in Osteuropa; 20. Februar Familienabend; 12. März Vortrag Regierungsbaumeister Siegfried Nagel über Heimatschutz — Vergangenheit und Zukunft einer Kulturaufgabe. Alle Veranstaltungen finden im Belvedere statt und beginnen 20 Uhr.

= **Konservatorium zu Dresden.** Hugo Seling ist als Hochschullehrer für Violine an das Dresdner Konservatorium verpflichtet worden. — Hugo Seling war viele Jahre hindurch Mitarbeiter von Sevcik. Amadeo von der Hoya und Jörich. Sein pädagogischer Ruf ist hervorragend. In einer umfangreichen Arbeit legte er seine pädagogischen Erfahrungen und Erfolge nieder. Das mehrbändige Werk behandelt das ganze Gebiet vom Elementarunterricht bis zum Kunstspiel, wobei die physiologischen Hemmungen des Geigers von neuen Gesichtspunkten beleuchtet werden.

= **Magdeburger Madrigalchor.** Heute, Mittwoch, singt der berühmte Magdeburger Madrigalchor 20 Uhr im Dom zu Dresden (Frauenkirche) unter Leitung seines Dirigenten Martin Jansen.

= **Dresdner Kulturlichtbühne.** Der Abessinien-Film wird wegen sehr vieler Nachfragen auch am Donnerstag und Sonnabend im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft aufgeführt. Vorführungsbeginn: 14 Uhr, 16, 18.15, 20.30 und 22.30 Uhr.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Blühen im Vergehen

Sobald die Dahlien blühen, kündet sich der Herbst an. Freilich, die Züchter tun alles, diesen Herbstanfang uns recht früh zu legen, denn sie bringen immer zeitiger blühende Sorten auf den Markt. Aber die Dahlie ist doch für uns ein Herbstsymbol geworden, und für viele scheint dann die schöne Gartenzeit vorbei zu sein. Manche glauben an den Herbst erst, wenn die Blätter fallen, meine Mutter kränkt mich jedes Jahr, wenn sie den ersten Lindenduft wahrnimmt, mit dem Ausspruch: „Die Linden blühen — nun ist die schönste Zeit vorbei!" — und das Anfang Juli, wenn noch drei bis vier Monate Gartenfreude vor einem liegen!

Selbst weniger empfindsame Gemüter werden vom Herbst zu allerhand trüben Gedanken über Sterben und Vergänglichkeit veranlaßt, jede verblühende Blume, jedes fallende Blatt scheint von dem Los alles Irdischen Zeugnis abzulegen, und sie meinen, der Gartenfreund, der seine Lieblinge alle dahinschwinden sieht, müsse im besonderen Maße dieser Wehmut und Trübseligkeit preisgegeben sein.

Aber dem tätigen Gartenfreund — ich meine damit jenen, der über ein noch so winziges Stückchen Grund und Boden verfügt und es bepflanzt — kommen all diese wehmütigen Herbstgefühle nicht. Denn gerade zum Herbst triumphiert im Garten das Leben und nicht das Vergehen. Zwar, viele schöne Stauden ziehen nun die bunten Wimpel ihrer Blüten ein — aber das ist Blumenschicksal das ganze Blütenjahr hindurch, von den Schneeglöckchen bis zu den Chrysanthemen, immer wieder stehlen sich liebe Freunde ganz still aus unserm Gärtchen weg, um eines Tages wiederzukommen — und daß sie wiederkommen, das künden sie uns schon jetzt an. Neben den verschnittenen Stengeln der brennenden Liebe, des Rittersporns, des Phloxes treiben frischgrüne Blattknospen aus der Erde. Wir sind da, sagen sie, sorge dich nicht. Wir sind auf dem Plan. Sie entfalten kurze, kräftige Blätter und trotzen mit ihnen dem Winterschnee. Der orientalische Mohn, der jeden Juli wie das Kasperle im Puppentheater verschwindet, so daß auch nicht die geringste Spur mehr von ihm zu sehen ist, hat plötzlich zartgrüne Wedel aus der Erde hervorgestreckt. Das Kaukasusvergißmeinnicht — botanisch gehört's zu den Ochsenzungen —, das im Frühjahr unverdrossen seine himmelblauen Blütenrispen trägt, zeigt große, frische Blätter, die es freilich bei starkem Frost im Winter noch einmal opfern muß.

Das Grün der Veilchenkanten an den Beeten sieht müde und unansehnlich aus, das stimmt, aber siehe, ein paar unentwegte Veilchen blühen doch noch, und wie ich weiter unter den Blättern suche — auf Schneckenjagd —, da sehe ich kleine grüne Finger aus der Erde winken — das sind die Träubelhyazinthen, die schon ihre Triebe zeigen.

Die Blätter der Sträucher sitzen an ihren Aesten wie flügge Vögel — jeden Tag kann die Reise losgehen. Aber schon schmiegen sich, in harte Hüllen gebettet, den Frösten zu trotzen, kleine Knospen an die Zweige. Die Blätter des kommenden Jahres, sie sind schon da, ehe das alte Laub fällt, daß die Hoffnung etwas Sichtbares habe, daran sie sich halte.

Herbstmüdigkeit? Bild des Vergehens und Sterbens? — o nein, Triumph des ewig grünenden Lebens bleibt der Garten, auch im Herbst, erst recht im Herbst!

Gertrud Busch

Erntedankfestabzeichen 1935

Wieder steht eine ganze Nation vor dem Danktag der Ernte, wieder gedenkt ein ganzes schaffendes Volk des deutschen Bauern, der in zäher und mühevoller Arbeit im Laufe eines Jahres dem Boden all das abgerungen hat, was diese deutschen Menschen zum täglichen Brot brauchen. Scheunen und Scheuern sind gefüllt mit der diesjährigen Ernte, die gottlob nicht schlecht war, und mit stolzer Freude kann man daher in Stadt und Land den

Erntetag am 6. Oktober

begehen. Die Verbundenheit des ganzen Volkes mit dem deutschen Bauerntum soll auch diesmal wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß überall ein Erntedankfestabzeichen getragen wird. Das diesjährige Erntedankfestabzeichen besteht aus zwei Aehren, die mit einer Kornblume zu einem Sträußchen gebunden sind. Dieses Abzeichen wird im Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge von tausend fleißigen Händen hergestellt. Der Grenzlandkreis Annaberg-Obererzgebirge, hart an des Reiches Südgrenze, galt im Sachsenland von jeher als eine der ältesten nationalsozialistischen Hochburgen. Hier oben in den Dörfern des Gebirgskammes und den Städten wurde schon sehr früh das Banner der Freiheit aufgezogen. Schon früh rief hier unser Führer die Erzgebirgler zum Kampf auf (Frühjahr 1929 in Annaberg), und seit diesem Tage wird

im Geiste des Nationalsozialismus eine treue Grenzlandwacht

gehalten. Ehedem wurde diese Gegend durch Bergleute aus dem Harz besiedelt, als man reichen Silbersegen in den undurchdringlichen Wäldern entdeckte. Als dann später dieser Segen versiegte, stand eine brave Bürgersfrau, Barbara Uttmann, auf und lehrte den Frauen und Mädchen das Klöppeln. Die Spitzenklöppelei hat sich dann zu einem Industriezweig entwickelt, der heute noch Tausende treue Waldbewohner ernährt. Krieg und Nachkriegszeit haben jedoch auch diese Industrie fast völlig vernichtet, und furchtbare Erwerbslosigkeit hat den Kreis Obererzgebirge heimgesucht. Die Reichspropagandaleitung erkannte die Not im Obererzgebirge und vergab nach dort einen

Riesenauftrag auf Herstellung von 18 Millionen Erntesträußchen.

Ein Jubelsturm ging durch Städte und Dörfer dieses Landstriches. Langsam begannen sich wieder die Räder zu drehen. Allein 180 Galonmaschinenfabriken wurden bedacht und über 500 Maschinen wieder in Gang gesetzt. Gewaltig sind die Materialmengen, die für die Anfertigung erforderlich waren: 3½ Millionen Galon, 22½ Millionen Meter Papierbändchen in 4 Zentimeter Breite, 1500 Kilogramm Kunstseidenroßhaar, 700 Kilogramm Zwirn, 1500 Kilogramm Binde- und Wickeldraht, 32 Millionen Stiele für Kornähren aus einem Kunstseidenprodukt, große Mengen Bindekaltleim usw. Die 18 Millionen Kornblumen, die zum Teil im Grenzlandkreis Marienberg hergestellt wurden, rollten in 18 Eisenbahnwaggons an. Würde man die Abzeichen hintereinanderlegen, so ergäbe sich eine Strecke von über 1700 Kilometer. Die Abzeichen sind in Pappkartons zu je 10 Stück verpackt. Diese 100 000 Kartons übereinandergestellt, ergeben eine Höhe von 4800 Meter. Insgesamt dürfte die Zahl der an dem großen Auftrag arbeitenden Volksgenossen rund 10 000 betragen.

Das Erntedankfestabzeichen 1935 ist also ein Gruß des Obererzgebirges

und seiner fleißig schaffenden Bevölkerung, ist ein Gruß aus einem Notstandsgebiet, das hoch im Gebirge und hart an der Grenze des Reiches dringend der Hilfe der deutschen Volksgenossen bedarf. Erinnere sich darum ein jeder, wenn er das schmucke Abzeichen zum Erntetag trägt, des Grenzlandkreises Obererzgebirge und denke daran, daß dort oben an der Grenze eine eiserne Schar steht und treue Grenzlandwacht hält.

Die Einführung des Arbeitsbuches

Nach einer zweiten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuches werden die Arbeitsbücher vom 1. Oktober 1935 an weiter für die Arbeiter und Angestellten der folgenden Betriebsgruppen ausgestellt:

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei, 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei, 3. Textilindustrie, 4. Vervielfältigungsgewerbe, 5. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, 6. Bekleidungsgewerbe, 7. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung, 8. Reinigungsgewerbe, 9. Gaststättenwesen, 10. Häusliche Dienste.

Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den Betriebsgruppen erteilen die Arbeitsämter in Zweifelsfällen Auskunft. Ueber die Einführung des Arbeitsbuches für weitere Betriebsgruppen ergeht besondere Bekanntmachung.

Die „Dicke Berta" noch in Dresden

Die Ortsgruppe der NS. Kriegsopferversorgung gibt bekannt: Da der rege Besuch in der Ausstellung des 42-Zentimeter-Riesengeschützes „Dicke Berta" im Königspavillon des Hauptbahnhofes unvermindert anhält, und um den Formationen, die in Nürnberg waren, sowie der Reichswehr, die sich im Manöver befand, noch Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu geben, hat sich die Leitung entschlossen, die Ausstellung bis einschließlich 30. September zu verlängern. Somit ist allen nochmals Gelegenheit gegeben, das größte Geschütz des Weltkrieges, die „Dicke Berta", zu besichtigen, dann kommt die „Dicke Berta" nach Görlitz, Breslau usw. Eine nochmalige Ausstellung in Dresden findet nicht statt.

Von Nürnberg zurück

Am gestrigen Dienstag klang das große Erlebnis der Nürnberg-Tage noch einmal durch die Straßen unserer Stadt: Sonderzüge brachten die letzten Dresdner, die zum Parteitag der Freiheit in Nürnberg weilten, zurück.

Die Feldzeichen der SA. halten Einzug

Auf der Bismarckstraße waren Dienstagnachmittag zwei Ehrenstürme der Standarten 100 und 108 angetreten, um ihre aus Nürnberg heimkehrenden Feldzeichen einzuholen. Pünktlich mit dem fahrplanmäßigen Zug trafen sie 17.18 Uhr ein. Wieder kehrte das alte Feldzeichen der Standarte 100 aus Nürnberg zurück, wieder einmal durfte es dort den Führer grüßen. Seit dem Parteitag im Jahre 1929 wurde dieses Symbol der Freiheit den braunen Kämpfern vorangetragen. In Hunderten von Propagandamärschen leuchtete es den einstigen Gegnern entgegen mit seiner Mahnung: „Deutschland erwache!", in Hunderten von Kampfkundgebungen und Wahlschlachten stand es als trutziges Zeichen mitten im Kampfe. Den Männern der Standarte 100 zeigte es den Weg im Kampf um Deutschlands Freiheit. So war es Zeuge des Kampfes der Bewegung in Dresden. Und jetzt wurde es in Nürnberg wiederum den braunen Kämpfern vorangetragen als Zeichen der Freiheit, als Zeichen des bitter, aber doch glücklich erkämpften Sieges. So war es auch nicht anders zu erwarten, daß gerade dieses alte Kampfzeichen von der Bevölkerung auf dem Marsch durch die Stadt begeistert begrüßt wurde. Nun weht es wieder den Männern der Standarte 100 in ihrem weiteren Kampf um die letzte deutsche Seele voran!

Auch die SS. holt ihre neuen Standarten ein

Wieder fuhr ein Zug aus Nürnberg in die Halle ein. Er brachte neben der alten Standarte der SS. die beiden neuen Feldzeichen der Motor- und Reiterstandarte. Auf dem Wiener Platz ist die SS. angetreten, von einer großen Menschenmenge dicht umsäumt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches setzten sich die Feldzeichen vor ihre Formationen, und mit klingendem Spiel ging der Marsch durch die Stadt. Auch dem schwarzen Korps werden die Symbole der Freiheit den Weg weisen im Kampfe um das neue große Deutschland der Freiheit.

Das NSKK. holt seine neue Standarte ein

Gegen Abend kam dann auch für die Dresdner Motorstandarte 33 der große Augenblick, in dem sie ihr neues, vom Führer in Nürnberg geweihtes Feldzeichen einholen konnte. Eine riesige Menschenmenge umlagerte den Bahnhofsplatz vor dem sogenannten Königspavillon; hier war die Staffel I der Motorstandarte 33 angetreten. Bewegung kam in die Menge. Der Zug war eingelaufen. Schnurgerade ausgerichtet standen die NSKK.-Männer im Sturzhelm wie eine Mauer aus Erz und Stahl. Am rechten Flügel der SA. und HJ. Trommelwirbel setzte ein, der Präsentiermarsch erklang. Die Standarte wurde aus dem Königspavillon getragen. Leuchtende, dankbare und kampfesfreudige Augen der NSKK.-Männer sahen ihr heiliges Feldzeichen zum erstenmal: es wird ihnen von nun an voranziehen auf dem Weg, den der Führer ihnen vorgeschrieben hat. Auf dem Parteitag der Freiheit wurde ihnen das Feldzeichen unter dem Salut der Batterien aus der Hand des Führers übergeben, als Zeichen der Freiheit des deutschen Vaterlandes wird es dem deutschen Volke entgegenleuchten. Standartenführer Pröhl nahm die Meldung entgegen, und unter dem Jubel der Bevölkerung trat die Standarte ihren Weg durch die Stadt an. Ueberall hoben sich freudig die Hände.

Ankunft der Marschstaffel der Politischen Leiter

In mitternächtlicher Stunde traf der letzte Sonderzug ein. Er brachte die 100 Politischen Leiter, die an dem Fußmarsch nach Nürnberg teilnahmen, in die Heimat zurück. Der Hauptbahnhof füllte sich trotz der vorgeschrittenen Stunde mit den Angehörigen der Heimkehrer. Hier erwartet die Mutter ihren Sohn, da die Frau ihren Mann und dort die Braut ihren Verlobten. Einen Blumengruß wollten sie ihnen zum Empfang überreichen. Die Fahne des Kreises Dresden wurde von einer Abteilung Politischer Leiter abgeholt, die am Wiener Platz Aufstellung genommen hatte. Unter dem Schein der Fackeln trat sie den Weg in die Kreisleitung an. Die übrigen Ortsgruppenfahnen begaben sich sofort in ihre Ortsgruppen.

Vereine und Veranstaltungen

Arbeitsdienstmänner feiern Wiedersehen

Die Abiturienten, die im freiwilligen Arbeitsdienst vom Mai bis Oktober 1931 im Lager 3/154 in Neustadt in Sa. ihr Werkhalbjahr ableisteten, haben es zur Sitte gemacht, etwa halbjährlich mit ihren Kameraden wieder einmal zusammenzukommen. Jedesmal leisten viele der ehemaligen Arbeitsmänner der Einladung Folge, um im alten Kreise Stunden ungetrübter Freude und Erinnerungen zu verleben, um zu erzählen, was sie inzwischen erlebt. Der Arbeiter spricht von seinem Berufe, der Student vom Studium, dazwischen wird gesungen und vorgetragen, kurz: es herrscht die alte selbstverständliche Kameradschaft wie schon zur Dienstzeit. Daß die Führer mitten unter ihnen sitzen, ist klar. Das ist Gemeinschaft, wie sie eben nur der Arbeitsdienst in vollendetster Weise anerzieht! So wurde auch das zweite Treffen dieser Tage in Neustadt, das seit dem Ausscheiden der Abiturienten stattfand, wieder ein voller Erfolg. Dieser Brauch wird weitergepflegt werden, denn er steht in dieser bewußten Befolgung bisher einzig da.

Alle ehemaligen Neustädter Arbeitsmänner werden aufgefordert, ihre Anschriften im Arbeitslager zu melden.

Schul-Sommerfest

Spiel und Sport, Ton und Wort, Tanz und Musik lösten einander beim Sommerfest der Oeffentlichen Höheren Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft mit Wirtschaftsoberschule im Lindeschen Bad in wohlorganisierter Ordnung ab. Die Gesänge „Fridericus Rex" und zwei Kanons, die Studienrat Gabler schwungvoll leitete, umrahmten die Begrüßungsrede des Oberstudiendirektors Geipel, der zum erstenmal Gelegenheit hatte, sich an die große Schulgemeinde, Ehrengäste der Dresdner Kaufmannschaft, die Eltern, ehemaligen Schüler und Freunde der Schule, zu wenden. Man hatte sich zur Kaffeetafel, ein glücklicher Einfall des Festleiters, Studienrat Förster, zusammengefunden. Die Klassen saßen mit ihrem Ordinarius vereint beisammen, und die Kapelle Pliesch-Marko hatte das Unterhaltungskonzert übernommen. Dann unterhielten die Schüler die Festversammlung mit humoristischen Vorträgen und Schaustellungen, wobei der bereits bekanntgewordene Zirkus der „Udrei" seine Wirkung nicht verfehlte. Der Schüler Bellmann (IIA 2a) mit seinen zwei Kameraden rief durch seinen köstlichen Landheimhumor zwerchfellerschütterndes Lachen hervor. Einen begeisterten Sprechchor ließ Studienrat Pohle von seiner Klasse aufführen. Man konnte im Garten die heiteren turnerischen Vorführungen unter der Leitung des Sportrats Schmunsch sehen, konnte am Scheibenschießen teilnehmen und nach Herzenslust Töpfe zerscherbeln.

Abends fand eine eindrucksvolle Schlußfeier statt. Nachdem die gesamte Schülerschaft mit Schulfahne und Hitlerfähnchen und Wimpeln unter dem Kommando des Gaujugendwalters, Studienrat Pohle, im Saale Aufstellung genommen hatte, leitete ein Sprechchor, „Das Lied der neuen Zeit", unter Leitung von Studienrat Dreje, zur Ansprache des Oberstudiendirektors Geipel über, der die Siegernadeln der Reichssportwettkämpfe an die Schüler verteilte. Die harmonische Wechselwirkung zwischen Elternhaus, Lehrerschaft und Hitlerjugend, so legte er dar, führe zu einer Bejahung der Wirksamkeit des Gedankengutes der nationalsozialistischen Bewegung.

Der nun einsetzende Tanz wurde durch einen Schwank „Der Halsabschneider" von Lope de Vega, der wirkungsvoll durch Ausführung und Kostümierung zum Ausdruck kam, und durch Tanzvorführungen angenehm unterbrochen.

Die Tombola bot eine reiche Auswahl von Gewinnen, die edlen Spendern zu verdanken sind. Der Reinertrag fließt in die Unterstützungskasse für bedürftige Schüler, denen so der Aufenthalt im Schullandheim möglich gemacht wird.

— **Sommerfest der Dreikönigschule.** Neben der gesamten Schülerschaft mit Eltern, Lehrern und Freunden der Schule hatten sich auch viele Volksschüler der 40. Volksschule eingefunden, die besonders eingeladen worden waren, um an dem gemeinsamen Kaffeetrinken und den Veranstaltungen der Unterklassen beim Sommerfest der Dreikönigschule im Kurhaus Bühlau teilzunehmen. Darbietungen des Schulchors und des Schulorchesters wechselten mit turnerischen und humoristischen Vorführungen. Losverkäufer luden zu fleißigem Kaufen der Lose einer vielseitig beschickten Tombola ein. Im oberen Saale belustigten sich inzwischen die Quinten und Sexten mit Kasperthealer, einer Theateraufführung und einem Lagerzirkus mit Tier- und Völkerschau. Zu einer großen Lampionpolonaise der Unterklassen fand sich dann alles im großen Saale zusammen. Jede der beteiligten Klassen hatte ihre Lampions nach einer selbstgewählten Idee gebaut, die beim Vorbeizug ein wunderhübsches, farbenglühendes Bild ergab. Die hübscheste Idee wurde durch Preisrichter gewertet. Den zweiten Teil des Festes füllten die Schüler der Oberklassen mit wohlgelungenen Orchestervorträgen, einem Hans-Sachs-Spiel und allerlei humoristischen und tänzerischen Darbietungen, bis allgemeiner Tanz das Sommerfest beschloß.

— **Konzert zum Besten des Kirchenaufbaues in Seifhennersdorf.** Seifhennersdorf hat bekanntlich im März seine schöne Kirche durch eine Feuersbrunst verloren. Die Seifhennersdorfer sind bemüht, ihre Kirche wieder neu erstehen zu lassen. Dazu wollen die in Dresden und Umgebung lebenden Seifhennersdorfer und der Gesangverein Liederkranz in Seifhennersdorf helfen, der mit etwa 74 Personen hier eintrifft und unter Leitung des Musikdirektors Ernst Wilhelm Männer- und Frauenchöre und gemischte Chöre von Lausitzer Heimatdichtern sowie ein Lausitzer Volksstück zum Vortrag bringen wird. Das Konzert findet am Sonnabend 20 Uhr in den Festsälen des Zoologischen Gartens statt.

— **Gröbelsche Realschule.** 19. September 20 Uhr Unterhaltungsabend in Donaths Neue Welt, Tolkewitz. Ehemalige Schüler, Eltern, Freunde und Gönner der Schule sind willkommen.

— **Bund alter Georgianer.** Am Donnerstag Teilnahme aller Kameraden am Rodauer Turnfest des RBW. Abends im Erbgericht Niederponritz Treffen und Tanz.

— **Landsmannschaft Mühlberg u. Umg.** Heute, Mittwoch, 18. September 20 Uhr Versammlung, Reichshof, [illegible]str. 33.

Aus dem Gerichtssaal

Zehn Jahre ins Zuchthaus

Vor der 32. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand in dem 43 Jahre alten Arthur Willy Malisky ein unverbesserlicher Sittlichkeitsverbrecher erneut unter Anklage. Er ist bereits mehr als ein halbes dutzendmal wegen Vergehens gegen § 175 StGB. und Erregung öffentlichen Aergernisses vorbestraft und hatte sich neuerdings wieder in drei Fällen an Jugendlichen, darunter in einem Fall an einem Knaben unter 14 Jahren vergangen. Den Verbrecher traf diesmal die ganze Schwere des Gesetzes, denn die Strafkammer verurteilte ihn unter Anwendung des Gesetzes gegen die Gewohnheitsverbrecher zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Ein alter Trick

Die noch unbestrafte, 22 Jahre alte Margarete Elfriede B. mußte sich wegen einer ganzen Reihe ebenso gemeiner wie raffinierter Diebstähle vor dem Dresdner Amtsgericht verantworten. Sie verstand es, die Bekanntschaft verschiedener Frauen zu machen und von diesen eine Einladung zu einem gelegentlichen Besuch zu erhalten. Bei diesen Besuchen lenkte sie die Aufmerksamkeit ihrer Gastgeber ab, meist durch die Bitte um ein Glas Wasser. Dann benutzte sie die kurze Abwesenheit zu Diebstählen von Geldtäschchen, die fast stets einige Mark, in einem Fall einen Betrag von 13 M. enthielten. Die Angeklagte beging nicht weniger als acht derartige Diebstähle in ganz kurzer Zeit. Außerdem verübte sie einen Einmietebetrug. Mit 3 Monaten Gefängnis kam die Diebin noch überaus glimpflich davon.

Keine Milde mehr für Zuhälter

Die 30. Große Strafkammer verhandelte gegen den erst 25 Jahre alten Alfred Rudolf Gerhard Hennig und den 65 Jahre alten Casmir Martin Schulz wegen Zuhälterei und Kuppelei. Beide Angeklagten sind bereits schwer vorbestraft, Hennig wegen zahlreicher Diebstähle und Schulz wegen Körperverletzung mit Todesfolge, begangen an der eigenen Frau, mit sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Hennig hatte in der letzten Zeit seinen Lebensunterhalt im wesentlichen durch Mädchen, die der Gewerbsunzucht nachgingen, bezogen. Mit drei dieser Mädchen unterhielt er Verhältnisse. Der Angeklagte Schulz stellte H. und andern Personen seine Wohnung zur Verfügung. Die Strafkammer ließ beiden Angeklagten gegenüber keinerlei Milde walten und verurteilte Hennig wegen Zuhälterei zu zwei Jahren Zuchthaus und Schulz wegen Kuppelei zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, beide Angeklagten außerdem zu fünf Jahren Ehrverlust.

— **Kraftfahrzeugbrief für Altfahrzeuge.** Der Reichs- und preußische Minister hat die Ausdehnung des Kraftfahrzeugbriefes für Altfahrzeuge angeordnet. In den nächsten Monaten werden die Eigentümer von Lastkraftfahrzeugen bis 1000 Kilogramm Eigengewicht und der Personenkraftwagen mit mehr als zwei Liter Hubraum, die vor dem 1. Mai 1934 erstmals zugelassen worden sind, von den Zulassungsstellen zur Ausfüllung vor Vordrucken aufgefordert werden. Es liegt im Interesse jedes Fahrzeughalters, die Vordrucke pünktlich und genau auszufüllen. Der Kraftfahrzeugbrief hat sich so bewährt und so großen Anklang gefunden, daß jeder Fahrzeughalter die Zulassung bei der großen Arbeit, die mit der Ausstellung der Briefe verbunden ist, gern nach Möglichkeit unterstützen wird.

— **Die Turmuhr der Kreuzkirche** wird wegen dringend nötiger Reparaturarbeiten vom Donnerstag, 19. September, 8 Uhr, in ihrem Geh- und Schlagwerk auf etwa acht Tage außer Betrieb gesetzt.

— **Dreikönigskirche**, 19. September 20 Uhr Bibelstunde von Pfarrer Auenmüller in der Kirche. Eingang: Türe E.

Parole für den Betriebsappell

am 19. September

Der einfache Arbeiter in deinem Betrieb vermag mehr „Mann" zu sein als du, wenn du statt Führer und Kamerad nur „Vorgesetzter" bist; das gilt für jeden einzelnen von uns, und wenn er als Vorarbeiter nur drei Mann „unter sich" hat.

Wirkliche Kameradschaft sorgt dafür, daß jeder, unabhängig von seiner äußeren Stellung in seinem Menschentum so voll genommen wird, wie er es verdient. Und darum zuerst und vor allem andern geht es! Wo die Achtung vor dem andern das erste ist, da regelt sich alles übrige von selbst, recht und gerecht.

Otto Schmidt

SLUB
Wir führen Wissen.

Thespis-Karren mit 120 PS

Der Reichstheaterzug in Dresden

Phot. Schwarzbeck

Am Montagabend sah man ihn flüchtig schon einmal durch eine Straße in der Vorstadt fahren. Im Licht einer Laterne erhellte sich vorüberfliegend die Aufschrift auf dem roten Wagen. Und für Augenblicke stieg eine vergessene romantische Welt aus dem Dunkel, ins Rauschen der fallenden Blätter klang verstohlen das Philine-Motiv. Und man bekam Sehnsucht: mitfahren können! — Denn es war der Reichstheaterzug, inkognito.

Und dann sah man ihn am andern Mittag wieder. Drei Wagen lang und ein kleines Anhängsel dazu, stand er in der windigen Helle am Platz der SA., sandte einen schmetternden Marsch durch seinen Lautsprecher auf dem Dach, und die Jugend vom Quickbrunnen stand andächtig davor. Die Mignons und Philinen aber saßen mit ihren Kollegen im Reisewagen. Ihre Koffer waren freilich ausgeladen, aber nicht, weil man Quartier suchen wollte, sondern nur, weil sonst die Presseleute nicht hätten einsteigen können. Und das wollten sie doch. Es war ja das erstemal, daß der Theaterzug in Dresden war.

•

Da standen sie nun zwischen den Spiegeln der kleinen Damengarderobe, und der Herr Direktor erzählte ihnen ein bißchen von seinem Leben mit den fahrenden Leuten im fahrenden Theater. Denn wirklich, sie führen ihr Theater ständig mit. Der mittlere Wagen des Zuges hat es in sich: Kulissen, Bühnenbretter — was Ihr wollt. Und vorne an ist die Beleuchtungskabine. Mit Anschluß für alle Stromsysteme. Und wo nichts ist, da hat der Reichstheaterzug keineswegs sein Licht verloren. Der komische kleine Anhänger am Personenwagen enthält nämlich eine Stromerzeugungsmaschine, die auch in Grenzdörfern, wo vielleicht noch die Petroleumlampe herrscht, eine feenhafte Bühnenillumination ermöglicht.

Und gerade diese Gegenden, in denen sich, wie es so heißt, die Füchse gute Nacht sagen, sind ja den Theaterzugleuten besonders ans Herz gewachsen, sind ihnen von der Deutschen Arbeitsfront, die sie ausschickte, ans Herz gelegt. In die entlegenen Flecken der Mark, in die Dörfer im Schatten des Böhmerwaldes, in die letzten Grenzgebiete Oberschlesiens führte sie ihr Weg. Weg, der oft kaum noch Weg genannt werden konnte, Weg, auf dem sogar der tapfere Dieselmotor es aufgab, seine bunte Last fortzubewegen. Da mußten sie manchmal alle zupacken, die Jünger Thaliens und Terpsichores, damit das Schifflein ihrer Kunst wieder flott wurde. Aber solche Zwischenfälle schaffen nicht nur praktische Talente, sondern mehr: kameradschaftliche Verbundenheit. Und wenn die Schar auch manchmal, zu zwanzig oder dreißig immer auf sich angewiesen monatelang die Landstraßen entlangfahrend, so etwas wie die Volkskrankheit überfiel, jene Stimmung, in der man den Nebenmann prinzipiell einfach unausstehlich findet — eins rüttelte sie immer wieder auf: der Jubel des Publikums am Abend. Die Begeisterung dieser schlichten Menschen aus dem Volke, die vielleicht noch nie im Leben so etwas wie Theater gesehen haben und sich noch ganz naiv am bunten Schein dieser zauberhaften Welt erfreuen können!

Da wird die Scheune, das Schützenhaus, da werden Gutshof, Wiesenweide oder was auch immer als Theaterraum dient, zur Stätte eines Triumphes, von dem mancher Künstler in der Großstadt sich nichts träumen läßt: eines Triumphes, der nicht eitel macht, sondern demütig und glücklich.

•

Was sie spielen, die Leute vom Theaterzug? Keine Opern, keine Dramen. Wie sollte die Magd im Böhmerwald, die noch nie eines Mimen Kunst erlebte, plötzlich das rechte Verständnis für „Lohengrin" oder für das „Käthchen von Heilbronn" gewinnen? Die heitere, leichtgeschürzte Muse schmeichelt sich da viel schneller ein. Gute Operette, erstklassiges Varieté — das ist das Richtige. Und so ist man lange mit dem „Vetter aus Dingsda" gereist, und jetzt geht es mit acht Varieténummern, vom Bauchredner bis zur Palucca-Tänzerin, durch die Lande.

•

Dreißigmal wird der Theaterzug innerhalb der sächsischen Grenzen seine Zelte aufschlagen. Von der Oberlausitz bis ins Vogtland werden die roten Plakate die Kunde seines Kommens tragen. Es wird ein Zug der Freude werden, von dem sich keiner auszuschließen braucht. Denn auch wer „an der Abendkasse" kauft, kann einfach keinen teuren Logenplatz nehmen. Alle Plätze sind billig, ob nun dreihundert Zuschauer da sind oder Zehntausende, wie jetzt in Nürnberg, wo der rote Zug über den Parteitag stationiert war.

Muß man so einer Reisegesellschaft, die als Fracht nichts als Freude mit sich führt, noch glückliche Reise wünschen?

G. St.

Bauern und Bürger sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden. Sie hatten es vergessen. Adolf Hitler führte sie wieder zusammen. Das danken sie ihm auf dem Erntedanktag 1935.

Bilder aus alten Mappen

1906 — Dresden fliegt aus: Im Ochsengespann zum Königstein

Phot. E. Jahn (Dresden)

Neue Filme

Alles weg'n dem Hund (Zentrum-Lichtspiele)

Dyckerpotts Erben — im Bühnenstück und im Film — ärgern und erregen sich über „das verrückte Testament" der Tante, durch das sie ihren hinterbliebenen Foxl zum Testamentsvollstrecker bestimmt. Foxl entscheidet sich instinktlos für den grimmigen Hundefeind Sebastian Neumeyer, und Sebastian wird dadurch — auf Widerruf — Millionär. Der Widerruf tritt notariell in Kraft, als Foxl seinem Herrn und Hüter verloren geht; nunmehr arm geworden, aber aufrichtiger Hundefreund, hält Sebastian als Mensch und Vater innere Einkehr und wird dadurch erst des mit Foxl wiederkehrenden Millionensegens würdig. Das gibt in der Spielleitung Fred Sauers auch als Film ein rechtes schwankhaftes Volksstück mit Ansätzen zur Charakterkomödie, und um dieser Ansätze willen ist man dankbar, denn sie verschaffen dem Weiß Ferdl die Möglichkeit zu vollsaftiger Gestaltung. Der Zuschauer lacht Tränen über seinen Tomaten züchtenden Sebastian Neumeyer, eben weil die komische Wirkung nicht aus der karikierenden Uebertreibung kommt, sondern aus der Lebensechtheit der Eigenart und ihrer — natürlich oberbayrischen — Umwelt. Es bedarf, wenn man von Julie Serda, Trude Hesterberg und Willy Schaeffers absieht, keiner bekannten Namen, um diese Umwelt einer hinterwäldlerischen Kleinstadt glaubhaft zu machen; man lernt in Edith Oß und Dieter Borsche ein wirklich junges Liebespaar kennen und sieht auch in den Nebenrollen gute Typen — nicht zu vergessen die Kinder und die beiden Hunde, die vollendet spielen, weil ihr Wesen Spielen ist. Die Zentrum-Lichtspiele haben mit diesem neuen Weiß-Ferdl-Film der Schulz u. Buellner-Filmfabrikation einen glücklichen Griff getan.

Phot. Syndikat-Film

Junghandwerker gehören in die HJ.!

Die Maler-Innung zu Dresden hielt im Gewerbehaus den ersten Lehrlingsappell ab, an dem etwa 200 Lehrlinge teilnahmen. Dieser Appell hatte den Zweck, bei den Lehrlingen das Gefühl des kameradschaftlichen Verbundenseins zu stärken, wie Lehrlingswart Penzel und Obermeister Ulbricht betonten. Beide Redner ermahnten weiter zu steter treuer Pflichterfüllung. Der Obermeister überreichte außerdem Ehrenurkunden für erfolgreiches Abschneiden im Berufswettkampf. Zum Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Aussprache des Kreisjugendwalters der DAF., Unterbannführer Holzmann, in der er die Tatsache mit besonderem Nachdruck herausstellte, daß die deutsche Jugend es ausschließlich Adolf Hitler verdanke, daß sie wieder eine Zukunft besitze. Die Jugend müsse stets der Größe der Anforderungen und Aufgaben, die die Gegenwart an sie stelle, gerecht werden. Sie müsse unablässig Erziehungsarbeit an sich selbst leisten, damit sich der Typ eines deutschen Jungen forme: eines Jungen, gesund an Leib und Seele. Zu der Berufsarbeit dürfe der junge Mensch nicht nur ein Mittel sehen, um Geld zu verdienen, sondern er müsse diese Arbeit als eine Verpflichtung gegenüber dem Volk empfinden: als eine Verpflichtung, seine besten Kräfte in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen. Der Wille, der Gemeinschaft zu dienen, sei ausschlaggebend: es gehe nicht an, daß der einzelne in seinem Beruf Höchstleistungen vollbringe, nur um sein eigenes Ich in den Mittelpunkt zu stellen. Und neben der Berufsarbeit müsse der HJ.-Dienst stehen. So müsse der Ehrgeiz aller Junghandwerker sein, geschlossen in den Reihen der HJ. zu marschieren. Leistungswille, weltanschauliche Erziehung und körperliche Ertüchtigung würden zusammen einen neuen Menschentyp schaffen.

Unterbannführer Raschke, als Vertreter der HJ., hob hervor, daß sich jeder ganz persönlich zu der Fahne Adolf Hitlers, zu der Fahne des Deutschen Reiches bekennen müsse. Nicht mit Worten, sondern durch persönlichen Einsatz müsse sich jeder zu Adolf Hitler bekennen! „Wir wollen so lange arbeiten", so schloß der Redner, „bis wir eines Tages dem Führer melden können: Die gesamte deutsche Jugend ist unter deine Fahnen getreten!"

Auch der Direktor der Fachgewerbeschule der Maler-Innung, Bach, ermahnte die Lehrlinge mit eindringlichen Worten, sich in die Reihen der HJ. einzugliedern.

„Der Deutsche Tag"

Ein Spiel zum „Tag des deutschen Volkstums"

Nächsten Sonnabend, am Vorabend des „Tages des deutschen Volkstums", 19.30 Uhr, findet vor dem Festspielhaus in Hellerau eine große HJ.-Kundgebung statt, die dem Gedenken der Deutschen jenseits der Grenzen gewidmet ist. Gegen 600 Jungen und Mädchen von HJ., BdM., Jungvolk und Jungmädeln werden ein großes chorisches Spiel aufführen, in dem sich die Jugend zu den ewigen Formkräften deutschen Wesens bekennt und das Schicksal der Grenz- und Auslandsdeutschen zu dem ihren macht. Das Spiel heißt „Der Deutsche Tag" und ist in der Rudolf-Schröter-Schule entstanden, deren Mannschaft sich bei diesem Spiel mit der gesamten Hitlerjugend von Klotzsche, Hellerau, Rähnitz, Wilschdorf und Lausa vereinigt. Der Verfasser Erhard Bannß vom Unterbann Rudolf Schröter hat selbst die Spielleitung.

Jeder Tag bringt neue Bestätigungen der unglaublichen Bedrückungen, denen unsere Stammesgenossen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches ausgesetzt sind. Das Memelgebiet ist ein Teil unserer „blutenden Grenzen". Die Verantwortung, die allen Deutschen auferlegt ist gegenüber den grenzdeutschen Brüdern, soll das Spiel der HJ. allen Volksgenossen eindrucksvoll zum Bewußtsein bringen. Besucht die Kundgebung in Hellerau!

Ein glückliches Zusammentreffen hat es gefügt, daß am gleichen Abend Pg. Frauenfeld, der ehemalige Führer der Nationalsozialisten Oesterreichs, im Festspielhaus Hellerau sprechen wird.

Gemeinschaftsarbeit schuf eine vollkommenere Lampe, die Osram-D-Lampe!

OSRAM, BERLIN O 17 — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift

Name _____

Ort _____

Straße _____

Die neue Osram-D-Lampe mit doppeltgewendeltem Leuchtkörper ist in jahrelanger Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik entstanden. Neue Maschinen mußten gebaut werden, um die als Leuchtkörper in den gasgefüllten Osram-Lampen verwendete einfache Kristalldraht-Wendel nochmals wendeln zu können. Der etwa 2½ cm lange Leuchtkörper der 40 Watt-Lampe hat 3500 Windungen. Nur 35 bis 120 Tausendstel Millimeter, je nach Wattstärke, sind die einzelnen Windungen der Doppelwendel voneinander entfernt. Den Nutzen dieser großen Erfindung haben Sie, denn die neuen Osram-D-Lampen geben, je nach Größe,

bis 20 Prozent mehr Licht.

Die Osram-D-Lampen sind in allen Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis: RM	0.97	1.28	1.47	1.86

Jetzt können Sie Ihren Augen reichlicher Licht geben.

Eine 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung", in welcher die Nützlichkeit guter Beleuchtung beschrieben ist, senden wir Ihnen gern; geben Sie uns bitte Ihre Adresse auf.

11

OSRAM

Du, und fremde Sprachen?

Unter diesem Motto wirbt die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung für den Besuch der kaufmännischen Fremdsprachen-Lehrgänge in der Schule der Deutschen Arbeitsfront.

Fremde Sprachen gehören nicht nur zur Allgemeinbildung, sind nicht nur eine gute geistige Uebung, die den Gesichtskreis wesentlich erweitert, sondern gehören zum selbstverständlichen Rüstzeug eines jeden deutschen Kaufmanns! Wenn er vielleicht heute dieses Rüstzeuges noch nicht bedarf, so kann doch bereits morgen das Verlangen an ihn gestellt werden.

Die Gebühren für diese Fremdsprachen-Lehrgänge sind wesentlich herabgesetzt worden! Für 20 Abende, also 30 Stunden, werden nur 5 M. an Teilnehmergebühren erhoben! Dadurch ermöglicht die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung fast allen Kaufleuten den Besuch dieser Fremdsprachen-Lehrgänge, für deren Wert beste Lehrkräfte bürgen. Deshalb ergeht an alle strebsamen und verantwortungsbewußten Kaufleute die Aufforderung: Beteiligt euch an diesen Lehrgängen. Berufserziehung ist Dienst an der Leistungsgemeinschaft. Der geschmackvolle Prospekt der DAF. verdient besondere Beachtung.

— **Die Einweisung des neuen Pfarramtsleiters der Johanneskirche** fand, wie kurz berichtet, in der dichtgefüllten Johanneskirche durch den kommissarischen Superintendenten Pfarrer Jacob statt. Er gab dem neuen Geistlichen, Pfarrer Winkler, das Wort aus Apostelgeschichte 18 mit: „Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht." Nach Segenswünschen der Amtsbrüder und Begrüßung im Namen der Johannesgemeinde durch Professor Grabowski predigte Pfarrer Winkler über das Gleichnis vom Schatz im Acker und der köstlichen Perle. Anknüpfend an den Gedanken, daß der geschichtliche Weg der Johannesgemeinde von der Kreuzkirche, als der Mutterkirche, zur Johanneskirche geführt habe, zeigte er diesen Weg auch als den inneren Weg der Kirche. Der Kirchenchor bot unter Kantor Paulik den 5stimmigen Chor mit Altsolo und Orgel aus dem Dettinger Te Deum von G. F. Händel. — Pfarrer Winkler ist 40 Jahre alt, Sohn des 1906 in Dresden verstorbenen Oberlandesgerichtsrats Ottomar Winkler. Er war bisher in den Gemeinden Gröba, Oberpfannenstiel i. Erzgeb. und Geringswalde tätig.

— **Pfarrer Doehler †.** Am Montag starb der frühere Pfarramtsleiter an der St.-Petri-Kirche, Pfarrer Richard Doehler. Doehler war im Jahre 1908 von Leuba bei Ostritz als Geistlicher des Krankenhauses Friedrichstadt nach Dresden berufen worden. Im Jahre 1914 übernahm er das Pfarramt der St.-Petri-Kirche, das er verwaltete, bis er im Jahre 1931 in den Ruhestand trat. Lange Zeit war er Vorsitzender des Pfarrervereins Dresden. Er gehörte auch dem Vorstand des Sächsischen Militärvereinsbundes an. Seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Geschichte der Oberlausitz fand ihre Anerkennung dadurch, daß die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannte.

— **Erlaubnisscheine für Pilzsammler.** Wegen der Beschaffung von Pilzsammel-Erlaubnisscheinen besteht, wie Zuschriften aus dem Leserkreis zeigen, noch viel Unwissenheit. Die Scheine werden in allen Forstämtern ausgegeben und gelten für sämtliche sächsischen Staatsforstreviere.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Die Ehefrau ermordet / Selbstmord des Täters

Am heutigen Mittwoch wurde die Mordkommission des Dresdner Kriminalamts nach Nünchritz gerufen. Dort hatte der 38jährige Friedrich Recke seine 35jährige Frau mit einer Axt im Bett erschlagen. Kurze Zeit darauf fand man den Täter tot auf den Bahngleisen; er hatte sich vom Zug überfahren lassen.

Recke lebte, wie die Polizei feststellte, mit seiner Frau in unglücklicher Ehe; seit einiger Zeit war die Scheidungsklage im Gange. Am heutigen Tage sollte das Urteil verkündet werden. Heute morgen fand eine Nachbarin im Hause des Ehepaares einen Zettel, auf dem von einem Wasch-, einem Hochzeits- und einem Sterbetag die Rede war. Ferner wurde der Finder des Zettels aufgefordert, sofort das 8jährige Pflegekind Reckes aus der Wohnung zu holen.

Der Hausbesitzer drang in die Wohnung ein und fand Frau Recke in ihrem Bett mit schweren Kopfverletzungen. Von dem Mann fehlte jede Spur. Das Kind schlief in seinem Bett im Schlafzimmer des Ehepaares. Es hatte nichts von der Tragödie wahrgenommen.

Arzt und Landgendarmerie wurden verständigt. Die Frau war tot. Die zur Tat benutzte Axt fand man im Bett des Mannes versteckt. Bereits während der ersten polizeilichen Feststellungen wurde bekannt, daß sich auf den Eisenbahngleisen, die unweit des Hauses vorüberführen, ein Mann hatte überfahren lassen. Es war der Täter.

Bisher konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden, was Recke zur Tat veranlaßt hat. Möglicherweise hat er in einem Anfall geistiger Umnachtung gehandelt.

Staatsfeinde vor dem Sondergericht

sd. **Freiberg**, 17. September

Das Sondergericht für das Land Sachsen verhandelte in der Dienstagsitzung zuerst gegen Wilhelm Blume aus Chemnitz, der wegen übler Nachrede gegen den Gauleiter Martin Mutschmann zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die nächsten beiden Verhandlungen richteten sich gegen zwei Gruppen von Angeklagten, die gegen das Verbot der Vereinigung ernster Bibelforscher verstoßen hatten. Die erste Gruppe, zehn Frauen und Männer aus Hohndorf, Lichtenstein-Callnberg und Rödlitz, erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von drei bis vier Monaten, die bis auf eine Ausnahme für alle Angeklagten durch die erlittene Schutzhaft als verbüßt galten.

Die Gruppe der nächsten vier Angeklagten aus Ottendorf wurde zu zwei bis vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe galt ebenfalls durch die Schutzhaft als verbüßt.

Der Angeklagte Bernhard Fischer aus Eibenstock hatte vor alten Parteigenossen auf Grund unwahrer Behauptungen gegen den Staat hetzend zu kritisieren versucht. Er wurde zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

In der letzten Verhandlung des Tages gegen Walter Unke aus Leipzig warf das Gericht zehn Monate Gefängnis aus. Dieser hatte in der gemeinsten Weise vor einem Arbeitskameraden den Führer beleidigt.

Wieder Kinderunfug?

sd. **Theuma.** **Als am Sonnabend der Personenzug Falkenstein—Plauen 19.49 Uhr die Station Theuma verließ, wurden von dem Lokomotivführer auf den Schienen vor der Maschine große Steine wahrgenommen. Ein Stein von 14 Kilogramm Schwere wurde sichergestellt. Es liegt wahrscheinlich grober Unfug älterer Knaben vor.**

Die Aelteste von Großenhain

mm. **Großenhain.** Die Rentnerin Bertha verw. Werner, die Aelteste von Großenhain, vollendete gestern in seltener Rüstigkeit das 94. Lebensjahr.

Wackerer Arbeitskamerad wird belohnt

os. **Bautzen.** Der Teicharbeiter Ernst Hermann Kujau in Doberschütz, der am 26. Juni einen Arbeitskameraden unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, erhielt vom Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann eine Belobigung und eine Geldbelohnung bewilligt.

Dem Liede treu

sd. **Weißenberg.** Der hiesige Männergesangverein beging festlich sein 100jähriges Bestehen. Den Veranstaltungen wohnte auch der Gauführer des Deutschen Sängerbundes Dr. Richter bei, der dem Vereinsführer die Ehrenurkunde des Deutschen Sängerbundes überreichte. Mehrere Sangesbrüder konnten für langjährige Angehörigkeit ausgezeichnet werden. Der Sängergau Sachsen stiftete dem Jubelverein einen Fahnenstreifen.

Erzgebirgsschau wird weiter ausgebaut

ev. **Olbernhau.** Der große Erfolg der hiesigen Erzgebirgsschau — im ersten Vierteljahr konnten über 20 000 Besucher gezählt werden — veranlaßt die Leitung, die Ausstellung weiter auszubauen. So sollen eine Sammlung von Bastlerarbeiten, in der Weihnachtszeit eine Krippenausstellung und eine Schnitzkünstler-Werkstatt neue Anziehungspunkte werden.

Einsam gestorben

× **Marienberg.** Im Ortsteil Hüttengrund hatte sich eine 48jährige alleinstehende Frau in ihrer Wohnung eingeschlossen. Da sie vier Tage lang von ihren Nachbarn nicht gesehen worden war, veranlaßten diese die Oeffnung der Wohnung durch die Polizei. Dabei wurde die Frau im Bett tot aufgefunden. Der Tod dürfte nach ärztlicher Feststellung bereits vier Tage zuvor durch Herzschlag eingetreten sein.

Die Bergsteiger wohlbehalten geborgen

Die Landesstelle Bayern der Deutschen Bergwacht teilt mit, daß nach einer telefonischen Meldung aus Partenkirchen die beiden vermißten Unteroffiziere Winter aus Kleinschönau bei Zittau und Lindner aus Liegnitz am Dienstagnachmittag in Garmisch wohlbehalten eingetroffen sind.

Versammlungsplan für 19. September

NSDAP.-Stadtkreis: Barbarossa, Gasth. Blasew., Mitgl.-Vers. (Deutsch); v. Schill, Saal Sperlenst., Mitgl.-Vers. (Seipt); Cotta, Sillingerheim Schulungsabend; Löbtau, Ratskeller Frauensch.; Neust. Markt, Staatsgymnas. Körperschulung; Am See, Annensäle Allm.; Langemarck, Kristallpal. Frauensch.; Reick, Gasth. Reick Frauensch. (Jacki); Schönenhof, Schützenhof Ort.-Vers. (Böhme); Sachsenplatz, Eldorado Mitgl.-Vers. (Buck); Tannenberg, Arnshof Ort.-Vers. (Knischera); Striesen, Hammers Hotel Allm.; Seidnitz, Deutscher Sport WTT.; Hans Sachs, Deutsches Haus Ort.-Vers. (Oenke); Mockritz, Gasthof Cott. Vers. (Dosmeth); Markgraf, Bellade Gasth. Zell.-Vers. (Vogel); Süd, Gesch.-Stelle NS.-Walter-Tag.; Albertstadt, Sächs. Herz Frauensch.; Weßend, Weßend Ort.-Vers. (Eisenborn); Hansa, Neust. Bhf. Mitgl.-Vers. (Angel); Wilsdr. Vorst., Gesch.-Stelle NSB.-Walter-Tag.; Wilsdr. Vorst., Falkenstr. 14 Frauensch.; Plauen, Weßend Mitgl.-Vers. (Preißing); Zieten, Zum Kirschb. Frauensch.; Bühlau, Trompeter Frauensch.; Niederwald, Dampfschiffhotel Frauensch.; Leubnitz, Gesch.-Stelle WTT.

DAF. 15.30 Uhr: Radebeul, G. u. A. Thoenes, Betrieb Betr.-Vers., Betr.-Appell (Mertens); 16.15 Uhr: Coffebaude, G. Meurer Abt., Betrieb Amtsw.-Sitzg.; 16.30 Uhr; Wickten, J. Velanski, Betrieb Betr.-Vers. (Deutsch); 17.15 Uhr; Moltke, Deutsche Bank, Dist.-Ges., Betrieb Betr.-Vers. (Kraule); 19.30 Uhr: Friedrichstadt, König-Albert-Hafen, Betrieb Betr.-Gem.-Vers. (Deutsch); 19.30 Uhr: Wölfnitz, Ok. NSDAP. Blockw.-Vers. d. Zellen 9 bis 11; 20 Uhr: Ottendorf-Okrilla, Heim d. NSDAP. Amtsw.-Sitzg.; 20 Uhr: Mitte, Hauptbahnhof, Speisesaal Vers. d. Vertrauensfrauen; 20 Uhr: Scharnhorst, Gesch.-Stelle Amtsw.-Sitzg.; 20 Uhr: Antonstadt, Lincke'sches Bad Mitgl.-Pflicht-Vers. (Kraule); 20 Uhr: Dr.-Ost, Gaststätte Ost Mitgl.-Vers.

NSKOV. Stützp. Gruna, Germania Rosenbergstraße; Loschwitz, Ratskeller Körnerplatz; Selbstfahrer, 16 Uhr Johanneshof, Johann-Georgen-Allee 3.

— **Friedenskirche.** 19. September 20 Uhr beginnt Pfarrer Dr. Wildeneer wieder mit den Bibelstunden im Gemeindesaal, Wernerstraße 30, Erdg. Er spricht über den Galaterbrief.

— **Kirche zu Leubnitz-Neuostra.** 19. September 19.30 Uhr hält Pfarrer M. Michel im Gemeindesaal der alten Pfarre biblische Vertiefungsstunde.

Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 11

5. Klasse 207. Sächs. Landeslotterie

15. Tag

In der Ziehung vom 18. September wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

5000 M. auf Nr. 75077 77008 130487

3000 M. auf Nr. 69144 77873 101184 187583 134880

2000 M. auf Nr. 690 2872 87113 88387 94894 110850 117189 138481 142470

1000 M. auf Nr. 1008 3510 8440 5602 11236 12008 16874 18387 21558 28842 28840 28854 32218 39848 48087 63034 71326 83456 83016 87212 88886 90085 91887 91973 97305 105408 117010 120186 130497 134025 184806 137172 137935 139573 142270 148887 148121 130724 134343 135137

500 M. auf Nr. 1025 1562 8484 11470 18865 15740 19748 21108 22817 25889 25408 27141 28027 32998 41160 45858 50053 51642 52886 54858 53004 57080 57017 58401 59820 65809 67314 67361 70018 73092 75047 79325 86806 87872 97782 104818 105863 116886 117049 123876 126591 127284 130027 130891 131670 131821 134830 135381 136094 137780 142305 131300 136470 138097 138217 150888

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 17. September findet sich auf Seite 11 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 18. September wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Von Dresdner Kleinkunstbühnen

„Rheinterrassen"

Auf der Kleinkunstbühne der Rheinterrassen vereinen sich zur Zeit eine ganze Reihe von Größen des Kabaretts. Das große Rätsel ist und bleibt immer wieder Askan, der Wundermann, dessen Geheimnis niemand lüften kann. Köstlich ist wieder Willy Hanack zu sehen und zu hören — wie er ansagt, wie er plaudert. Betty Lorenz, oder wie sie sich stolz nennt: „Das Lercherl aus Bad Tölz", erfreut mit lustigen bayrischen Liedlein und Jodlern. Vom gleichen Fach stellt sich noch Gustav Jürgens, der singende Spielmann, vor, der seine wertvollen stimmlichen Mittel in deutschen Liedern zur Laute beweist. Georg Bonhair und Partnerin verkörpern überragendes artistisches Können in einer urkomischen, abwechslungsreichen Szene. Das Duo Alexander Trigaloff endlich zeigt beschwingte Tanzkunst bei glänzend durchgebildeter Technik. Auch auf dem Gebiet der Parodie erringt es stürmische Anerkennung. Nun bleibt noch der hervorragenden Tanz- und Konzertkapelle Oskar Sekulin zu gedenken, die um die musikalische Ausgestaltung des Programms mit größtem Erfolg besorgt ist.

Allerlei im „Vaterland"

Ueber Mangel an Abwechslung kann man im „Vaterland" nicht klagen: vom „okkulten" Experiment bis zu den ganz unbeschwerten Späßen musikalischer Clowns marschieren alle Arten kabarettistischer Unterhaltung auf. Zwei spanische Mimosas mit ihrem Caballero tanzen Tango in schwarzen Spitzen und einen vollendeten Schlittschuhwalzer in parkettwinterlichem Phantasiekostüm, die drei Chatamo klopfen aus dem Xylophon Rhapsodien oder Märsche, alles was ihr wollt, oder sie tanzen zu zwein lebende Bilder nach einer Violingavotte des dritten, und ein Fräulein in Rosa namens Else Rau singt lächelnd einen „Walzer für dich" und andre angenehme Lieder mit kräftiger Stimme. Was fürs Gemüt stiftet Bruno Wiesner, der auch Filmstars parodiert, gewandt in seine Conference ein, die im übrigen natürlich auf einen heiteren Ton gestimmt ist. Und mitten drin tauchen die beiden Singing fools auf, die mit ihrem melancholischen Namensvetter zum Glück nichts gemein haben, als einen beachtlichen Grad von Musikalität. Im übrigen sind sie keck und drollig, veruLken englische Grammophonschlager ebenso nett wie die feurigen Weisen von der Pyrenäenhalbinsel und schließen mit einem regelrechten Ohrfeigenduell. Der Knalleffekt des Programms aber dürfte für viele Fred Belgam sein, der aus seinem „Medium" Mahome die verblüffendsten Auskünfte über Nam' und Art der Kabarettgäste lockt. Wie er's nur macht? — das ist für manchen der also plötzlich Identifizierten die große Frage. Für manchen. — Doch wer wird lange grübeln, wenn die Kapelle Rumpf zum Tanze lockt und Claudia und Marion im Duett so schön das Beispiel geben?

25 Jahre Tymians Thalia-Theater

In diesen Tagen werden es 25 Jahre, daß Direktor Emil Winter-Tymian in der Görlitzer Straße sein „Schmuckkästchen der Neustadt" eröffnete. Das früher unter dem Namen „Eden-" und „Apollotheater" als Vorstadtvarieté bekannte Haus, in das Winter-Tymian mit seiner Herrengesellschaft einzog — damals gehörte ihr auch der bekannte Komiker Paul Beckers an —, wurde bald eine der beliebten Volksunterhaltungsstätten.

Zu Beginn des Weltkrieges war Winter-Tymian einer der ersten, der in seinem Grundstück ein kleines Lazarett einrichtete. Auch hat er mit seiner Gesellschaft in ungezählten Lazarettvorstellungen in Dresden, Leipzig, Halle, Weißenfels usw. den verwundeten Kameraden viele fröhliche Stunden bereitet. Doch auch hier gingen die Zeitereignisse nicht spurlos vorüber und nach und nach veränderte sich dann der ursprüngliche Charakter der Darbietungen immer mehr. Nach dem Tode Winter-Tymians wurde das Haus 1926 als Schwanktheater, später — sogar unter verändertem Namen — als Operettentheater geführt.

„Tymian wird wieder Tymian!" Unter dieser Devise eröffnete dann Weihnachten 1931 Max Neumann, der langjährige Mitarbeiter und Hausdichter Winter-Tymians, das kleine Theater wieder. Nach dem Vorbilde seines alten „Meesters" verfaßte er alles selbst, paßte sich dem Zeitgeist an und stellte sich vor allem die Aufgabe, den gesunden sächsischen Volkshumor zu pflegen. Nun eröffnet er am Sonnabend, dem 21. September, seine fünfte Spielzeit, und zwar mit einem „Jubiläumsprogramm" unter dem Titel „Einst und jetzt!"

Schont das Königsufer!

Einer Zuschrift der Stadtgartenverwaltung entnehmen wir:

Die Arbeiten am Königsufer schreiten rüstig vorwärts, manche Anlagen sind schon der Oeffentlichkeit übergeben worden und finden bei der Dresdner Bevölkerung großen Anklang, besonders die beiden Glanzpunkte des Königsufers, der Stauden- und der Rosengarten.

Die neu angesäten Rasenflächen an der Elbe stehen in zartem, saftigem Grün. Was vorher eine tote Steinwüste und unordentliche, graue Wiesenfläche war, ist jetzt eine Augenfreude.

Die Herstellung all dieser Schönheiten hat viel Arbeit, Verdruß und Geld gekostet. Sie dienen der Volksgemeinschaft. Es ist daher Pflicht aller Volksgenossen, diese Anlagen ganz besonders zu schützen. Auf keinen Fall darf geduldet werden, daß man, um eine Ecke abzuschneiden, einfach über den Rasen läuft oder die Wegeinfassungen benützt, um Gleichgewichtsübungen auszuführen. Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene haben diese kindlichen Einfälle.

Aber auch die noch in der Herstellung befindlichen Anlagen müssen geschützt werden. Die Teile des Königsufers, wo noch gebaut und gearbeitet wird, sind durch Absperrungen und Verbotstafeln kenntlich gemacht worden. Die Dresdner Bevölkerung wird gebeten, auf diese Absperrungen und Verbotstafeln zu achten. Nur so schützt sie sich selbst vor Strafe und vor Unglücksfällen. Wie leicht kann ein Spaziergänger auf diesen Baustellen fehltreten, über Steine oder in offene Kabel oder über Rohrgräben stürzen. Aber auch sonst werden durch Spaziergänger und „Schlachtenbummler" Schäden angerichtet. Mühsam und mit viel Arbeit sind die Flächen aufgelockert worden, um den Grassamen und die Anpflanzungen aufzunehmen. Sie werden wieder festgetreten, die Arbeit war umsonst und muß noch einmal vorgenommen werden.

— **Diamantene Eheinbläser.** Der auf der Hohe Straße wohnhafte Geheimsekretär i. R. Theodor Henrich und seine Frau Anna Auguste geb. Henne konnten dieser Tage ihre diamantene Hochzeit feiern. — Am Mittwoch beging der auf der Schnorrstraße wohnhafte Geheime Baurat i. R. Bernhard Müller mit seiner Gattin das Fest der Diamantenen Hochzeit.

— **Diamantene Hochzeit** feiert das Ehepaar Ernst Hauke und Wilhelmine Hauke in Friedersdorf bei Pulsnitz am 19. September. Das Jubelpaar steht im 82. Lebensjahr. Beide sind noch sehr rüstig.

— **Treue Mieterin.** Am 18. September wohnt Frau Minna verw. Moll geborene Scheidhauer 50 Jahre im Grundstück Platz der SA. 10.

— **Club Anglo-Français:** (Herren-Sprachklub) Donnerstag 20 Uhr, Union-Hotel, Sidonienstraße. Conférence et conversation françaises.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten vom 18. September abends bis 19. September abends: Mäßige westliche Winde, wolkig, keine oder nur geringe Regenschauer, mäßig warm.

Wetterlage: Ein energischer Vorstoß des Azorenhochs nach Mitteleuropa hat den Nordatlantikwirbel von seiner östlichen Zugrichtung nordostwärts abgelenkt. Sein Kern liegt heute über Mittelskandinavien, so daß seine Wetterwirksamkeit auf Nord- und Nordwestdeutschland beschränkt geblieben ist. Da von Neufundland her ein neues Tiefdruckgebiet herannaht, kommt es auch nicht zu ausgesprochenem Rückseitenwetter mit verbreiteten Regenschauern und kräftigen westlichen Winden. Morgen wird es daher leicht unbeständig, verhältnismäßig kühl, aber nicht gerade unfreundlich bleiben.

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tag.	Tiefste der verg. Nacht	Wind: Richtung und	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden (Liter auf 1 qm)	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 13	+ 20	+ 12	WSW	5	3	–	–
Leipzig	+ 14	+ 19	+ 11	SW	4	1	1	–
Riesa	+ 14	+ 20	+ 12	SW	5	0	–	–
Zinnwald-Gießh.	+ 12	+ 20	+ 10	SW	2	1	–	–
Zwickau	+ 12	+ 19	+ 11	SW	6	3	–	–
Chemnitz	+ 11	+ 19	+ 11	SW	5	3	–	–
Plauen	+ 12	+ 18	+ 11	WSW	3	3	–	–
Annaberg	+ 9	+ 17	+ 9	WSW	6	3	–	–
Altenberg (Raupennest)	+ 9	+ 15	+ 7	S	6	3	–	–
Fichtelberg	+ 5	+ 10	+ 4	WSW	6	4	0,3	–
Warnemünde	+ 14	–	–	SW	7	3	1	–
Hamburg	+ 13	+ 18	+ 11	WSW	7	3	3	–
Aachen	+ 12	+ 17	+ 11	SW	5	3	2	–
[illegible]	+ 13	–	–	SW	6	0	1	–
Königsberg	+ 14	+ 19	+ 12	WSW	5	3	1	–
Berlin	+ 14	+ 20	+ 12	SW	6	3	1	–
Breslau	+ 14	+ 19	+ 14	SSW	1	3	–	–
Frankfurt	+ 13	+ 20	+ 10	SW	3	3	0,6	–
München	+ 13	+ 20	7	WSW	3	1	7	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
17. Septemb.	– 6	– 100	– 56	– 70	– 88	+ 21	+ 60	– 78	– 236
18. Septemb.	– 21	– 108	– 60	– 61	– 70	+ 20	+ 46	– 77	– 236

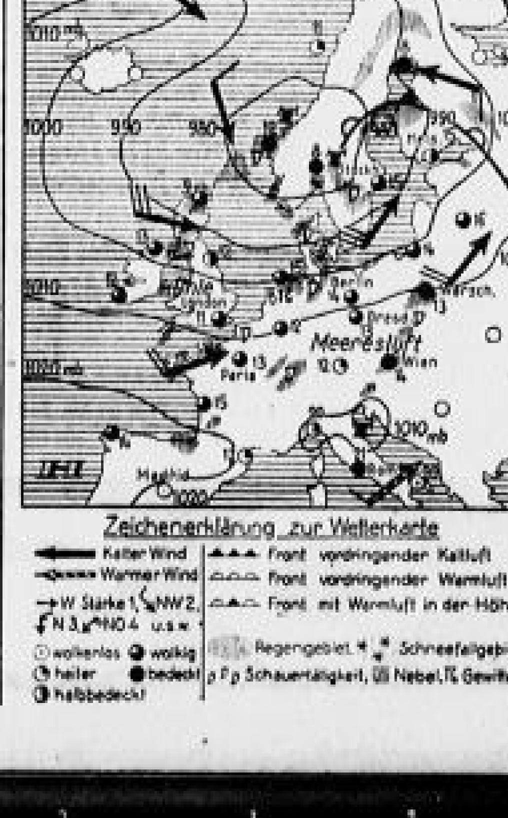
Wasserwärme in Dresden am 18. Sept. früh: 13,5 Grad C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 17. September 14 Uhr 752 — 62 Proz., 17. September 21 Uhr 754,5 — 60 Proz., 18. September 7 Uhr 757 — 72 Proz.

Witterungsverlauf am 17. September: Meist stark bewölkt, vormittags leichte Regenschauer.

Sonnenscheindauer: 1,8 Stunde.

Die Wetterlage in Europa



Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 219 — Dresdner Neueste Nachrichten — Donnerstag / 19. September 1935

Die Stabilisierungsgerüchte

In unsrer Sonntagsausgabe haben wir die Gerüchte über neue Stabilisierungsbesprechungen zusammengefaßt und gewürdigt. Jetzt beschäftigt sich auch die Berliner Handelsgesellschaft in einer ihrer Untersuchungen mit ihnen. Aus der Abhandlung entnehmen wir folgendes:

Zunächst knüpfen sich die Hoffnungen vorwiegend an Reisen maßgebender Persönlichkeiten und an das Interesse, das anscheinend gewisse Kreise des Völkerbundes für eine Lösung des Währungsproblems bekunden, schließlich will man mit einer Währungsaussprache in erster Linie eine Besserung des Vertrauens erzielen, d. h. eine Gewähr dafür haben, daß keine Experimente mehr gemacht werden, die zum Schaden der andern gedacht sind oder sich so auswirken können. In dieser Hinsicht haben die letzten Monate zweifellos eine Klärung der psychologischen Atmosphäre gebracht. Ein freundlicheres, wenn auch oft unausgesprochenes Verständnis für die Lage der Goldblockländer hat sich in der Handhabung der Wechselkurspolitik Englands und der Vereinigten Staaten gezeigt.

Ein Rückblick auf die Währungslage der letzten Jahre gestattet die erfreuliche Feststellung, daß nicht nur abwegige Währungstheorien weitgehend verschwunden sind — die amerikanischen Anhänger der Indexwährung sind völlig verstummt —, sondern daß auch die bequeme These einer vorbehaltlosen Rückkehr zur alten Goldwährung an keiner Stelle mehr vorgebracht wird. Was die theoretische Seite der Währungsfrage anbelangt, so wird mit Recht ein ständig größerer Nachdruck auf die Feststellung gelegt, daß die Warenpreisindizes der einzelnen Länder nicht ohne weiteres eine Richtschnur für notwendige Währungsanpassungen abgeben dürfen und daß es ein unverantwortliches Abwarten bedeuten würde, wollte man vor jeglichem formalen Währungsschritt eine völlige Uebereinstimmung dieser Indexziffern verlangen. Natürlich fallen die Preisunterschiede der verschiedenen Länder ins Gewicht, wenn man die Währungen miteinander mißt, und bei sehr starkem Auseinanderklaffen der Preise wird selbstverständlich darauf Rücksicht genommen werden müssen. Die feineren Abstufungen sollten aber entscheidende Entschlüsse schon deshalb nicht beeinflussen, weil nach einer so tiefgreifenden Krise nicht nur die Grundlagen der Indizes sich erheblich verschoben haben, sondern auch völlig neue Beziehungen zwischen Produktionskosten und Preisen hergestellt wurden.

Sir Josiah Stamp hat in seinen Währungsanregungen eine schrittweise Annäherung an eine endgültige Währungslinie als wünschenswert bezeichnet. Es kann sich heute nur um ein Abtasten der Gleichgewichtskräfte handeln; allerdings setzt diese elastische Methode noch weit stärker als ein starres Schema eine vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus. So hat Sir Stamp an erster Stelle die Forderung gesetzt, daß Waren und Dienstleistungen grundsätzlich mit Waren und Dienstleistungen bezahlt werden müssen. Eine Begleichung von Verbindlichkeiten mit Gold darf ebensowenig eine endgültige oder allgemeine Methode sein, wie ein internationaler Schuldendienst lediglich in Gold. Die Ausschaltung spekulativer Kapitalbewegungen ist nach Stamp besonders in der ersten Versuchsphase unbedingt erforderlich.

Räumt man der Stabilisierungsfrage in der Rangordnung der Weltwirtschaftsprobleme eine erste Stellung ein, so türmt sich als unübersehbarer Komplex immer noch die internationale Schuldenlage auf. Wenn sich die Völker jetzt bemühen, durch eine geradezu pedantische Anpassung von Warenbewegungen, Dienstleistungen und Kapitalüberweisungen sich ein klares Bild über die Zahlungsbilanz zu verschaffen, so werden sie von dem Bestreben geleitet, auch den Dienst auf die Schulden in Uebereinstimmung mit der wirtschaftlichen Kraft des Landes zu bringen. Man will mit übersehbaren Größen rechnen können, man will wissen, was man versprechen und in einer ruhigen Aufbauperiode auch durchführen kann. Große Fortschritte sind ganz zweifellos in der Klarstellung der Leistungsverhältnisse erzielt worden, und gerade für Deutschland trifft dies zu.

Anderseits aber wäre es verantwortungslos, die Regelung der internationalen politischen Schulden zu verschieben mit der Hoffnung, sie später bei einer Besserung der Weltwirtschaftslage leichter vornehmen zu können. Der künftige Kredit in der Weltwirtschaft darf nicht durch Schuldenkomplexe vorbelastet werden, die nicht auf beiden Seiten als buchmäßig festliegende Posten in die Wirtschafts- und Zahlungsbilanzkalkulation eingebaut sind. Das Kapitel der vom Krieg hinterlassenen Schulden vorwiegend politischer Natur, die ja zu einer so tiefgreifenden Umgestaltung der Weltwirtschaft geführt haben, muß deshalb gleichzeitig mit der Festlegung von Währungsmaßnahmen abgeschlossen werden, denn nur so kann neues Kapital wieder wirkungsvoll im Dienst der Weltwirtschaft arbeiten.

Erwerbsgesellschaften

Draht- und Kratzenfabrikwerke, AG., Mittweida. Der am 14. Oktober stattfindenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 8 Proz., davon 7 Proz. in bar und 1 Proz. Anleihestock vorgeschlagen werden. (V. J. 5 Proz. Dividende.) Der Geschäftsgang wird zur Zeit als befriedigend bezeichnet.

Tefzet-AG., Leipzig. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, den für 1934/35 ausgewiesenen Verlust von 32 064 M. aus dem Gewinnvortrag zu decken, so daß noch ein kleiner Gewinnsaldo von 3718 M. zum Vortrag verbleibt. Im Inlandgeschäft der Gesellschaft macht sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine anhaltende Besserung bemerkbar, auch das Auslandgeschäft gestaltet sich etwas günstiger.

Gegen den Pumpwahn

Im neuen Heft der „Deutschen Volkswirtschaft" veröffentlicht der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, einen Aufsatz, dem wir nachstehende Ausführungen entnehmen:

Daß letzten Endes die Macht des Kapitals nur gebrochen werden kann durch Verringerung der Nachfrage nach ihm und durch Erhöhung des Kapitalangebotes, also durch Zerstörung seiner marktbeherrschenden Stellung, sollte allmählich aus gewissen praktischen Erfahrungen auch denen einleuchten, die gerne einmütig mit den Marxisten von der Aufhebung der Wirtschaftsgesetze faseln. Der Vater des Wuchers ist der Mangel. Und der Tod des Wuchers ist der Ueberfluß.

Der Kreditaberglaube, der Pumpwahn, ist noch längst nicht völlig verschwunden. Und die Erkenntnis von der Gefährlichkeit eines Systems, das sich auf dem Pump aufbaut, ist leider noch recht gering.

Man muß zunächst einmal entschlossen sein, neuen Wohlstand dadurch zu begründen, daß man Schulden tilgt. Es wäre schon ungeheuer viel gewonnen, wenn nur im täglichen Kleinverkehr unnötiges Schuldenmachen als wirtschaftlich bedenklich erkannt würde.

Der Einzelhändler, der zinslos stunden und dafür verzinsliches Geld bei der Bank holen muß, der den Vorteil des Bareinkaufs nicht wahrnehmen kann und der schließlich alle die Kosten, die durch unpünktliche Zahlung seiner Kunden ihm entstehen, doch auf die Ware draufschlagen muß, kämpft auf die Dauer einen aussichtslosen Kampf gegen Unternehmungsformen, die in dieser Hinsicht gesünder arbeiten. Aehnlich geht es dem Handwerker, dessen Arbeiten immer wieder überteuert erscheinen, weil er dem Kunden stunden und dafür am Freitag zur Gewerbebank oder zur Sparkasse laufen muß, um händeringend die Löhne für seine Gesellen aufzutreiben. Die ewige Klage, daß zur Uebernahme von Aufträgen das Kapital fehle und daß daher der Staat für die Bereitstellung solchen Kapitals sorgen müsse, ist sinnlos gegenüber der Erkenntnis, daß auf diese Weise der sogenannte selbständige Handwerker oder Unternehmer zum Arbeitnehmer des Kapitals wird, dessen Preis, der Zins, demnach um so höher steigen muß, je dringender die Nachfrage nach ihm wird, also je notwendiger die Volkswirtschaft die Finanzierung der gewerblichen Arbeit braucht.

Eine Lebensfrage des Handwerks

Dem „Informations-Dienst" entnehmen wir:

Aufträge an das Handwerk werden immer unter der stillen Voraussetzung gegeben, daß der Handwerksmeister ja nicht auf die sofortige Bezahlung angewiesen ist. Verwöhnt durch die Abzahlungsmethoden einiger Geschäfte glauben die meisten Kunden, daß sie diese für sie angenehme Gepflogenheit auch in dem Verkehr mit dem Handwerk üben können. Und sie sind baß erstaunt, wenn der Handwerker die Bitte an sie richtet, doch möglichst pünktlich nach sofortiger Erledigung die Arbeit zu bezahlen. Da sie die besondere wirtschaftliche Struktur des Handwerksbetriebes nicht kennen, meinen sie vielleicht gar, der Handwerker wolle sie mit seinem Wunsch nach Barzahlung in irgendeiner Weise übervorteilen. Sie legen nämlich immer den Maßstab jener Abzahlungsgeschäfte zugrunde und glauben daher, der Handwerksmeister müsse doch über gewisse geldliche Reserven verfügen, um auch derartige Kredite zu gewähren.

Der kleine und mittlere Handwerker aber hat in den Jahren der Wirtschaftskrise sein wirtschaftliches Rückgrat verloren, nur um seinen Betrieb unter den größten persönlichen und geschäftlichen Beschränkungen aufrechterhalten zu können. Er ist also genau wie jeder Angestellte und Arbeiter auf den sofortigen Erlös seiner Arbeit angewiesen. Denn mangels geldlicher Reserven ist er häufig gezwungen, aus dem Erlös des einen Auftrages die Materialeinkäufe für den nächsten zu bestreiten. Die Lage auf dem Materialmarkt ist auch nicht immer gleich. Zu manchen Zeiten könnte er günstiger einkaufen. Wenn er . . . ja, wenn er Bargeld in Händen hätte. Statt dessen verfügt er, wie es in den letzten Jahren üblich war, nur über Kundenwechsel, die vielleicht bis zum nächsten Jahre laufen, ehe er den Bargeldeingang verzeichnen kann. Wie oft ist es vorgekommen, daß diese Kundenpapiere nicht eingelöst wurden, so daß die Lieferanten schon ein gewisses Mißtrauen gegen sie haben. Und wenn der Handwerksmeister wirklich einige Materialien mit diesen Wechseln einkauft, bei allen kann er es nicht tun. Außerdem ergeben sich in einem Gewerbebetrieb noch zahllose andre Verpflichtungen, die sich nicht mit Wechseln einlösen lassen. Steuern, Löhne und Sozialabgaben stehen dabei an erster Stelle.

Aber noch in andrer Hinsicht wird der schon wirtschaftlich schwächere Handwerker durch die Pumpwirtschaft geschädigt. Alle Erleichterungen, die der Großbetrieb durch Barzahlung beim Materialeinkauf für sich buchen kann, gehen ihm verloren. Wenn der Handwerker selbst keine Barzahlung erhält, kann er natürlich auch nicht bar einkaufen. Außerdem ist er gezwungen, die Größe des Einkaufes möglichst niedrig zu halten. Vergünstigungen, wie Skontoabzüge und Mengenrabatte, existieren für ihn nicht. Ja, in vielen Fällen muß er sogar noch den um einige Prozent erhöhten Preis erlegen, da ja der Verkäufer bei der Abzahlung ein gewisses Risiko eingeht.

Diese ungünstigen Einkaufsverhältnisse, wie sie bei dem kleinen und mittleren Handwerker durchaus an der Tagesordnung sind, zeigen aber erst ihre wahren Schattenseiten bei dem Angebot des Werkstückes. Der Handwerker wird mit seinem Angebot stets über dem Preis des Groß- oder Industriebetriebes liegen. Der Handwerker ist also gezwungen, von seinem einwandfrei errechneten Preis Abstriche zu machen, damit er nicht immer mit dem schrecklichen Wort „zu teuer" abgewiesen wird. Von den Materialkosten, Löhnen und sonstigen Unkosten kann er nichts abstreichen, so geht daher in solchen Fällen die für die Erhaltung eines Gewerbebetriebes unbedingt notwendige Gewinnspanne verloren. Sie ist gewissermaßen durch den ungünstigen Einkauf aufgefressen worden.

Es ist also nicht der Mangel an kaufmännischem Geschick, wie manche behaupten, der den Handwerker um den Verdienst bringt, sondern die bittere Notwendigkeit zum Schaden des eigenen Betriebes, aber auch zu allgemein volkswirtschaftlichem Schaden auf die notwendige Gewinnspanne zu verzichten. Der Grund dafür aber liegt zum großen Teil in dem Fehlen pünktlicher Barzahlung. Nur durch sie kann eine wirksame wirtschaftliche Sicherung des Handwerkers erfolgen. Das Handwerk strahlt seine Wirkungen in alle Wirtschaftszweige aus. Auch in ihrem Interesse liegt diese Sicherung. Nur die pünktliche Barzahlung kann dem kapitalarmen Handwerk helfen, die Schraube ohne Ende, die mit dem Beginn der Abzahlungsmethoden kurz nach der Inflation ihr verhängnisvolles Treiben einsetzte, zu beseitigen.

Die organisatorische Ordnung ist durch den Reichshandwerksmeister im Handwerk vollzogen worden. Zur Erzielung einer wirtschaftlichen Beständigkeit aber bedarf das Handwerk der Mithilfe und des Verständnisses aller.

Das internationale Eisenbahnabkommen

Am 12. Juli 1935 hat die deutsche Regierung in Bern der schweizerischen Regierung die Ratifikationsurkunden zu den neuen internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr und den Eisenbahnpersonen- und Gepäckverkehr übergeben. Die Abkommen sind damit für Deutschland bindend geworden. Ihr Wortlaut ist in Nummer 40 des Reichsgesetzblattes, Teil II, vom 7. September d. J. (S. 128 ff.) abgedruckt. Neben Deutschland haben bisher noch Estland, Norwegen, Oesterreich und Schweden die Uebereinkommen ratifiziert. An den Uebereinkommen sind fast sämtliche europäischen Staaten beteiligt, von den großen Staaten fehlen nur England und Rußland. Die Uebereinkommen treten erst dann in Wirksamkeit, wenn 15 Staaten ratifiziert haben und sich die beteiligten Staaten über den Zeitpunkt des Inkrafttretens geeinigt haben. Nach Lage der Sache wird dies frühestens im Laufe des Jahres 1936 möglich sein.

Den erwähnten internationalen Uebereinkommen entspricht als innerdeutsches Verkehrsrecht die Eisenbahn-Verkehrsordnung, die in ihrer letzten Neufassung ebenso wie die gegenwärtig geltenden internationalen Uebereinkommen am 1. Oktober 1928 in Kraft getreten ist. Da sich das innerdeutsche Verkehrsrecht schon bisher aus Zweckmäßigkeitsgründen weitgehend an die internationalen Uebereinkommen anlehnte, wird zur Zeit im Reichsverkehrsministerium eine Neuherausgabe der deutschen Eisenbahn-Verkehrsordnung vorbereitet, die möglichst zugleich mit den neuen internationalen Eisenbahn-Uebereinkommen in Kraft treten soll.

*

Vereinheitlichung der französischen Eisenbahntarife. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat die Vorschläge der selbständigen französischen Eisenbahngesellschaften auf Vereinheitlichung der Beförderungspreise gutgeheißen und durchgeführt. Die bisherigen sehr unübersichtlichen und im Bereich der einzelnen Bahnen verschiedenen Tarife werden in Zukunft für ganz Frankreich nach vier Gruppen einheitlich geordnet: 1. allgemeiner Tarif, 2. Sondertarife für Rück- und Rundfahrkarten, 3. Sondertarif für Monatskarten usw., und 4. Sondertarif für Gesellschaftsfahrten. Die neuen Personentarife treten am 1. Oktober in Kraft.

Steigender deutscher Güterverkehr

Im Jahre 1934 wurden im Vergleich zum Jahre 1933 auf den deutschen Eisenbahnen 18,4 Proz. und zum Jahre 1932 sogar 31 Proz. mehr Güter befördert.

Das gibt's bei uns nicht

Spekulanten toben sich am Welt-Weizenmarkt aus

Die agrarwirtschaftliche Marktregelung hat bei uns bewirkt, daß auf diesem Gebiet alle Spekulationsmanöver ein für allemal ausgeschaltet sind und daß die Preisbildung sich allein nach den Interessen der Gesamtheit richtet. Was das bedeutet, wird so recht klar, wenn man die Vorgänge in andern Ländern verfolgt.

So ist gestern an der Liverpooler Getreidebörse der Weizenpreis um 3¾ Penny pro Pfund gestiegen, eine Preissteigerung, wie sie im Verlaufe eines einzigen Tages seit vielen Jahren nicht mehr da war. Seit Anfang Juli ist damit der Weizenpreis um insgesamt 35 bis 40 Proz. gestiegen.

Die Hintergründe für diese Preissteigerung bestehen, wie uns unser Londoner A.-Korrespondent berichtet, einmal darin, daß die Versicherungsgesellschaften wegen der drohenden Kriegsgefahr in Abessinien ihre Prämien erhöht haben und aus demselben Grunde auch die Frachtsätze teurer geworden sind. Man befürchtet weiterhin eine Verzögerung in der Lieferung, und dieser Umstand wird von Spekulanten ausgenutzt, die so ihrerseits zu einer Preissteigerung beitragen. Man rechnet in Londoner Wirtschaftskreisen damit, daß bereits in allerkürzester Zeit, wahrscheinlich schon in der nächsten Woche, das Brot wieder eine Kleinigkeit teurer wird. Auf die Idee aber, den Spekulanten das Handwerk zu legen, ist man noch nicht gekommen.

Warnungen vor Olympia-Kitsch

Angesichts der Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen arbeiten schon findige Leute an der Herstellung von „Olympia-Artikeln", und eifrige Reklamechefs benutzen das Wort „Olympia" zur Schmückung verschiedenartigster Waren. Die fünf Ringe schmücken bereits, wie der Reichsverband der Mittel- und Großbetriebe des Dt. Einzelhandels mitteilt, Taschenmesser, Tassen, Teller, Halstücher, Hüte, Zigaretteneтuis und andres, ja es gibt sogar schon einen Olympia-Kakao! Wir erleben dasselbe wie im Frühjahr 1933, als ein Wust von nationalem Kitsch das Land überschwemmte und nur mühsam abgewehrt werden konnte. Es dürfte noch nicht genug bekannt sein, daß schon im vergangenen Jahre die Verwendung der „5 Ringe" durch eine Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft (vom 28. Juni 1934) für geschäftliche Werbungen untersagt ist.

Eine starke Einschränkung der Verwendung des Wortes „Olympiade" in allen seinen Abwandlungen, der fünf Ringe und der Olympia-Glocke für Warenbezeichnungen, geschäftlichen Werbungen sowie für die Verarbeitung oder Ausschmückung von Waren, wird in nächster Zeit zu erwarten sein. Der Einzelhandel muß also im eigenen Interesse davor gewarnt werden, kritiklos Waren oder Hilfsmittel zur Werbung entgegenzunehmen oder gar zu bestellen, die Namen oder Symbole der Olympiade zu geschäftlichen Werbungen mißbrauchen.

50 Jahre deutsche Tankschiffahrt

Vor 50 Jahren war der Geburtstag der deutschen Uebersee-Tankschiffahrt. Anton Wilhelm Riedemann war der Pionier, der als erster den Versuch wagte, in besonderen Schiffsgefäßen Petroleum über den Ozean zu verfrachten. Er kaufte zu diesem Zweck das Segelschiff „Andromeda" und ließ es für seinen Zweck umbauen. Im September 1885 verließ die „Andromeda" den Geestemünder Hafen, um als erstes deutsches Segelschiff die Tankschiffahrt über den Ozean zu eröffnen. Der nächste Schritt in der Entwicklung war der Bau des Tankdampfers „Glückauf", mit dem dann der eigentliche Siegeszug der Tankschiffahrt begann.

Anläßlich dieses Jubiläums hatte die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft zu einer Besichtigung ihrer im Hamburger Hafen liegenden Tankdampfer eingeladen, auf der die in Reparatur oder im Neubau befindlichen Tanker gezeigt wurden. Sie gewährte einen guten Ueberblick über die Entwicklung der Tankschiffahrt. Deutschland ist führend im Bau von Tankschiffen. Zur Zeit sind neun große Tankschiffe in Bau oder in Auftrag gegeben. Der Wert dieser Bauaufträge beträgt 40 bis 45 Mill. M.

Aufstieg der Lebensversicherung

Im August 1935 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen 18 Anstalten 20 217 Anträge mit 22,12 Mill. M. Versicherungssumme gestellt. Der Neuzugang hatte im August 1932 nur noch 13,09 Mill. M. betragen, im August 1933 war er bereits auf 16,57 Mill. M. angestiegen, um im August 1934 auf 17,90 Mill. M. anzuwachsen und im August 1935 den Betrag von 22,12 Mill. M. zu erreichen. Der grundlegende Umschwung, der sich seit Beginn des Jahres 1933, dem Zeitpunkte der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung vollzogen hat, ist also unverkennbar. Der Antragszugang für die ersten acht Monate des laufenden Jahres hat 196 Mill. M. überschritten. Die durchschnittliche Antragssumme beträgt im August 1935 in der Großlebensversicherung 3567 M. gegenüber 3428 M. im August 1934 und 391 M. in der Kleinlebensversicherung gegenüber 384 M. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Amtliches

Entschuldungsverfahren

In dem Entschuldungsverfahren für den Erbhof des Bauern Herbert Zimmermann in Dippoldiswalde [illegible] wird nach § 25 SchRG. der Entschuldungsstelle, dem Landwirtschaftlichen Kreditverein Sachsen in Dresden-A. die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt mit dem Auftrage, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen. Lw E 351

Dresden, den 16. September 1935.

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: Auf Blatt [illegible], betr. die Gesellschaft Kakao- & Schokoladenfabrik [illegible], Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. September 1935 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann [illegible] ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Liquidator ist bestellt der [illegible] Georg Wilhelm Walter Grimme in Dresden.

Auf Blatt 7706, betr. die Moritz [illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Beschluß des alleinigen Gesellschafters vom 30. August 1935 ist die Gesellschaft aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Franz Hermann Willy Brendel in Dresden.

Auf Blatt 16803, betr. die aufgelöste Sächsische Autofeder-[illegible] Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt [illegible], betr. die offene Handelsgesellschaft Hermann Mücke Halle [illegible] Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Halle/Saale): Der Ingenieur Richard Paul Neubert ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Ingenieur Paul Rudolf Mücke führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 22837, betr. die Firma Apparatebau Conrad Goldschmidt in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 22888, betr. die Firma [illegible] Paul Weber in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 14. September 1935.

Auf Blatt 22885 des Handelsregisters ist heute die [illegible]-Gesellschaft „Bavaria" Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. September 1935 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Bier. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer zu vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Rechtsanwalt Dr. [illegible] Friedrich Hermann Walter [illegible] in Dresden. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. ([illegible]straße 27.)

Amtsgericht Dresden, am 14. September 1935.

Entmündigung

Die am 4. Juni 1890 in Radeberg geborene Frau Martha Marie verw. Mengel geb. [illegible], z. Z. in [illegible] Dresden, ist durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 11. Juni 1935 wegen Trunksucht entmündigt worden. 10 C 3 17/35

Amtsgericht Dresden, Abt. X, den 16. September 1935.

Amtliche Versteigerungen

Freitag den 20. September 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr im Versteigerungsraume des Amtsgerichts, Eingang [illegible]str.: Möbel, Klaviere, 1 Teppich, Gemälde, [illegible], Kleider, Wäsche, Schals, Knöpfe, Registrierkassen, Schreibmaschinen, 1 fünf. Weinkühler, 1 Vorzug-Elektroofen, 2 Radioapparate, 2 neue Schlafzimmer, 1 Vervielfältigungsapparat u. a. m. 19 C
2. vormittags 11 Uhr in Dölzschen (Sammelort der Bieter: Café Hohendölzschen): 1 Handmangel, Kessel, [illegible], 1 Büfett, 1 Vitrine, Tische, 1 [illegible], 1 Teppich. 17 C

Dresden, den 17. September 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Geldverkehr

Wer diskontiert 1200.— M. geg. Quartalsamortisation, Gewinnanteil und Sicherheiten? Offerten unter „N P 1770" Exped. d. Blattes.

Sichere I. Hypotheken

(gute Verzinsung) für fertige Bauten aus Priv. gesucht in Höhe von 7000.—, 4500.—, 5500.—, 5000.—, 2000.— M. Architekt Hans Pollmer, Dresden-N. 6, Melanchthonstraße Nr. 2.

Darlehen und Hypotheken

an fast jedermann f. alle Zwecke, unkündbar, monatl. Rate für 100.- RM. 1.60 (6 J.), für 1000.- RM. 7.95 (15 J.). Umschuldung v. Hypothek. Keine Bankkred. auf Zweckspargrundl. Vertr. Spar-Kredit-Ges., Münster/Ges.-Agt. Paul Brand, Wallstr. 6, I. (9-12, 2-6). Rp. erb.

Darlehen — billig, langfristig. d. Spar-Kreditverb. Singen a. H. Näheres Geldber. Dresden-A. 1, Kaulbachstraße 20, I. Rückporto.

5-6000 Mark aus Privathand als 1. u. einzige Hypoth. auf Baugrundstück gesucht. Angeb. [illegible] Radeberg, Obere Straße 37.

1000 M. für sofort v. Geschäftsm. auf 3. Hyp. gel. [illegible] 5000 M. Brandverl. beleg. Off. unt. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

300 M. a. 21. 9. v. Geldgeber geg. Sicherheit gel. Rückzahl. in 4 Wochenraten. [illegible] Off. unt. „N M 1881" an d. Exp. d. Bl.

Suche 4000 M. 1. Hypothek auf Villengrundstück. Off. „N 743" [illegible]

1500—2000 M. von Geschäftsm. geg. Sicherheit u. Zins. gel. Geber kann Arbeit als Chauff. od. Beifahrer erhalten. Off. „N W 1749" an d. Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Goliath f. Kleintransporte auszuführen. Ruf 24004.

Beteiligungen

Geschäftsmann mit Führerschein beteiligt sich mit etwas Kapital, 1000—1500, an anständigem Unternehmen. Offert. unt. „N Q 1794" an die Exped. d. Bl.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ruhig und leicht abgeschwächt

Berliner Börse

Berlin, 18. September

Die Verschärfung der weltpolitischen Entwicklung hatte heute an den Aktienmärkten wieder eine weitgehende Zurückhaltung des Publikums zur Folge. Die Depositenkassenkundschaft beteiligte sich fast kaum am Geschäft, und auch aus der Provinz lagen nur kleine Ordern vor. Das günstige Ergebnis der Anleihezeichnung wurde zwar allgemein mit Befriedigung kommentiert, blieb jedoch auf die Kursentwicklung einflußlos.

Der Rentenmarkt bewahrte, wie schon in den letzten Wochen, seine stabile Haltung; die Kurse waren fast unverändert. Die rentenähnlichen Reichsbahnvorzugsaktien konnten um ⅛ Proz. anziehen. Zinsvergütungsscheine besserten sich um 5 Pfennig.

Montanwerte waren trotz der günstigen Mitteilungen über die Beschäftigung der Eisengießereien meist ½ Proz. schwächer, etwas freundlicher lagen Braunkohlenaktien. Ilse befestigten sich um 1,5 Proz. In Kali- und chemischen Werten gingen die Veränderungen bei kleinsten Umsätzen nicht über ¼ Proz. hinaus. Farben eröffneten mit 154⅜ nach ⅝ und schwächten im Verlaufe auf 153⅝ ab. Ausgehend vom Farbenmarkt war die Tendenz im Verlaufe allgemein weiter nachgebend. Die Anfangskurse wurden teilweise um ¼ bis ½ Proz. unterschritten.

Am Auslandrentenmarkt gaben rumänische Renten um 10 bis 20 Pf. nach. Mexikaner waren leicht befestigt.

Am Geldmarkt trat heute eine nennenswerte Veränderung nicht ein. Die Blankotagesgeldsätze wurden bei 3¼ bis 3⅝ Proz. belassen. Das Wechselgeschäft liegt ziemlich still; die geringe Nachfrage konnte befriedigt werden. Reichsschatzanweisungen werden laufend in kleinen Beträgen abgenommen. Privatdiskont unverändert 3 Proz.

*

Die Londoner Effektenbörse übte angesichts der politischen Ereignisse Zurückhaltung. Britische Staatspapiere erlitten einen neuen Rückschlag.

Berlin, 18. September. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1936 100,025 G., 1937 101,025 G., 1938 101 G., 1940 97,875 G., 1941 97,125 G., 97,875 B., 1942 96,50 G., 1943 96,25 G., 97 B., 1944/48 96,125 G., 97 B. Ausgabe 2: 1939 98,50 G., 99,25 B., 1940 98,125 G. — **Wiederaufbau:** 1944/45 66,875 G., 1946/48 66,875 G., 67,625 B. — **4proz. Gemeinde-Umschuld.-Anleihe** 86,625—87,375.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 18. September

Die Kursrückgänge auf der ganzen Linie, die im einzelnen sogar 2 Proz. überschritten, gaben der Mittwochbörse ihr Gepräge.

Am Textilaktienmarkt betrugen die Kursrückgänge durchschnittlich 1 Proz. Nur Färberei Münchberg waren mit 1½ Proz. etwas stärker gedrückt. Am Maschinenaktienmarkt führten Wanderer mit einem Kursverlust von 2¼ Proz. Schnellpressen gaben 1½ Prozent her.

Am Brauereiaktienmarkt verloren Bohrisch 2 Proz. Ritter, Erste Kulm und Engelhardt verloren je 1 Proz. Am Markt der keramischen Werte waren Porzellan Kahla bei mäßigem Angebot 1½ Proz. niedriger. Steingut Colditz verloren weitere 1½ Proz. Deutsche Ton, Triptis und Beling gaben je 1 Proz. her. Der Chemieaktienmarkt war etwas lebhafter bei weichenden Kursen. Am Papiermarkt konnten Strohstoff bei 1½ Proz. Kursgewinn etwas lebhafter umgesetzt werden. Dresdner Albumin Genüsse gaben 2,75 M. her.

Bauwerte sehr schwach. Residenzbaubank und Dresdner Bau je 1½ Proz. niedriger.

Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen ruhig. Am Stadtanleihemarkt waren Dresdner weiter angeboten. Am Pfandbriefmarkt waren die Umsätze in Sachsenboden etwas größer.

Die Freiverkehrskurse

Alfra-Werke Chemnitz 127, Baumwollsp. Zwickau, junge, 48, Deutsche Grammophon 51,5, Draht u. Kraben 97,5, Dresdner Malz 72, Düngerhandelsgesellschaft 38, Fischer, Bernhard 90, Germania Maschinen 55¼, Gersdorfer Steinkohlen 79, Gnüchtel 13,5, Görlitzer Waren 18, Hallische Röhren 79, Hartmann Maschinen 36,5, Heine 65⅝, Hillmann u. Lorenz 59, Hutschenreuther 67, Kammgarn Schedewitz, junge 170,5, Lindner, Gottfried, 107,5, Oberlohnsdorf-Reinsd. 102,25, Oberlausitzer Zucker 109,75, Paradiesbetten 62,5, Peniger Maschinen 55, Sächsische Tüll 94, Schwarzenberger Preßspan 18,5, Sondermann u. Stier 28, Sozietätsbrauerei Zittau 68, Stumpf, Otto, 100, Thiele u. Steinert 100,5, Zwickauer Kammgarn, junge, 133,5, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Handel und Verkehr 65,5, Bank für Mittelsachsen 60, Riesaer Bank 117, Wurzener Bank 51.

Attacken auf den Schweizer Franken

Am Valutenmarkt vom 18. September hat sich der Deportsatz für Dreimonatslire weiter auf 9¾ Proz. verschlechtert, der Kassakurs der italienischen Währung war dagegen wenig verändert. Das Pfund gab international nach, da anscheinend Kapitalwanderungen von England nach Amerika erfolgten, wobei die Verschärfung des italienisch-abessinischen Konfliktes eine Rolle spielt. Während das Pfund in Paris auf 74,87 nachgab, befestigte sich der Dollar auf 15,17¾. London-Kabel war mit 4,93⁷/₁₆ zu hören. Der Gulden war nach den Erklärungen im holländischen Parlament weiter erholt und stieg gegen den französischen Franken auf 1024½ und gegen das Pfund auf 7,31. Auch der Deportsatz für Dreimonatsgulden war mit 3¾ Proz. etwas vermindert. Allgemein schwächer lag der Schweizer Franken, auf dem sich jetzt anscheinend die Baisse-Spekulation konzentriert. Sogar das Pfund konnte in Zürich auf 15,21¾ anziehen. Gegen den französischen Franken gab der Schweizer Franken auf 20,31½ nach.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parit.	18. 9. Geld	18. 9. Brief	17. 9. Geld
—	Aegypten . . . 1 ägypt. Pfd.	20,75	12,54	12,59	12,575
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,782	0,670	0,674	0,670
2	Belgien . . . 100 Belga	58,37	41,94	42,02	41,96
—	Brasilien . . . 1 Milreis	0,502	0,139	0,141	0,139
6	Bulgarien . . . 100 Lewa	3,083	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . . 1 canad. Doll.	4,198	2,470	2,474	2,469
3½	Dänemark . . . 100 Kronen	112,50	54,75	54,85	54,82
5	Danzig . . . 100 Gulden	47,09	46,81	46,91	46,81
2	England . . . 1 Pfund	20,43	12,26	12,29	12,275
5	Estland . . . 100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland . . . 100 finnl. M.	10,573	5,405	5,415	5,410
3	Frankreich . . . 100 Frcs.	16,45	16,375	16,415	16,375
7	Griechenland . . . 100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,353
6	Holland . . . 100 Gulden	168,74	167,73	168,07	167,68
5½	Island . . . 100 isl. Kr.	112,50	55,11	55,23	55,18
5	Italien . . . 100 Lire	22,094	20,30	20,34	20,30
3,65	Japan . . . 1 Yen	2,092	0,720	0,722	0,721
6½	Jugoslawien . . . 100 Dinar	7,39	5,664	5,676	5,664
5	Lettland . . . 100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen . . . 100 Litas	41,98	41,53	41,61	41,53
3½	Norwegen . . . 100 Kronen	112,50	61,57	61,69	61,64
3½	Oesterreich . . . 100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen . . . 100 Zloty	47,09	46,81	46,91	46,81
5	Portugal . . . 100 Escudo	18,57	11,12	11,14	11,15
4½	Rumänien . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . 100 Kronen	112,50	63,22	63,34	63,30
2½	Schweiz . . . 100 Franken	81,00	80,62	80,78	80,72
6½	Spanien . . . 100 Peseten	81,00	33,95	34,01	33,97
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,27	10,29	10,27
5	Türkei . . . 1 türk. Pfd.	18,456	1,971	1,975	1,970
4	Ungarn . . . 100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,039	1,041	1,039
1½	V. St. von Amerika 1 Dollar	4,198	2,486	2,490	2,486

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 . . . . 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 . . . . 4%

Zulassung von Handelssaatgut

Trotz außerordentlich starker Vermehrung des Hochzuchtsaatgutes ist der Saatgutbedarf in diesem Jahre infolge der Aufklärung durch die Erzeugungsschlacht sehr viel größer. Sowohl Wintergerste- wie Roggen-Hochzucht sind nahezu ausverkauft. Der Reichsnährstand hat daher die Landesbauernschaften ermächtigt, bei Wintergerste und Roggen den Vertrieb als Handelssaatgut ohne jede Mengeneinschränkung zuzulassen. Die Vertriebszulassung wird schon nach dreitägiger Keimprüfung ausgesprochen, sofern die erforderlichen Werte für die Keimfähigkeit erreicht sind.

Die Preise für das zugelassene Handelssaatgut hat der Reichsnährstand wie folgt festgelegt: Verbraucherhöchstpreis für Wintergerste 9,80 M. je 50 Kg., Verbraucherhöchstpreis für Winterroggen 9,50 M. je 50 Kg. Diese Preise gelten als Verbraucherhöchstpreise, auf die — abgesehen von Fracht und Sack — keine weiteren Zuschläge zulässig sind, so besonders keine Kleinhandelszuschläge oder Wiederverkaufsrabatte.

Die Versorgungslage mit Hochzucht-Winterweizen deckt den Saatgutbedarf. Die Zulassung von Winterweizen zum Vertrieb als Handelssaatgut kommt daher vorläufig nicht in Frage.

Umsatzsteuerheft für den Straßenhandel. In einem Runderlaß des Reichsfinanzministers, der im „Reichsanzeiger" Nr. 217 veröffentlicht wird, wird festgestellt, daß das Umsatzsteuerheft für den Straßenhandel als gleichwertig mit dem Wareneingangsbuch gilt. Der rechtmäßige Inhaber eines Umsatzsteuerheftes ist daher grundsätzlich von der Führung eines besonderen Wareneingangsbuches befreit. Allerdings müssen bei den Eintragungen die Vorschriften der Verordnung über das Wareneingangsbuch beachtet werden.

Die Warennotierungen

Hohe Getreidevorräte der zweiten Hand

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin, 18. September**

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht die Zahlen über die Getreide- und Mehlvorräte in zweiter Hand zum Ultimo August 1935. Danach machen sich bei der Entwicklung der Getreidevorräte in zweiter Hand bei allen Getreidearten die Zugänge aus der neuen Ernte bemerkbar. Insgesamt lagerten an Weizen 1 234 600 Tonnen (im Vormonat 1 049 400 Tonnen), davon in Mühlen 42 (43) Proz., an Roggen 1 178 400 (962 900) Tonnen, von den 51 Proz. sich in den Mühlen befanden. An Hafer lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern 140 700 (100 300) Tonnen, an Gerste 187 600 (124 300) Tonnen. Damit liegen die Gesamtgetreidevorräte in zweiter Hand an Brotgetreide mit 2 411 000 (Vorjahr 2 294 100) Tonnen um 118 900 Tonnen und beim Futtergetreide mit 328 300 (Vorjahr 179 800) Tonnen um 149 000 Tonnen höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Vorräte an Roggenbackmehl mit 88 000 Tonnen zeigen gegenüber dem Vormonat mit 69 200 Tonnen eine Zunahme. Die Erhebungen umfassen ungefähr 95 Proz. aller in Mühlen- und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte.

*

Bekanntmachung der Reichsgetreidestelle. Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse teilt mit: Die auf Grund der Verordnung über den Einkaufspreis der Mühlen für inländischen Roggen und inländischen Weizen vom 16. März 1934 bzw. der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. Juli 1934 (Vierten Abschnitt) erlassenen Anordnungen der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse: Erste Anordnung, Ziffer 2, vom 20. März 1934, Sechste Anordnung, vom 28. Mai 1934, Siebente Anordnung, vom 5. Juni 1934, Achte Anordnung, Ziffer 1e und Ziffer 2, vom 15. Juni 1934, Zehnte Anordnung, Abschnitt 1, Ziffer 2, 3, 5 und 6 sowie Abschnitt 2, vom 8. August 1934, Elfte Anordnung, Abschnitt 1, vom 1. Dezember 1934 werden mit Zustimmung des Reichs- und preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Schwere Weizensorten gefragt

Berliner Getreidegroßmarkt vom 18. September

Der Berliner Getreideverkehr bot erneut ein ruhiges Bild. Die Angebotsverhältnisse haben sich nicht geändert. Namentlich in Futterhafer und Futtergersten war die Beschickung des Marktes gering, während Brotgetreide von der zweiten Hand ausreichend offeriert wurde. Die Großmühlen bekunden nach wie vor Zurückhaltung und nahmen lediglich Weizen in hochwertigen Sorten vereinzelt auf. Futterhafer und Futtergersten waren weiter gefragt, aber nicht erhältlich. Braugersten wurden nur in feinsten Sorten, die nur in geringem Umfange am Markte waren, aufgenommen. In Industriesorten waren verschiedentlich Deckungskäufe zu beobachten. Mehle lagen ruhig.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	18. 9.	17. 9.
Weizen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	200,00	200,00

Erzeugerpreis: W VI 186,00, W VII 189,00, W VIII 190,00, W IX 191,00, W X 192,00, W XII 194,00, W XIV 196,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	18. 9.	17. 9.
Roggen: ruhig		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	163,00	163,00

Erzeugerpreis: R V 151,00, R VI 152,00, R VII 153,00, R VIII 154,00, R XI 157,00, R XII 158,00, R XIII 159,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 18. 9.	Frei Berlin 17. 9.	Ab Stat. 18. 9.	Ab Stat. 17. 9.
Gerste: stetig				
Braugerste, feine neue	206—213	206—213	196—203	196—203
do. gute	197—203	197—203	188—194	188—194
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	183—190	183—190	174—181	174—181
do. 4zeilig	173—178	173—178	164—169	164—169
Industriegerste	183—190	183—190	174—181	174—181

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 156,00, G VI 157,00, G VII 160,00, G VIII 162,00, G IX 164,00.

	18. 9.	17. 9.
Hafer: fest		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 144,00, H VII 148,00, H X 151,00, H XI 153,00, H XIII 156,00, H XIV 158,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis. Kurmark, Preisgebiet II 26,95, III 26,95, V 26,95, VI 27,10, VII 27,10 und 27,25, VIII 27,50, IX 27,50, X 27,50, XII 27,80, XIV 28,20.

mit Auslandsbeimischung 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis, Preisgebiet I 21,10, II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,60, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,15, III 11,20, V 11,30, VI 11,35, VII 11,40 und 11,40, VIII 11,50, IX 11,55, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,85.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,30, V 10,35, VI 10,40, VII 10,45, VIII 10,50, XI 10,30, XII 10,40, XIII 10,45.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	18. 9.	17. 9.		18. 9.	17. 9.
Raps	290,00	290,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,75
Viktoriaerbsen	20,00—23,00	20,00—24,00			
Kl. Erbsen	17,00—19,00	17,00—19,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	8,45	8,55
Futtererbsen	11,00—13,00	11,00—13,00			
Peluschken	—	—	Erdn.-Kuchenmehl, D...		
Ackerbohnen	—	—			
Wicken, deutsche	—	—	Trockenschnitzel, ab Fabrik	9,05	8,90
Wicken, russische	13,25—13,75	13,25—13,75	Extr. Sojaschrot ab ...	4,65	4,63
Lupinen, blaue	7,50—8,00	7,50—8,00	ab Hamburg	7,75	7,85
Lupinen, gelbe	9,50—10,00	9,50—10,00	do. ab Stettin	7,95	7,95
Serradella, ungereinigt	—	—	Kartoffelflocken ab Berlin	8,25	8,30
Serradella, gereinigte	—	—		8,95	9,00

Liverpool, 18. September. (Mitte II.) **Weizen** (100 lb.): Okt. 6/8, Dez. 6/4¾, März 1936 6/2¾, stetig. — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 23¾, London Weizenmehl 19¾ bis 28¾. (Preise in Schilling und Pence.)

Hülsenfrüchte nachgebend

Hamburger Warenmarkt vom 18. September

Zucker: Der Terminmarkt zeigte eine ruhige abwartende Haltung. Die Preise lauteten unverändert. — **Kaffee:** Die Brasilofferten zeigten keine Aenderung. Am Platze wurden fast alle Sorten gefragt. — **Kakao:** Der Markt lag stetig. Preise unverändert. — **Kakao-Halbfabrikate:** Sowohl in Kakaopulver als auch in Kakaobutter war das Offertenmaterial beschränkt. Andererseits herrschte weiter rege Nachfrage. **Reis:** Auf Grundlage der neuen Offerten konnte sich weiter recht lebhaftes Geschäft am Platze und nach dem Inlande entwickeln. Die Preise wurden unverändert notiert. **Hülsenfrüchte:** Unter dem Einfluß der Feiertage in Chile war der Markt sehr still. Die Abladungspreise zeigen eher eine nachgebende Tendenz, so daß die Abgeber zum Teil zu Preiszugeständnissen geneigt sein dürften. **Gewürze:** Der Markt lag ruhig. Die Preise zeigten kaum eine Aenderung. **Oele:** Holländisches Leinöl konnte seine Aufwärtsbewegung fortsetzen. Im übrigen lauteten die Preise unverändert.

Kautschuk: Der Markt lag ruhig. Sheets loko 5,4375, Oktober-November 5⅜, November-Dezember 5,625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 17. September. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,50, Sept. 4,71, Dez. 4,96 nom., 1936 März 5,18, Mai 5,31 nom., Juli 5,40, Sept. 5,42. Tagesumsätze: Rio 10 000, Santos 18. Tendenz willig.

Zucker. Magdeburg, 18. September. Gemahlener Melis: Sept. 32,65. Tendenz ruhig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 18. September. Sept. 1935 3,40 B., 3,20 G., Okt. 3,40 B., 3,30 G., Nov. 3,40 B., 3,30 G., Dez. 3,45 B., 3,35 G., 1936 März 3,60 B., 3,50 G., Mai 3,75 B., 3,65 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle fest

Bremen, 18. September. Middling universal standard loko 12,97 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 18. September. (Amtlich.) Okt. 11,89 B., 11,87 G., 11,88 bez., Dez. 11,88 B., 11,85 G., 1936 Jan. 11,88 B., 11,87 G., 11,87 bez., März 11,98 B., 11,96 G., 11,94 bez., Mai 12 B., 11,98 G., 11,99 bez. Tendenz fest.

Alexandria, 18. September. (Schluß.) **Sakellaridis:** Nov. 18,88, Jan. 1936 18,88, März 18,96. — **Aschmouni:** Okt. 11,61, Dez. 11,61, Febr. 1936 11,70, April 11,77. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,349 Dtr.

Liverpool, 18. September. (Mitte I.) Sakellaridis: loko 8,20, Okt. 7,87, Nov. 7,89, 1936 Jan. 7,77, März 7,72, Mai 7,69, Juli 7,66, Sept. 7,66. Upper: loko 7,29, Okt. 6,91, Nov. 6,85, 1936 Jan. 6,85, März 6,85, Mai 6,85, Juli 6,85, Sept. 6,65. Tendenz stetig.

Liverpool, 18. September. (Mitte I.) Americ. Universal Stand. Middl. loko 6,89, Okt. 5,80, Dez. 5,79, 1936 Jan. 5,79, März 5,80, Mai 5,81, Juli 5,81, Okt. 5,74, Dez. 5,71, 1937 Jan. 5,72, März —, Mai 5,78. Tagesimport (in Ballen) 1200. Tendenz stetig.

Blei und Zink in London fest

Berliner Metallbörse vom 18. September

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	49,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98—99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein . . . . per kg	53,75—56,75

	Kupfer Tdz. fest bz	Kupfer B	Kupfer G	Blei Tdz. bz	Blei B	Blei G	Zink Tdz. stetig bz	Zink B	Zink G
Septemb. 1935		43,75	43,75		21,00	21,00		20,00	20,00
Oktober		43,75	43,75		21,00	21,00		20,00	20,00
November		43,75	43,75		21,00	21,00		20,00	20,00
Dezember		—	44,50		—	21,50		—	20,25
Januar 1936		—	45,50		—	21,50		—	20,50
Februar		—	45,75		—	21,75		—	20,75

Londoner Metallbörse vom 18. September

Kupfer		Blei	
Tendenz: Unregelmäßig		Tendenz: Fest	
Standard p. Kasse	34⁹/₁₆—34⅝	ausländ. prompt	16¼
" 3 Monate	34¹³/₁₆—⅞	" entf. Sichten	16⅝
" Settl. Preis	34⅝	" Settl. Preis	16¼
Elektrolyt	38¼—39	**Zink**	
best selected	37½—38¼	Tendenz: Fest	
Strong sheets	69	gewöhnl. prompt	15¼
Elektrowirebars	39	" entf. Sichten	15⅝
Zinn		" Settl. Preis	15¼
Tendenz: Gut behauptet		**Aluminium**	
Standard p. Kasse	228¾—227¼	Inland	100
" 3 Monate	224—224¼	Ausland	—
" Settl. Preis	227	**Antimon Regulus**	
Banka	228½	Erzeug.-Preis	71—72
Straits	228½	chinesisch	40—41

Quecksilber	11¾—11⅞
Platin	7¾
Wolframerz cif	32—33
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18/9—19/9
Kupfersulphat fob	15¼—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough	67½
Gold	140/11

Silber. London, 18. September. Barren 29,1875, fein 31,5, Lieferung Barren 29,3125, Lieferung fein 31,625.

Ueberzeichnung der 4½proz. Reichsschatzanweisungen

Wie bereits mitgeteilt, hat die Zeichnung auf die 4½proz. Reichsschatzanweisungen einen erfreulichen Erfolg gebracht; sie wurden überzeichnet. Die Zuteilung wird, soweit nicht feste Zusagen gemacht worden sind, in Höhe von rund 88 Proz. des gezeichneten Betrages erfolgen.

Die Börsenkennziffern

Die Börsenkennziffern stellen sich in der Woche vom 9. bis 14. September für die Aktienkurse auf 93,83 gegen 93,55 im Wochendurchschnitt vom 2. bis 7. September, für das Kursniveau der 4½proz. Wertpapiere auf 95,24 bzw. 95,30, für die Industrieobligationen auf 101,67 bzw. 101,90 und für die 4proz. Gemeindeumschuldungsanleihe auf 87,35 bzw. 87,80.

Verpfändung von Wertpapieren

zur Kurssicherung von Ausfuhrerlösen

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin, 18. September**

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat jetzt, wie amtlich mitgeteilt wird, die Devisenstelle ermächtigt, bei der Aufnahme von Krediten zum Zwecke der Kurssicherung die Verpfändung von ausländischen Wertpapieren im Auslande genehmigt. Voraussetzung muß sein, daß diese Kredite aus dem Ausfuhrerlös gezahlt werden, so daß die Wertpapiere dann wieder frei werden und nicht zur Abdeckung der Kredite veräußert werden müssen. Ein Erwerb von Devisen zur Rückzahlung solcher Kredite kommt nicht in Frage.

Vom Außenhandel

Deutscher Lokomotivenexport nach Chile. Die Firma Henschel u. Sohn, Kassel, hatte einen Auftrag von zehn Speziallokomotiven für die chilenischen Staatsbahnen Ende vorigen Jahres erhalten. Die Maschinen sind jetzt fertiggestellt und werden auf verschiedenen Dampfern zum Transport nach Chile verladen. Als erster Dampfer hat am Dienstag die „Osnabrück" vom Norddeutschen Lloyd zwei dieser Lokomotiven einschließlich Tender an Bord genommen. Bei den Maschinen handelt es sich um Speziallokomotiven von der Type 2 D 2, die 110 Stundenkilometer entwickeln können. Die Maschinen haben wegen der bergigen Strecken ein sehr hohes Anzugs- und Steigevermögen. Ihre Spurweite beträgt im Gegensatz zu den europäischen Bahnen (1435 Millimeter) 1676 Millimeter. Die Maschinen sind für den chilenischen Kriegshafen Talcahuano bestimmt. Weitere zwei Maschinen stehen auf der Kaje, während die übrigen bereits mit Spezialtransportwagen der Reichsbahn unterwegs sind.

Deutsche Spinnereimaschinen in Bulgarien. Der Deutschen Spinnereimaschinenbau-AG., Ingolstadt (Oberbayern), ist es gelungen, neuerdings im schärfsten Wettbewerb einen weiteren, für die Förderung der deutschen Maschinenausfuhr sehr erfreulichen Auftrag für Bulgarien zu erhalten. Es handelt sich hierbei um die Firma Société Coton-Textile par Action Fabrique „Prince Kyrille" Gabrovo-Bulgarien, welche ihren dort befindlichen Webereien eine neu einzurichtende Baumwollspinnerei in Kurilo bei Sofia angliedern wird. Die Deutsche Spinnereimaschinenbau-AG., die bereits in den letzten Jahren einige in Bulgarien neu errichtete Baumwollspinnereien maschinell vollständig eingerichtet hat, und deren Betriebe teilweise mehrfach erweiterte, erhielt nunmehr den Auftrag, die Gesamtmaschinenanlage der neuen Spinnerei für etwa 6000 Spindeln mit Vorbereitung, Zubehörteilen usw. zu liefern.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.	18. 9.	17. 9.
4½ D.Scha.35 V	98,75	98,75
5 Reichsanl. 27	100,75	101,00
4 do. 34	97,00	97,125
5 Reichsch.G.	98,75	98,75
5½ Young-Anl.	102,00	102,00
4½ Sächs. Anl. 27	98,75	98,75
5 do. Schätze 3	100,90	100,90
4½ do. 34	99,025	99,00
4½ Landeskultur R 1	98,25	98,25
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
6 do. Aufw. 2	102,00	102,00
4 do. Bisch. I, II	90,00	90,00
5 Reichspost-schä 31	100,12	100,12
4½ do. 34	100,12	100,12
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	110,37	110,50
Schutzgeb. A.	10,30	10,30
do. Zertifik. 08	10,30	10,30
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	98,00	98,25
4½ do. 26	98,00	98,25
4½ do. 28	98,00	98,00
4½ Leipziger 26	94,10	94,125
4½ do. 29	94,00	94,125
4½ Plauener 27	92,00	92,00
4½ Meppner 26	94,25	94,25

	18. 9.	17. 9.
4½ Zittauer 28	91,00	91,00
4½ Zwickauer 28	90,00	90,00
4½ do. 26	89,125	89,125
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	108,12	108,12
do. ohne	20,00	20,00
K. Samm. mit 20	116,00	116,00
do. mit 20	121,00	121,00
do. ohne	22,00	22,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	102,25	102,25
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.u.Hyp. 1	100,12	100,50
4½ do. 3	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,50	98,50
4½ do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw.	101,25	101,25
do. Gutsch.	6,20	6,20
5 do. Hypbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 6	97,25	97,25
6 do. Afw. S. 3a	102,00	102,00
do. Gutsch. S. 3a	6,50	6,50
4½ Credita. Pf. 4	98,50	98,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
4½ Credit-br. 7	98,50	98,50
4½ do. 8—10	98,50	98,50
4½ do. 1921	98,50	98,50
4½ do. 8	98,50	98,50
4½ do. 12	98,15	98,50

	18. 9.	17. 9.
6 Crdtbr. Sch. A	100,37	100,37
5 Laus. Pfdb. 8	101,00	101,00
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00
4½ do. 10	99,00	99,00
6 do. Afw. 12, 12a	101,00	101,50
do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ S. L. Credbr. 11	98,50	98,50
4½ S. Landespf. 2	98,50	98,50
4½ do. 5	98,25	98,50
4½ do. 6	98,75	98,75
4½ do.	98,50	98,50
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ S. Landesbr. 2	98,50	98,50
4½ do. 3	98,50	98,75
4½ do. 4	98,50	98,50
4½ do.	98,50	98,50
4½ do. 6 u. 7	98,50	98,50
6 do. Afw. 1a—2a	102,00	102,00
4½ do. Credbr. 2	94,50	94,50
4½ do. do. 3	94,50	94,75
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Credita-Afw. 5	119,25	119,25
— do. Landw. Credbr. 5a—32	111,00	111,00
— do. Ant. 5a—32	7,90	7,90
Laus. Aufw. Creditbr. 15	120,00	120,00
do. Gutsch. 15	1,90	1,90
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen 14	91,25	91,25
4½ pr. Hyp. Pf.	101,00	101,00
4½ Lpz. Liqu.	100,75	100,75
4½ Hp.-G.-A.	94,00	94,00

	18. 9.	17. 9.
4½(6) Mitteldtsch. Pfandbr. 1—10	98,75	98,75
4½ do. 11	98,00	98,00
4½(7) do. 1—4	98,75	98,75
4½ do. 1	98,75	98,75
5½ do. Liqu.	100,25	100,00
4½ Kom. Obl. 1, 3	94,25	94,25
4½ Sächs. Bod. Pf. S. 4	98,75	98,75
4½ do. 10—15	98,625	98,75
4½ do. 6	98,75	98,75
4½ do. 16	98,50	98,75
4½ do. 22	98,50	98,75
4½ do. 11	98,50	98,75
6 do. 9—9a	101,12	101,12
5 do. 1 u. 2	101,00	101,00
4½ Schuldver-schr. 1—2	94,00	94,00
4½ do.	94,00	94,00
5 Ldw. Fg. Pfd. 1	2,75	2,75
5 do. Kredit 1	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Akt. Färb. M. 8	87,50	88,00
Altenbg. Ldkr. 4	132,00	132,00
Ammend. Pap. 0	89,00	90,00
Aschaffbg. Z. 4	114,00	114,00
Augsb. Hasse 0	33,00	33,00
Bank i. Baut. 3	—	—
Bauges. Dresd. 10	168,50	170,00
Baumw. Zwck. 0	—	—
Bautzen. Brau 10	160,00	160,00
Bergbr. Riesa 5	—	—
Berlin. Kindl 18	269,00	269,00
Bibl. Inst. Lpz. 6	48,00	48,00
Bohrisch 7	118,00	121,00
Carl. Lamm. 6	69,00	70,00
Chem. Halb. 4	102,00	102,00

	18. 9.	17. 9.
Chem. v. Heyd. 4	117,00	118,00
Chrom. Najt. 0	72,00	72,00
Deutsche Jute 4	97,00	98,00
Dittersd. Filz 10	—	—
Dorint. Ritter 0	92,50	93,00
Dr. Albu-A. 6	177,00	177,00
do. Genuß 12	260,50	262,75
Dresd. Bau-Ind. 0	52,50	54,00
do. Chromo 0	105,00	106,00
do. Fuhrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	90,00	91,00
do. Schnpr. 5½	88,50	90,00
Elbe-Haalbig 8	130,00	130,00
Eckiers 4	111,00	111,00
Elektr. B. A. G. 4	113,00	113,00
Engelhard. Br. 4	95,00	96,00
Erste Kulm 6	103,00	104,00
Eßlinger 7	106,25	106,25
Europahof 0	48,50	48,50
Express St. 4	100,00	100,00
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	168,00	168,00
Falkenstein 8	93,50	94,00
Färb. Glauch. 8	80,50	80,50
Felsenkeller 4	78,25	78,125
Garvers. Oste. 4	—	—
Gebr.-werke 0	100,00	100,00
Gehe 0	89,50	89,50
Gerner Strick 10	177,00	177,00
Glanz Zwck. 5½	140,25	140,25
Görlitz Wagg. 0	26,00	26,00
Gohliser 7	120,00	120,00
Gorkauer 7	102,25	102,62
Großenhainer 6	103,25	103,00
Grkaerbräu 12	202,00	203,00

	18. 9.	17. 9.
Hamel 8	101,50	101,50
Hansa 0	38,00	38,00
Heiden. Pap. 0	54,00	54,00
Gb. Hörmann 12	158,00	158,00
Hohbg. Quarz 6	107,00	107,00
Ht. Bellevue 3½	83,75	84,25
Indstrw. Plau. 6	97,75	98,00
IrekaKulmb. 6	—	—
Isenbeck 3	—	—
Kahla Porzell. 0	29,00	30,75
Kamg. Sched. 14	—	—
Kassel. Jute 4	115,00	115,00
Keramag 5	104,00	104,00
Kirchner & Co. 0	62,00	62,50
Knoch Nähm. 4	88,50	88,50
Körbisd. Zuck. 5	83,00	82,00
Kötitzer Led. 4	106,00	107,00
Kraftw. Thür. 6	150,00	150,00
Klmb. Riesl 6	104,00	106,00
Kunst Mar 2	—	—
Kuns Treibr. 0	80,75	80,50
Lalorma 0	—	—
Lpz. Baumw. 6	—	109,00
Lpz. Bierbr. 4	86,50	86,50
Lpz. Kammg. 5	—	—
Lpz. Landkr. 6	108,00	108,00
Lpz. M. Schk. 0	86,00	86,00
Lpz. Spitzen 0	44,00	44,50
Lpz. Trikot. 6	104,00	104,00
Lpz. Wollk. 6	132,00	133,00
LeonhBraunk. 8	—	—
Limmr. St. P. 0	49,00	49,00
Lingner 8	164,00	164,00
Löbauer A. Br. 4	—	—

	18. 9.	17. 9.
Mansfeld Bgb. 6	117,00	117,75
Marienb. Mos. 0	89,00	88,00
Masch. Pasch. 0	46,00	45,00
Mech. Web. Z. 8	30,75	31,50
Meißn. Felsk. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 4	73,75	73,75
Mimosa 10	146,00	146,50
Mittwd. Bwsp. 5	108,00	108,00
do. Bzw. 0	70,00	70,00
Mönchshof 5	96,00	96,00
Nähmasch. T 6	100,00	100,00
Nat. Jürgens 4	94,00	94,50
Nmb. Herkul. 4	91,00	91,50
Oes. Patentp. 0	37,00	36,50
Phönizia 4	110,00	110,00
Pinkau 2	—	—
Pittler 8	140,00	140,00
Plauen. Gard. 4	92,00	92,00
Plauen. Tüll 0	75,00	75,00
Plauensch. Lg. 0	38,00	38,00
Porz. Veiten 0	85,00	85,00
Pro. Waldsass. 4	77,00	77,50
Prehl. Braunk. 8	146,00	147,00
Radebg. Exp. 12	168,00	168,00
Reichelbräu 8	112,00	112,00
Reinecker —	99,75	99,75
Riquet 6	97,00	97,25
Rosenthal 0	88,125	88,125
Roßla Zuck. 4	97,00	97,00
Rudelsb. Zem. 8	101,00	101,00
Sachsenwk. 7	—	—
do. o. Div. G. 0	18,25	18,25
Sächs. Malz 6	108,00	108,00
Sächs. Webst. 6	93,00	93,00

	18. 9.	17. 9.
Schl. Chem. 8	134,00	134,00
Schönherr 12	171,00	171,00
H. Schneider 4	99,75	99,75
Schub. & Salz 10	138,00	139,50
Fritz Schulz 7	82,00	82,00
Seidel & N. 5	104,00	105,00
Siemens Glas 4	104,00	104,00
Soc. Waldsahl 4	90,00	90,00
Sonne 4	74,50	74,50
Sprech. Riesa 0	61,50	61,50
Steatit 12	138,50	138,50
Steing. Cold. 0	70,00	74,50
do. Sörnew. 4	—	—
Stick. Plauen 6	49,00	49,00
Stöhr Kammg. 6	102,50	104,75
Thiele Leder 0	90,50	90,50
Thode Papier 0	69,00	70,00
do. Gen. 0	3,00	3,00
Thür. Elektr. 7½	148,00	148,00
Thür. Gas 7	138,00	138,00
Thür. Wollg. 12	129,00	129,75
Trapp Münch 7	100,00	100,00
Triptis 0	34,00	35,50
Tüll. Flöha 6	100,00	100,00
Uhlmann 6	—	—
Gebr. Unger 8	45,50	45,50
Unionwerke 0	—	—
[illegible] 0	36,00	36,00
Velling 0	34,00	35,50
Ver. Bln. Pap. 0	38,00	38,50
do. Photo-Akt. 0	148,00	149,00
do. do. Gen. 0	360,00	363,00

	18. 9.	17. 9.
Ver. Holzstoff 6	94,75	94,75
do. Met. Hall. 0	32,00	32,00
do. Strohstoff 3	88,50	88,50
do. Zünder 8	143,00	143,00
Ver. Br. Greiz 0	61,00	61,00
Vogtl. Spitzen 0	57,00	57,00
do. Tüll 8	80,00	80,00
Wanderer 8	136,12	138,25
Weißenborn 0	—	—
Wes. u. Naum. 0	11,00	11,50
Wunderlich 0	36,00	35,00
Zeiß-Ikon 0	91,25	91,25
Zim. Maschin. 8	140,00	140,00
Zuckerf. Halle 6	—	—
Zwck. Kmmg. 10	140,50	140,50
Banken		
Adca 6	77,125	76,75
Braubank 6	124,00	125,00
Commerzbk. 0	90,00	90,00
Dtsche. Disc. 0	90,50	90,50
Dresdn. Bank 0	90,00	90,50
Dr. Handelsbk. 7	127,00	127,00
Reichsbank 12	181,00	181,00
Sächs. Bank 8	114,50	114,50
do. Bodencr. 5	96,00	96,50
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	124,87	124,00
D. Eisenb. B. 4	82,00	82,00
Sächs. Elektr. 4½	88,50	88,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	190,00	192,00
do. II 14	48,00	48,00
do. III 14	470,00	470,00

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	18. 9.	17. 9.
Dt.-Goldsch. 34	109,75	109,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	108,00	108,00
do. 1937	108,50	108,50
do. 1938	108,25	108,10
6 Schatzw. 23	—	—
5 Reichsan. 27	100,75	100,87
4 do. 34	97,40	97,40
5½ Young 30	102,62	102,50
6 M.-Strl. A	97,50	97,30
4½ St. Anl. 27	96,75	96,75
Dt. Schutzgeb.	—	10,20
6 Dd. Stadtanl.	87,75	87,75
do. 26 I. u. II	87,00	87,70
6 Lpz. Stadtanl.	93,875	—
4 do. do. 26	93,25	93,625
4 Zwi. Stdt. 26	—	90,00
K.-A.m.Anl. 1	114,00	114,37
do.m.Anl. 2	132,90	131,75
do.oh.Anl.	19,75	19,75
Sch. Lpz. Pfbr.	92,25	92,25
6 Pro.Sachs. Lsch. Gpfbr.	93,125	93,30
6 schles. l. do.	94,75	95,00
6 do. 24	96,75	96,75
6 do. 25/27	96,375	96,375
4 do. 28	—	96,375
6 D. Centrlb. krl. Gpfbr. 2	96,25	96,25
do. Kom. 2	94,00	94,00
6 Lps. Hyp.-Goldpfbr. 17	96,00	96,00
Prß. Cent. bd.-Gpfbr. 28	96,75	96,75
6 do. 27	96,75	96,75
6 Pr. H. Bk. G.-Hypbr. 14	96,00	96,00
6 Sächs.-G.-Pfbr. 16—21	96,625	96,75
6 do. 18,22	—	96,75
6 Sä.Kn. 1,2	—	—
I. G. Farb. B.	124,62	126,37

Banken

	18. 9.	17. 9.
Adca	77,00	77,00
Berl. Handg.	114,50	114,50
Co. u. Priv.	92,50	93,125
D. D. Bank	90,50	90,00
D. Centralb.	96,00	96,50
D. Golddisko.	—	100,00
Dresdn. Bank	90,00	90,25
Sächs. Bank	—	134,12
Sächs. Bodk.	—	96,25

Verkehr

	18. 9.	17. 9.
Baltim.-Ohio	—	20,125

Industrie

	18. 9.	17. 9.
Accumul. F.	87,00	89,00
Anh. Kohlen	94,25	94,50
Aschaff. Zellst.	89,125	89,125
Augsbg. Br.	32,125	33,00
Behm. & Lad.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	92,50	93,00
Berl.-Guben	—	130,00
Berth. Mess.	66,00	—
Bet. u. Monier	106,25	107,75
Bohr. Bran.	—	—
Braunsch. Ju.	—	—
Brem. Vulk.	120,00	119,50
Brown. B.	—	—
Bu. Opt. W.	—	—
Byk	81,50	82,00
Cart. Loschw.	68,00	69,00
Chem. Buck.	108,00	—
Christ. u. U.	—	—
Conti-Gumm.	155,25	—
Conti-Linol.	141,25	142,00
Dt. Baumw.	117,12	118,75
Dt. Spiegel.	97,50	97,00
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. St.	96,50	96,75
Dt. Metall	92,00	92,00
Dortm. Ritter	90,00	92,50
Dresd. Baug.	62,375	63,25
Dresd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	80,50	81,00
Dd. Schnellpr.	83,50	90,00
Dyckh. & W.	117,0	118,0
Dynam. Nob.	78,00	78,25
Elektra Dresd.	111,75	111,50
Erdmannsd.	—	—
Eschw. Berg	—	—
Falken. Gard.	92,50	93,00
Ford Motor	51,25	52,00
Gehe & Co.	82,50	83,00
Germ. Glas	90,00	—
Glasb. W.	—	114,00
Glanz. Zuck.	140,50	140,50
Görl. Wagg.	55,50	55,50
Grün u. Bilf.	—	140,0
Gruschwitz	114,50	114,87
Haberm. u. G.	75,25	—
Hackethal	117,00	117,25
Hageda	107,2	108,00
Hall. Masch.	99,00	99,00
Hedwigshütte	115,00	116,50
Hedden. Pap.	—	51,00
Hohenlohe	48,50	48,75
Holstenbr.	—	108,50
Hutsch.-L.	66,75	67,00
Jung	—	—
Ind. W. Plau.	96,875	98,00
Isenbeck	—	—
J. A. John	48,875	49,25
Gebr. Jungh.	82,00	82,625
Kahla Porz.	29,00	29,50
Keramag	102,00	103,00
Köln Gas	78,50	80,25
Kn. Gröst.-G.	78,00	78,00
Köl. Leder.	106,00	106,00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	83,00	—
Lpz. Riebeck	87,00	87,00
Lpz. Landkr.	—	108,00
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	89,25	90,00
Linde Eism.	91,50	92,25
Lingner	—	—
Lok. Krauß	—	102,00
Lorenz	—	—
Löwenbr.	—	—
Masch. Buck.	—	114,00
Mech. Web. S.	102,00	103,50
Mech. Web. Z.	30,875	31,00
Mercur	93,25	93,00
Miag Mühlb.	92,50	92,50
Mimosa	—	145,00
Mil. Stahl	—	140,00
Mundlos	97,75	98,50
Merkurw.	—	—
Nordd. Kabel	—	112,00
Nordsee	71,00	70,50
Pittler	—	—
Pongs & Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Radeberger	—	120,00
Rathgeber	51,75	52,00
Reichelbräu	—	113,00
Reinecker	100,00	—
Riebeck Mot.	103,00	103,00
Rodlergrube	—	—
Rosenthal	57,00	57,50
Rückforth	92,00	92,25
Sachsenw. I	—	—
do. II	—	18,00
Sächs. Webst.	91,75	90,25
Stachleben	—	—
Sangerh. M.	106,00	106,00
Sarotti	102,75	103,00
Schg. Kahlb.	—	—
Schles.-D.	77,50	76,00
Hg. Schneid.	96,00	—
Schuh. Bd.	—	—
Fritz Schulz	60,75	62,00
Schwabenbr.	—	—
Seid & Naum.	—	—
Sello-E.	—	—
Siegersd. W.	79,00	80,00
Siem. Glas	103,00	104,00
Städt. Chem.	90,00	90,00
Stettin	—	130,00
Stolzf. Wagg.	114,25	—
Steingt. Cold.	70,00	70,25
Stollwerck	95,00	95,50
Teck. C.	110,00	—
Thür. El. G.	—	—
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Veltag	92,75	94,00
Ver. Altb. u.	—	—
Strls. Spielk.	—	—
Ver. Bautz. P.	26,50	27,00
Ver. Dt. Nick.	123,87	120,00
Ver. Glanz	—	—
Ver. Laus. Gl.	45,00	45,25
do. Mw. Hall.	28,125	28,625
Vikt. Werke	90,00	90,00
Wanderer	136,00	137,25
Zeiß-Ikon	91,00	91,125
Zuckf. Wihs.	123,00	124,00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 18. 9.	Schluß 18. 9.
6 Hoesch Eis.	—	—
6 Fr. Krupp	102,87	102,87
7 Mdt. Stahl	102,12	102,00
7 Ver. Stahl	101,87	101,75
do. Obl.	—	96,875
4½ do. do. 37	93,00	93,25
4½ do. 1947	—	—
4½ do.	—	—
Bos. Eb. 14	—	—
Bos. Inv. 14	—	—
5 Mex. Anl. 09	11,00	11,00
4 Mex. Anl. 01	—	—
4½ Oest. Staats.	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	—	—
4½ Rumän. 13	9,875	9,875
4 Rumän.	5,43	5,50
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—
4½ Ung. St. 13	—	9,30
4½ Ung. St. 14	9,35	9,30
4 Ung. G. R.	9,45	9,35
4 Ung. St. 10	9,30	9,30
4 Lissab. St.	—	—
3 Mex. Bew.	—	6,80
2½ Anatol. Eb.	40,75	40,75
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	—	—

	Anfang 18. 9.	Schluß 18. 9.	Kassakurs 18. 9.	Kassakurs 17. 9.
Dt. Ablsch. m.	110,62	110,50	110,50	110,62
Bank f. Br. I.	—	124,00	124,00	123,50
Reichsbank	181,00	179,00	180,25	180,25
AG. f. Verk.	79,00	77,375	78,25	78,75
Allg. Lokalb.	121,25	121,25	121,25	122,00
Dt. Reichsb.	124,37	124,25	124,25	124,25
H. Am. Pak.	15,375	15,375	15,375	15,625
Hamb. Süd.	—	27,75	—	28,625
Nordd. Lloyd	17,50	17,25	17,50	17,625
Accumulat.	—	170,25	170,50	172,00
Aku	56,125	55,125	55,875	57,50
Ag. Elekt. G.	39,125	37,75	38,125	39,125
Aschaffb. Zell.	82,50	81,00	82,50	81,50
B. M. W.	124,00	124,00	—	121,25
Bemberg	111,12	111,00	111,00	112,50
Berger Tiefb.	115,00	115,00	115,75	115,50
Berl.-Karlsr.	—	118,25	118,62	—
Bekula	144,75	144,62	144,50	145,12
Berl. Ma. B.	—	117,00	116,62	117,50
Bubiag	—	—	159,00	—
Brem. Wolle	152,00	152,00	152,00	—
Buderus Eis.	101,00	100,00	93,50	101,25
Charlottb. W.	108,62	107,75	108,37	109,25
Che. v. Heyd.	117,50	116,50	116,50	117,62
Chade	—	299,00	—	300,75
Conti Gummi	—	158,50	155,25	—
Conti Linol	—	141,00	141,25	142,00
Daim.-Mot.	97,00	96,125	96,125	97,125
Dt. Atl. Tele.	—	—	—	—
Dessauer Gas	128,75	128,12	124,37	128,75
Dest. Erdöl	107,25	106,12	106,50	106,75
Dtsch. Kabel	115,25	115,00	115,00	115,62
Dtsch. Linol.	149,12	148,87	149,00	150,00
Dt. Telephon	—	117,50	—	—
Dt. Eisenhdl.	101,75	104,00	101,50	105,00
Dortm. Union	—	—	188,00	—
Eintracht	191,00	189,00	189,00	191,00
Eisenb. Vk.	122,50	122,00	122,00	121,00
El. Lief. G.	112,75	111,50	111,75	112,75
El. Schlesien	115,12	114,25	114,62	115,12
Elekt. L. u. K.	—	131,00	131,37	131,25
Engelh. Br.	94,75	94,75	94,50	95,00
I. G. Farben	154,37	152,87	153,50	154,75
Feldm. Pap.	117,00	117,00	116,25	116,50
Felt. & Guille	102,50	102,00	102,00	103,50
Gesfürel	125,75	124,75	125,00	126,00
Th. Goldschm.	108,62	108,62	—	107,75
Hamb. Elek.	143,00	142,00	142,87	143,50
Harbg. Phön.	—	121,00	121,00	120,50
Harpener	113,00	112,50	114,87	113,50
Hoesch Eisen	93,50	92,00	92,25	93,50
Holzmann	—	93,25	93,00	—
Hotelbetrieb	85,00	84,00	84,50	85,00
Ilse	158,50	—	156,00	157,00
do. Gen.	127,62	127,00	—	128,00
Junghans	—	82,75	82,00	82,625
Kali Chemie	—	—	133,00	136,75
Kali Aschersl.	134,50	134,00	134,00	134,00
Klöcknerw.	90,125	89,50	89,75	90,25
Koksw. Chem.	116,50	114,87	115,50	116,25
Lahmeyer	131,00	130,25	130,25	131,25
Laurahütte	—	19,00	19,50	19,625
Leopoldgr.	—	88,75	89,25	90,00
Mannesmann	85,625	84,50	85,25	85,75
Mansfelder	117,62	116,00	116,50	117,75
Maschinenb.	71,50	70,75	71,00	71,75
Maxhütte	—	—	—	—
Metallges.	109,75	100,00	109,00	110,00
Montecatini	—	—	—	—
Niederl. Kohl.	187,00	186,00	186,00	186,50
Orenst. Kopp.	—	83,00	84,00	83,00
Rh. Braunk.	—	—	220,75	220,50
Rh. Elektr.	—	—	—	—
Rheinstahl	109,75	108,50	109,00	109,25
Rh. W. Elekt.	127,25	126,12	126,25	127,37
Rütgersw.	—	114,75	115,25	116,00
Salzdetf. K.	—	184,75	185,00	185,00
Schl. Bergb.	33,625	33,125	33,50	—
Schl. Elektr.	—	—	—	—
Schub. & Salz.	—	140,50	—	141,75
Schuck. & Co.	—	121,50	121,50	122,25
Schultheiß	106,50	104,25	106,75	107,50
Sie. Halske	172,00	169,00	169,25	172,62
Stöhr Kamg.	—	—	102,50	—
Stolberg Zink	—	71,75	73,00	—
Südd. Zucker	209,00	208,50	208,75	208,50
Thür. Gas	—	130,50	130,50	—
Ver. Stahlw.	80,25	78,875	79,75	80,75
Vogel Draht	120,50	119,00	—	—
Wasser. Gl.	150,00	150,00	149,50	150,00
Westdtsch. K.	26,875	26,25	26,625	27,25
Westeregeln	128,25	128,25	—	—
Zellst. Waldh.	112,00	110,50	111,00	112,62
Otavi	19,00	18,875	19,125	19,00

Vertretungen finden und suchen

Wir suchen einen

Vertreter

zum Besuch von Hotels, Restaurationsbetrieben, Krankenanstalten usw. im Bezirk

Dresden bezw. Ostsachsen

für den Verkauf von Hotel- und Restaurationswäsche aller Art. Eingeführte und evtl. auch branchekundige Herren, möglichst mit eigenem Wagen, wollen umgehend Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Referenzen einreichen an Heinrich Seegers, Leinen- und Tischzeugweberei, Stadthagen (Schaumburg-Lippe).

Vertreter für Kleinschreibmaschine f. normale Briefbogen, Verk.-Pr. 95.— M., sofort ges. Hohe Prov. sof. Ausz. Gute Verk. wollen sich melden u. „N R 1711" Exped. d. Bl.

Vertreter m. Wandergewerbe f. neue, billige Sparheiz- und Schnellkochplatte gef. Angeb. unt. „N R 364" an Sachsenland, König-Johann-Straße 8.

Solides, kapitalkräftiges Unternehmen bietet

tüchtigem Vertreter

Dauerexistenz. Verlangt wird intensive Bearbeitung von Großverbrauchern aller Art. Eingeführte Spezialfabrikate, keine Saisonartikel. Hohe, sofortige Einnahme. Kapital nicht erforderlich. Nur gutberufene, befähigte Herren, evtl. Auto- oder Motorradfahrer, wollen sich melden unt. „N T 8460" bd. d. Exp. d. Bl.

Täglich Geld [illegible] Artikel, [illegible] Rolana, Friedrichstr. 18.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Stellen finden
Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.

Dresdner Neueste Nachrichten

Händler [illegible] gesucht, Genußmittels. Ang. „J E 3" Sachsenland, Anzeigenmittler, Kg.-Johann-Str. 8.

Sofort gesucht **Herren Dame** als Oberreisende, 20-30 J., Privatkundenbesuch. Weihnachtsschlager. Großverdienen. Gute Gard., Vertretereinlern. u. selbst. gr. Verkauf. Beding. **Herren** die Autobesitzer privat besuch. Hoffmann, Moritzstr. 17, 2. 10-12, 15-17.

Redaktions-Volontär kann sofort Aufnahme finden. Angebote unter „F 874" an Mihag, Dresden, Wilsdruffer Straße 2.

Solider, erster Koch für sofort gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen an Obere Bahnhofswirtschaft Plauen i. V., Inh. Willy Plöttner.

Elektroschweißer mit mehrjähr. Praxis, der nach Zeichnung arbeiten kann, sofort gesucht. Koch & Sterzel, A.-G., Overbeckstraße 48.

119 Schreibmaschinen, Beginn lfd. **Rackows** Handelsschule, Altmarkt 15, Auskunft u. Prosp. fr. Tel. 17127

Tüchtiger, ehrlich. und selbständiger **Auto- und Motorradschlosser** zum sofortig. Antritt unter Angabe der bisherig. Tätigkeit für auswärts. Dresden gef. Angebote unt. „N 3" [illegible] Exp. d. Bl.

Sol. saub. Hausbursche, am Werkzeug, [illegible] sof. gef. Offert. u. „N H 1798" Exp. d. Bl.

Stellen finden
Weibliche

● Nova-Strumpfschoner ● Alleinvertrieb an tüchtige Werbedamen zu vergeben. L. Holzmayr, München 27

Junge Stenotypistin ca. 180 Silben, f. sof. od. später gef. Vorstellung 10—12 u. 3—6 Uhr Reichsstraße 1, I. rechts.

Gebild. junge Kontoristin perfekt in Stenogr. u. Schreibm. sofort od. 1. 10. gesucht. Handschr. Angeb. u. „H L 1871" Exped. d. Bl.

Friseuse perf. in Ond. für Halb- u. Langh. [illegible]

Jüngere, solide Bedienung sof. gef. [illegible] Christianstraße 22.

Für Gastwirtschaft **jg. Hausmädchen** gef. Petermann, Jahnsgasse 7.

Suche für 1. od. 15. Okt. ganz perf. **Köchin** nicht unter 30 J., f. fasse u. [illegible] Küche, evtl. Dauerstellung. Fremdenhof Kaßbaum, Oermsdorf. Erzg.

Kaffeemamsell gesucht. König-Johann-Str. 20, 2.

17—18jähr. **Hausmädchen** gesucht. König-Johann-Str. 20, 2.

Bedienung intell. gesucht. Moltzstr. 22.

Junge, freundliche **Bedienung** sucht für sofort Gasthof Prebischendorf.

Hilfe m. Schreibmasch.-Kenntn. [illegible] unter „N G 167" an d. Exp. d. Bl.

Hausmädchen m. Kochkenntn. f. Gastwirtschaft gesucht. Off. „N H 1881" Exp. d. Bl.

Hausmädchen ehrlich, sauber u. selbständig, [illegible]

Hausmädchen nicht u. 20 J., sof. u. selbst. [illegible]

Hilfe ehrl. fleiß. u. saub. [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Junge Dame [illegible]

Hausmädchen sofort gesucht. [illegible]

Hausmädch. [illegible]

Wir suchen zum 1. Oktober

Technische Zeichnerin

zum baldigen Antritt ges. Kenntn. in Kurzschrift, Schreibmaschine, Photographie und Gebrauchsgraphik erwünscht. Schriftl. Bewerbung mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtb. und Gehaltsangabe erbeten an „Wirtschaftlichkeit" Ges. f. Betriebsberatung u. Organisation m. b. H. Dresden-A. 24, Leubnitzer Str. 21

Kontoristin intelligent, gewissenhaft, in Stenographie u. Maschineschreiben erfahren, zum 1. Oktober gesucht. Bewerber im Alter bis 20 Jahre bitten wir um schriftliche Angebote unter Beigabe von Zeugnisabschr. J. M. Erich Weber, Internationaler Konditorei-Fachverlag, Radebeul.

Wir suchen zum 1. Oktober **Lehrmädchen** z. Ausbild. als Verkäuferin. Pers. Vorstell. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. Schulzeugn. vorm. 10-12. Wollwarenhaus Saxonia Falk & Posener Dr.-A. 1, Wilsdruffer Str. 25/27.

Für Arzthaus wird z. 1. Oktober **tüchtig., zuverlässig. Mädchen** gesucht, das selbständ. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. nach Siebenlehn, Postfach 14.

Mitarbeiterin für **Kaffeeküche und Büfett** per 1. 10. 35 gesucht. Vorzustellen von 11 bis 14 Uhr im Albert-Café, Albertplatz.

Perfekte und flinke Köchin für Kantine gesucht: selbständiges Arbeiten u. Backen Bedingung. Off. unter „N O 1769" an d. Exp. d. Bl.

Alleinmädchen perfekt im Kochen, m. best., langj. Zeugn., 1. 10. n. Dresden f. kl. Haushalt ges., 25—30 J. Off. m. Zeugnisabschriften an Baronin Hanstein, Langebrück b. Dresden, Carolastr. 3.

Suche für sofort **kräft. Hausmädchen** möglichst vom Lande. „Zum Russen", Radebeul. Tel. 72484.

Hausmädchen 25—30 Jahre alt, selbständig arbeitend, firm im Kochen, p. 1. Okt. gesucht. Angeb., mögl. m. Bild u. Zeugnis nebst Lohnanspr., an Frau Wagner, Jahnstraße 3.

Sol., tücht., kinderl. **Alleinmädchen** v. Lande, nicht unter 18 J., z. 1. 10. gesucht. Vorzust. zw. 11 u. 1 Uhr: Dr. Bretschneider, Holbeinstr. 127, 1. I.

Nette Bedienung in Landgasthof gesucht Offert. unt. „P M 2448" Exp. d. Bl.

Suche für sofort (n. ausw.) zum Bedienen der Gäste ein **geschäftstüchtiges Fräulein** in solide Dauerstellung. Daselbst wird für jeden Sonntag eine **geschäftstüchtige Aushilfe** gesucht. Fahrgeld wird vergütet. Bildofferten mit Altersangabe unter „U T 756" an die Exped. dies. Blatt.

Gutes Personal jederzeit schnell durch eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, gefunden. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4, und in allen Annahmestellen.

Stellen suchen
Männliche

Junger Kaufmann 27 J., led., a. d. Eis. u. Eisenw.-Branche, [illegible] als Expedient, Lagerist, Buchhalter o. d. Branche al. [illegible] „N N 1759" Exp. d. Bl.

Chauffeur mit 10jähriger ununterbrochener Fahrtechnik, sucht sich zu verändern. Evtl. Kaution bei Anstellung als Filialleiter oder Geschäftsstelle. Off. unter „N G 1756" an d. Exp. d. Bl.

Perfekter Automonteur sucht gute Dauerstelle als Werkstattleiter, Tankwart, Pfleger eines Wagenparks od. Autowerkstatt auf eig. Rechnung. Off. u. „N S 1771" Exp. d. Bl.

18j., fl., j. Mann, d. seiner Arbeitsdienstpflicht genügt hat, sucht Autoschlosser-Lehrstellung. Offerten u. „O E 352" Exped. d. Bl.

„Klavierhumor" u. „Vrig. fr. N. 02464

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Stellen suchen
Weibliche

Schlesierin 26 J. alt, die 1½ J. selbständig als Verkäuferin in d. Lebensmittelbranche tätig ist u. sich verändern möchte, sucht Stellung per 1. 10. 35. Bevorzugt Konditorei. Angebote erb. unt. „L R 1632" an die Exped. d. Blatt.

20j. Mädchen sucht f. 1. 10. Stell. als **Haus- od. Kindermädchen** Dora Riele, Freital-Deuben, Obere Dresdner Straße 138.

22jähr. Mädchen v. Lande sucht Stellung als **Hausmädchen** Offerten u. „A D 1734" Exp. d. Bl.

20jähriges Mädchen vom Lande ehrl. u. fleiß., d. 5½ J. in Stellg. w., sucht z. 1. Okt. 35 Stellg. Angeb.: G. Schäfer, Dresd.-N. 6, Görlitzerstr. 14, 1. r.

Wohlerz. junges Mädchen, firm in Küche u. Haushaltführung sowie Kinderpflege, sucht f. sofort Stellung. Off. „P L 2447" Exp. d. Bl.

Lohnender Nebenverdienst im Hause gesucht. Offerten unter „A H 1807" an die Exped. d. Blatt.

Kontoristin m. Buchh.-Kenntn. [illegible]

Sol. jg. Bedieng. sucht sof. in guts. [illegible]

Schneiderin 21 J., [illegible] Herrenschneiderei [illegible] sucht Stellung. [illegible]

Bedienung 26 Jahre, sucht Stellung [illegible]

Servierfräulein sucht für sofort Aushilfen. [illegible]

Jg. Aufwartung sucht Arbeit, [illegible]

Ält. ehrl. saub. Mädch. [illegible]

Ferd. Bedienung [illegible]

Älteres Frl. [illegible]

Servierfräulein, 23 J., Bäuerin, sucht Stellung für sofort in seinem Lokale nach auswärts. Off. „N V 1817" Exp. d. Bl.

Schlesierin, Mitte 30, sucht Stell. als **Köchin,** Wirtschafterin od. Alleinmädchen, auch in Gastwirtschaft, 1. 10. ab. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Schles. Mädchen [illegible] Haushalt [illegible]

29j. Hausangest. mit Kind sucht z. 1. 10. Stellung in frauenl. Haush., wo sie [illegible]

21jähr. Mädchen sucht für 15. Okt. Stellung als **Hausmädchen** in Privat oder Geschäftsh. Offert. unter „N S 1809" an d. Exp. d. Bl.

Saub. Frau vom Fach sucht **Toilette** auf Rechnung od. zu pachten. evtl. Kantine. [illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

Möbeltransporte, Verpack., Lagerung bill. Ber. m. Möbelwagen, Auto u. Bahn. langjähr. Erfahr. [illegible]

Tiergartenstr. 1. Stock. 5-Zimmer-Wohn. m. eleg. Wohndiele, Wintergarten u. reichl. Zub., Zentralheiz. [illegible]

3-Zi.-Wohn., [illegible]

Nußbaumallee, [illegible]

Zu vermieten Wilsdruffer Str. 4 Zimmer, Küche, neu hergerichtet. [illegible] Marienstr. 15.

Geräumige 4-Z.-Wohnung m. Bad, Balk. u. Zubehör, in Pirna, Preis 50 M., 1. Okt. beziehb., zu vermiet. [illegible] Hauptpostamt Pirna. 166152

3-Zim.-Wohng. m. Balk. ab 1. 11. [illegible] zu verm. [illegible]

3-Z.-Whn., [illegible]

Neubau, ab 1. 10. [illegible]

Leere Zimmer

2 Zi., leere Zimm. m. sep. Eing., [illegible] Palmstraße 11.

Leer. Zimm. frei Großenhainer Str. [illegible]

Zum 1. Okt. 2 gr. [illegible]

Gr., 1. Zi., sonn., [illegible] Schillstr. 9.

[illegible]

Gr. leer. od. möbl. [illegible] Schäferstr. 1.

1 leeres Zimm. m. Kochgel. [illegible] Planckstr. 31, 3. r.

1—2 leere Zi. zu vermiet. [illegible]

Gr. 1. Zi. an berufst. Dame z. [illegible] Stiftsstr. 60, 1. l.

..28,50 am großes, leeres Zimmer evtl. mit kleinem Zimmer, an saub. Mieter in Johannstadt zu vermieten. Offert. u. „O H 1793" Exp. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Schön möbl., sonniges Zimmer mit od. ohne Pension billig zu vermiet. Beckmann, Feldherrenstr. 29.

[illegible]

Möbl. Zimmer [illegible] Prager Str. 34, 3. l.

Möbl. Zi. 1. 10. frei [illegible]

Möbl. Zimmer sofort frei Prager Straße 15, 3. r.

Sonn., gutmöbl. Zim. an berufst. Herrn [illegible]

Möbl. Zimm. [illegible]

Schlafstellen

Schlafst. [illegible]

Sonstige Räume

Leerer Laden m. Wohn., Gart., u. Zub. am 1. 10. [illegible]

Gewerberaum, [illegible]

Keller-Niederlagsräume [illegible]

Mietgesuche
Wohnungen

Kl. Haus m. Gart. [illegible]

Suche 1 gute Dauermiet. Wohn., led. [illegible]

Wohn. [illegible] **Wettinerst. 5** [illegible] Telephon 18657.

Wehrmachtsangeh. sucht bis 15. Okt. 2 Zimm. u. Kü. m. Zubeh. [illegible]

Alt. Dame mit [illegible]

Berufst. Dame m. Sohn [illegible]

Beamten-Witwe m. erw. Sohn sucht **3-Zi.-Wohn.** [illegible]

Beamter sucht Wohnung [illegible]

Berufst. [illegible]

2 Zi. Kü. [illegible]

Offizier sucht [illegible]

Leere Zimmer

[illegible]

Möblierte Zimmer

Jung. Herr sucht gutmöbl. Zimmer, [illegible]

Suche [illegible]

Sonstige Räume

Garage [illegible]

Sonnig, Raum 4,55 × 6,10 m, leer od. teilw. möbl. [illegible] 10-2 Uhr Tischerstr. 18, 1. rechts.

DIE

OPEL-BLITZ-KARAWANE

IST IN DRESDEN

nur noch heute

Am 19. 9. 9—11 Uhr auf dem Freiberger Platz

11—14 Uhr auf dem Neustädter Markt

in FREITAL am 19. 9. 15—19 Uhr auf dem Platz der Jugend

in PIRNA am 20. 9. von 9—13 Uhr Oberer Marktplatz

Sie zeigt das gesamte Opel-Blitz-Nutzfahrzeug-Programm von 500 kg bis 4½ to

Opel-Blitz-Großhandels-Firma

Automobilhaus **Louis Glück**

Prager Straße 43 — Sammelruf 25441

Großfirma der Nahrungs- und Genußmittelbranche **sucht auf der Borsbergstraße geeigneten Laden** evtl. wird Laden ausgebaut. Angebote mit Angabe des äußersten Mietpreises unter „W R 66133" an die Expedition dieses Blattes.

Sonderangebot! 2 Schlafz., wenig gebr., u. neu, aus Privat bar sehr billig abzugeben **Möbel-Pierholt** nur Bautzner Straße Nr. 27.

Günst. Gelegenh.! [illegible]

Wohnungstausch

Suche: 3-Zimm.-Wohnung in Cotta, bis 40 M. Miete. Biete: 3-Z.-Wohn., 1. Et., Schnorrstr., 45 M. Miete, od. 2-Z.-Wo. Nähe Großmarkth., 33 M. Miete. Off. „N U 1778" Exp. d. Bl.

Biete Kleinwohn. [illegible]

Tausche [illegible]

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Neuerlicheren **Bücherschrank** [illegible] gebraucht [illegible] Holzbearbeitungswerke, Niedersedlitz, Tel. 69084.

Kaufgesuche
Verschiedenes

Brillanten Gold, Silber kauft Juw. Berger, Schäfferstr. 10. Verkauf — Tausch

Bettfeder-Reinigungs-Maschine zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. u. „N N 1767" Exped. d. Bl.

Preßäpfel kauft **Apfelsaft-Lohnmost** fertigt an Max Mehnert, Süßmostkelterei, Dresd.-N. 6, Königstr. 2. Ruf 53127.

Briefmarken kauft R. Franke, Schießgasse 10.

Gebr. Möbel kauft [illegible]

Herrenzimmer zu kaufen gesucht. [illegible]

Modernes **Schlafzimmer** [illegible]

[illegible] Wandschränke [illegible]

Gebr. **Verandafenster** ca. 1,50 × 2,50, ges. Tel. 51524.

Gebrauchte Schaufensterscheibe 1,82 × 1,96, gesucht. [illegible]

Gutschl. gebr. **Stalleinrichtung** [illegible]

Pferdedünger [illegible] Telefon 73471.

Unterh. Schreibtisch, [illegible]

Küche [illegible]

Weitere Verkäufe Seiten 13 u. 14

Verkäufe
Verschiedenes

[illegible]

Gelegenheit! [illegible]

1 fast neu. Sofa [illegible]

Landkarte von Deutschland Maßst. 1:1 480 000, Papierformat 81 × 100 cm. Mit sämtlichen Orten und Verkehrswegen des Deutschen Reiches und der angrenzenden Gebiete. **Preis nur 75 Pf.** Zu haben im D. N. N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N. N.-Filiale [illegible] Nr. 20 und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 35 Pf. Versandspesen auf Postscheck der D. N. N. Dresden Nr. 2060.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amalie Dietrich

Das seltsame Leben einer seltenen Frau

Von Elisabeth Kessel

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

IV.

Wie anders dagegen die Mutter. Etwa ein Jahr nach ihrer Abreise schreibt sie: „... glaubst Du, ich sehne mich nicht auch? Aber laß uns einander nicht weich machen. Du neigst so sehr dazu ... Es ist aber nicht gut, wenn man so viel in seinen Gefühlen herumwühlt ... Ich muß für meine Aufgaben Mut, Freudigkeit und innere Ruhe haben. Mit einem bedrückten Herzen geht keine Arbeit flott vonstatten, weder bei Dir noch bei mir!" — Diese Frau, gewohnt, hart gegen sich selber zu sein, verlangt auch von andern Selbstbeherrschung und unerbittliche Pflichterfüllung. Im Mittelpunkt all ihrer Briefe steht die Arbeit. Aber wie hat diese Frau auch gearbeitet! Ein beredtes Zeugnis, mit welcher Energie sie sich in den fremden Erdteil, die unbekannte Sprache hineingefunden hat, gibt folgender Brief:

„Brisbane River, 20/8, 1863.

... Ich fand hier ein Häuschen, das gerade leer stand, das habe ich gemietet. Bis meine Sachen kamen, wohnte ich in einer Squatter-Familie, dann richtete ich mich mit meinen Kisten, Decken und Tonnen ein ... Nun kann ich endlich mit meiner Arbeit anfangen!

Mit einem wahrhaft feierlichen Gefühl rüstete ich mich für meine erste Sammeltour im neuen Erdteil ... ich hatte doch auch etwas Angst, daß ich mir die Richtung einprägte, damit ich mich nur ja wieder in die Ansiedelung zurückfand ... Wie weit, unheimlich, undurchdringlich war mir einst der Zellwald erschienen, ich mochte als junge Frau nie ohne Deinen Vater botanisieren gehen, ach — und nun! Ich wußte mich immer selbst fragen: Bin denn ich das, die hier so allein im australischen Wald herumwandert? — Das Sammeln macht mir viel Freude. Was kommt einem auch hier alles entgegen! Ich stelle mir immer vor, was sie wohl in Hamburg sagen werden, wenn die Sendungen kommen, sie sind doch gewiß ein bißchen ängstlich, ob ich auch der Aufgabe gewachsen bin. Ich selbst bin es doch auch ..."

Arbeit in Urwald und Busch

Sie bleibt nicht an der Küste. Bald lockt es sie ins Innere des Landes, wo sie mit dem Urwald und den Eingeborenen die erste Bekanntschaft macht. Dabei darf man nicht vergessen, wie wenige von den Hilfsmitteln heutiger Forschungsreisender ihr zur Verfügung standen. Nicht einmal verläßliche Landkarten besaß sie.

„Ehe ich eine weitere Wanderung unternehme", schreibt sie, „lasse ich mir ... von einem Wegkundigen Bescheid sagen. Mein Ratgeber nimmt ein Stöckchen und zeichnet mir den Weg auf die Erde. Zuerst wurde es mir schwer, mich danach zu richten; aber man lernt alles ..." Auch muß man sich vorstellen, daß sie sich unter den Papuas bewegte, die damals noch Menschenfresser waren ... Darüber schreibt sie an ihre Tochter:

„... ich habe schon vielerlei Waffen ins Museum geschickt. Hast Du sie dir ordentlich angesehen? ... Um die Papuas willig zu machen, mir diese Dinge zu geben, habe ich immer eine Menge Tauschartikel bei mir ... Ich glaube, neulich habe ich mir mit Farbe mein Leben gerettet. Sie müssen mir irgend etwas sehr übelgenommen haben, denn eines Tages kamen sie sehr zahlreich und belagerten drohend mein Haus. Sobald ich mich zeigte, brüllten sie und gebärdeten sich ganz wütend ... Sie taten mir nichts, aber sie ließen mich nicht heraus. Wollten sie mich aushungern? ... Ich zeigte ihnen durchs Fenster Mehl, Spiegel, Tabak — alles vergeblich! Da kam ich endlich mit Farbe. Ich rührte sie aus und zeigte ihnen die Wirkung auf einem Stück Holz. Sie stutzten, sie beruhigten sich, verhandelten untereinander und wurden durch die Farbe endlich versöhnt ..."

Bei andern Gelegenheiten kam sie nicht so glimpflich davon. Einmal brannte ihr das Häuschen mit all dem kostbaren Sammelgut, mit allen Instrumenten und Lebensmitteln über dem Kopf ab. Ein andermal trieb ihr Sammeleifer sie in einen Sumpf, aus dem in letzter Minute ein paar Papuas sie retteten.

Aber allen Hindernissen zum Trotz geht die Arbeit rüstig voran. Wie staunt man bei Godeffroys in Hamburg über die Kisten, die diese unermüdliche Frau mit jedem Schiff in die Heimat schickt.

„Mit Freuden erfuhren wir" — heißt es in einem vom 12. Juni 1865 datierten Brief der Firma — „... daß in Sydney achtundzwanzig Kisten und zwei Fässer Naturalien angekommen sind, die mit unserm Schiffe ‚Wandrahm' nach Europa verschickt werden.

Mit der ‚Susanna' sind neulich fünf Kisten angekommen, und zwar zwei Kisten Spirituspräparate, eine Kiste Herbarien, eine Kiste Vogelbälge, eine Kiste mit trocknen Seeconchylien, Eiern, Seesternen und Insekten.

Wir möchten gern von Ihnen Holzsorten haben. Probeblöcke der dort vorkommenden Arten, vier Stück von jeder Sorte, zwölf Zoll hoch und einmal gespalten ...

Säugetiere: wir betonen, daß das Skelett und die Eingeweide in den kleineren Arten zu belassen sind. Die Sachen erhalten dadurch mehr denn den doppelten Wert und haben wir das Fehlen derselben ... bei den zwei diesmal gesandten Exemplaren von Echidna hystrix mit besonderem Bedauern bemerkt, die im übrigen wahre Prachtexemplare sind ... Suchen Sie uns auch Stachel- und Schnabeltiere, sowie Exemplare des australischen Bären — in Spiritus präpariert — zu schicken ..."

Doch es kam der Tag, wo man am alten „Wandrahm" einsah, daß selbst für eine Amalie Dietrich die Arbeit zuviel wurde. Godeffroys schlugen ihr nach zwei Jahren vor, sich einen Assistenten zu nehmen.

Glühende Kohlen

Amalie wußte jemanden. Und sie wandte sich an ihn. Als Antwort erhielt sie folgenden Brief:

Herzogswalde, 1865.

Liebe Amalie!

Es ist mir ganz unmöglich, Dir den Eindruck zu schildern, den es bei mir hervorrief, einen Brief von Dir zu erhalten. Daß der Postbote überhaupt einen Brief für mich hatte, rief schon eine große Erregung bei mir hervor. Ich habe schon lange mit der Außenwelt abgeschlossen. Ich habe mein Leben als ein verfehltes anzusehen ... Du sagst: Godeffroy habe Dir angeboten, Du mögest Dir Hilfe nehmen. Also der fremde Mann bietet Dir Hilfe an. Freilich, so gut hattest Du es in der Heimat nicht. — Und nun meinst Du, niemand könne sich besser dafür eignen als ich?! Ich bin so erregt, daß ich kaum meine Gedanken sammeln kann. Du willst mich wieder haben?! — Du sagst, Du stellst es Dir so schön vor, wenn wir unser Leben so beschließen könnten, wie wir es anfingen, in gemeinsamer, fördernder Arbeit, unter einer ewig lachenden Sonne. Keine kleinliche Sorgen ums tägliche Brot ... wir dürften nur gerade das tun, wozu unsre Neigung uns treibt, sammeln, was uns auf Schritt und Tritt entgegenwächst. Wie jung Du noch fühlst! Welche Kraft, welchen Eifer Du noch haben mußt! Kannst Du wirklich glauben, daß etwas so Schönes, wie unsre ersten Ehejahre, sich wiederholen könnte? Ich glaube es nicht, es liegt für uns zuviel dazwischen, das hat seine unauslöschlichen Spuren hinterlassen. Nie mehr scheint mir die Sonne! — Aber Dir scheint sie, und Dein Herz, das ich in so unbegreiflicher Weise verkannte, das strahlt zurück. Du sammelst feurige Kohlen auf mein Haupt, und glaube mir, sie brennen! ... Nein, nein, ich kann nicht zu Dir kommen, niemanden wäre jetzt noch mit meinen Kräften gedient, denn ich habe keine mehr! ... Du siehst es an der Handschrift — es macht mir Mühe, Dir diese Zeilen zu schreiben.

Weshalb dankst Du mir immer wieder? Ahnst Du nicht, wie schmerzlich mir das ist? ... Grüß Charitas von mir, es wird wohl der letzte Gruß sein. Bitte sie, mir nicht zu zürnen. Gut machen kann ich nichts mehr.

Mit welchem Interesse durchflog mein Blick den ... Katalog Deiner gesammelten Sachen ... Wie lange hat mein Blick auf Acacia Dietrichiana und auf Bonannia Dietrichiana geruht. ‚Von Welsen sandte Frau Dietrich zwei neue Arten: Nortonia Amalias und Odynerus Dietrichianus'. ... Es kommt mir wie ein letztes Aufleuchten unsres Ruhmes vor, und nicht durch mich, wie ich in meiner Jugend hoffte, sondern durch Dich, durch das Mädchen aus der Niederstadt! ... Ja, so ist's. Alles, was mir versagt blieb, Dir ist's gelungen. Und doch meinte ich — Tor, der ich war — ich sei in diesen Dingen der Berufene und Auserwählte ... Schon damals glühte ein Feuer in Deinem Blick, ich verstand es nur nicht zu deuten. Ich hielt mich in der Beurteilung Deines Wesens immer an Aeußerlichkeiten, an Unwesentliches. Jetzt reich mir im Geiste noch einmal Deine tapfern, fleißigen Hände und denke ohne Groll an

Deinen Wilhelm Dietrich.

Es war das Letzte, was Amalie von ihrem Mann hörte.

Heimkehr nach zehn Jahren

Zehn Jahre vergingen. Zehn Jahre, die aus dem Briefwechsel zwischen Mutter und Tochter aufsteigen als ein bemerkenswerter Beitrag jener Zeit zur Entwicklungsgeschichte der Pflanzen-, Tier- und Völkerkunde. Und als beredtes Zeugnis für eine seltene Kämpfernatur, für die die Widrigkeiten des Lebens nur da waren, um besiegt zu werden, koste es, was es wolle.

Und es hat gekostet. Am 4. März 1873 trat eine alte, verbrauchte Frau, die 58 Jahre zählte, in Hamburg wieder deutschen Boden. Charitas erwartete die Mutter am Kai, ein hübsches schlankes Mädchen von 24 Jahren. Fieberend vor Aufregung musterte sie jeden, der über den Laufsteg an Land schritt — ihre Mutter war nicht darunter.

Als sich die Reisenden verlaufen hatten, betrat sie schüchtern das Schiff, um nach der Mutter zu fragen. Der Kapitän selber trat auf sie zu: „Suchen Sie jemand?" — „Ich suche Frau Dietrich, ich wollte ... ich dachte ..." „Oh, Sie sind vermutlich die Tochter. Frau Dietrich hat mir von Ihnen erzählt. Ihre Mutter sitzt unten in der Kajüte, kommen Sie nur mit mir."

Charitas stand vor einer kleinen alten Frau mit gebeugtem Rücken und verrunzelter Haut. Eine dunkle Kattunjacke umschloß den dürftigen Körper; an den Füßen trug sie Segeltuchschuhe, in die sie Löcher geschnitten hatte, weil die Füße sie schmerzten.

Schweigend blickten die Frauen sich an: sie sind einander fremd geworden. Die Mutter faßt sich zuerst: „Endlich brauchen wir uns nicht mehr zu trennen", sagt sie mühsam. — „Hast Du meinen letzten Brief nicht bekommen?" Verständnislos sieht die Tochter sie an. „Ich schrieb Dir doch, ich hätte mich verlobt." — Stumme Tränen rinnen der Mutter übers Gesicht. — Als die Tochter ihr anbot, in ihr junges Heim zu ziehen, meinte Amalie, indem sie an sich hinunterlah: „Ach nein, bei euch wäre es mir wohl zu fein ..."

Ihr Lebensabend verlief einsam. Trotz Kindesliebe, trotz der Ehrungen, mit denen sie überschüttet wurde, unter denen der Pflanzenkatalog, in dem 17 Pflanzen ihren Namen trugen, nicht die geringste war. Bis zuletzt ging sie gern pflanzenpflückend über Feld und Heide. Dem Enkelsohn erzählte sie oft von den wilden Papuas, und ihr Gesicht, das so selten lächelte, leuchtete auf, wenn das Kind versuchte, die Negertänze nachzuahmen.

Als die Einundsiebzigjährige, zu Besuch bei ihrer Tochter, sich eine Lungenentzündung zugezogen hatte und ihr Ende nahe fühlte, war ihr letztes Wort: „Macht nur ja keine Umstände — mit mir sind im Leben nie Umstände gemacht worden ..."

Ende

Aufregender Kampf im Flugzeug

× New York, 18. September

Der in den Vereinigten Staaten sehr bekannte Baseballspieler Koenecke hatte in der Nacht zum Montag in Detroit ein Sonderflugzeug nach Toronto gemietet. Koenecke war anscheinend stark betrunken; denn kurz vor der Landung fing er in dem Flugzeug wie ein Irrsinniger an zu toben und griff den Flugzeugführer sowie einen von ihm eingeladenen Fallschirmspringer an. Beide versuchten in der kleinen Kabine, den rasenden Koenecke zu überwältigen, bis der Flugzeugführer ihn in der Notwehr mit einem Feuerlöscher niederstreckte.

Dem Flugzeugführer gelang es noch rechtzeitig, die Maschine abzufangen und eine Notlandung vorzunehmen, wobei das Flugzeug allerdings stark beschädigt wurde.

Bei der Landung stellte sich heraus, daß Koenecke tot war. Der Fallschirmspringer hatte zahlreiche Biß- und Kratzwunden davongetragen. Gegen den Flugzeugführer und den Fallschirmspringer wurde formell ein Verfahren wegen Totschlags eingeleitet.

Vier Personen an Pilzvergiftung gestorben

× Potsdam, 18. September

In Treuenbrietzen (Kreis Zauch-Belzig) sind drei Erwachsene und ein Kind nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben. Die Frau — sie hatte die Pilze zubereitet — war beim Pilzesuchen darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sich um Giftpilze handele.

100mal über den Ozean

× Berlin, 18. September

Die 12. planmäßige Südamerikareise des Luftschiffes „Graf Zeppelin" der Deutschen Zeppelin-Reederei im diesjährigen Fahrplan, die am 9. September in Friedrichshafen begonnen hat und heute dort endet, ist zugleich dessen 100. Ozeanüberquerung. Dieses einzigartige Jubiläum im Weltluftverkehr gibt einen berechtigten Anlaß, einen kurzen Rückblick auf die Erfolge und Leistungen des deutschen Luftschiffes zu werfen:

Die erste Ozeanüberquerung fand am 11. Oktober 1928 statt,

kurz nach der Indienststellung des Schiffes; es war eine Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst (USA.) und zurück. Im August des nächsten Jahres führte „Graf Zeppelin" seine staunenerregende Weltfahrt aus und überquerte dabei auch den Stillen Ozean und Atlantik. In den folgenden Jahren wurden weitere fünf Ueberquerungen des Nord- und Südatlantik ausgeführt;

seit 1931 im fahrplanmäßigen Passagierdienst nach Südamerika wurde der Ozean 32mal überquert.

Mit diesen fahrplanmäßigen Reisen des Luftschiffes nach Südamerika begann für den deutschen Weltluftverkehr eine neue Entwicklung. Mit einer erstaunlichen Pünktlichkeit und einer 100prozentigen Sicherheit wurden seit Indienststellung am 18. September 1928 bis zur 12. diesjährigen Südamerikafahrt am 12. September 1935 1 244 600 Kilometer zurückgelegt und 11 500 Passagiere, 80 000 Kilogramm Fracht und Post befördert. Der „Graf Zeppelin" ist seit 7 Jahren im Fahrtbetrieb;

alle Reisen wurden ohne jeden ernsteren Zwischenfall durchgeführt.

Es ist deshalb zu verstehen, wenn in Handel und Wirtschaft immer dringender der Wunsch laut wird, weitere deutsche Luftschiffe im Transozeandienst nach Süd- und auch nach Nordamerika einzustellen. Der planmäßige Ausbau und die weitgehende Förderung der deutschen Luftfahrt durch den Führer und Kanzler und seinen Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, führte Anfang dieses Jahres zu der Gründung der Deutschen Zeppelin-Reederei. Schon im nächsten Jahre

wird das neuerbaute und größere Luftschiff „LZ 129" den fahrplanmäßigen Passagier- und Postdienst nach Nordamerika eröffnen.

Der altbewährte „Graf Zeppelin" wird weiterhin seine Fahrten nach Südamerika durchführen und seiner 100. Ozeanüberquerung noch viele folgen lassen.

7 Todesopfer des Sturms in England

Die Küstenortschaften stark in Mitleidenschaft gezogen — Erhebliche Schäden überall

× London, 18. September

Der gestrige schwere Sturm auf den britischen Inseln hat, wie die Blätter melden, sieben Todesopfer gefordert. Außerdem sind zahlreiche Verletzte und ein ungeheurer Materialschaden zu verzeichnen. Beinahe 20 000 Fernsprechanschlüsse waren außer Betrieb gesetzt. Eine Anzahl von Städten und Hunderte von Dörfern waren stundenlang vom Verkehr abgeschnitten. Besonders schwer haben die Ortschaften an der Küste gelitten. Teilweise erreichte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometer.

•

In London wurden die Dächer einiger Häuser abgedeckt. Im Hyde-Park sind mehrere große Bäume entwurzelt worden. In Brighton wurde durch den Sturm ein Straßenbahnwagen umgestürzt, wobei ein Mann getötet und 20 Personen verletzt wurden.

Der Dampfer „Brompton Manor" (1735 Tonnen), sandte SOS.-Rufe aus. Das Schiff meldete, daß es eine Schlagseite von 30 Grad habe, daß die Ladung losgerissen, die Schiffsbrücke zerschmettert und der Kapitän über Bord gespült worden sei. Nach den vergeblichen Nachforschungen mehrerer Landrettungsboote wurde bereits angenommen, daß das Schiff gesunken sei. Später funkte jedoch der englische Zerstörer „Sardonyx", daß die „Brompton Manor" noch schwimme, und daß ein Schlepper unterwegs sei, um sie in Sicherheit zu bringen. Im Hafen von Ramsgate sind infolge des Sturmes 15 Motorboote und drei Segeljachten gesunken.

Deutscher Dampfer bei Borkum aufgelaufen

× Borkum, 18. September

Auf Borkum-Riff strandete Dienstagabend der deutsche Frachtdampfer „Bramow" (800 Tonnen), der der Deutsch-Nordischen Schiffahrts- und See-Transport-G. m. b. H., Warnemünde, gehört, und mit einer Ladung Getreide sich auf dem Wege von Wismar nach Rotterdam befand. Die zwölfköpfige Besatzung und der Kapitän der „Bramow", Bick, sind von dem holländischen Rettungsboot „Insulinde" aus Dostmahorn gerettet und nach Borkum gebracht worden.

Windstärke 11 auf den ostfriesischen Inseln

× Bremen, 18. Septmber

Die an der englischen Küste herrschenden schweren Stürme suchten am Dienstag mit unverminderter Heftigkeit auch die deutsche Nordseeküste heim. Ueber die ostfriesischen Inseln fegte der Sturm in Stärke 11 hinweg. Um die Mittagszeit tobte der Sturm am heftigsten. Er peitschte in lang andauernden Böen, wie sie seit Jahren im ganzen Gebiet nicht beobachtet wurden, große Regenmassen mit sich.

In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr alarmiert werden. In der Oberstraße in Bremen drohte ein großes Lichttransparent und in der Ilsenburgstraße eine schwere Kugel von einer Wetterfahne herunterzufallen. Schiffsunfälle sind bisher nicht bekannt geworden.

Auch die französische Kanalküste betroffen

* Brest, 18. September

Wie von der französischen Kanalküste gemeldet wird, richteten die Stürme auch dort, hauptsächlich in Boulogne sur Mer und Umgebung, großen Sachschaden an. Ein Boot mit sieben Insassen, das von der Küste abgetrieben wurde, konnte durch einen Schlepper geborgen werden. Das Sturmwetter überraschte vier beim Bau der Verlängerung der Mole in Boulogne-sur-Mer beschäftigte Arbeiter. Sie mußten daher über 20 Stunden in einem Senkkasten bleiben. Erst beim vierten Versuch konnte ein Rettungsboot sie befreien. Auch in Lorient tobte ein heftiger Sturm, der zahlreiche Telefon- und Telegraphenmasten umlegte, die Leitungen zerriß und Bäume entwurzelte. In Le Havre wurden zwei Segeljachten gegen die Hafenmauer getrieben, sie mußten stark beschädigt an Land geholt werden.

Auch der Flugverkehr zwischen Frankreich und England wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die fahrplanmäßigen Flugzeuge aus London kamen mit großer Verspätung auf dem Flugplatz Le Bourget an. Der englische Flugverkehr von Großbritannien nach der Schweiz fiel gestern aus. Ebenso blieben die holländischen Flugzeuge in Paris aus.

Verheerungen in Westholland

× Amsterdam, 18. September

Ein schwerer Südweststurm mit Gewitter und heftigen Regenschauern richtete am Dienstag in vielen Orten Westhollands Verheerungen an. In Amsterdam wurden zahlreiche Antennen von den Dächern gerissen und viele Bäume entwurzelt. Durch umgefallene Bäume wurde der gesamte Verkehr auf einer der Hauptstraßen der Stadt, dem Voorburgwall, längere Zeit lahmgelegt. In den Nordseebädern Ijmuiden und Hoek van Holland mußte der Lotsendienst eingestellt werden. Der gesamte Schiffahrtsverkehr mit Amsterdam und Rotterdam liegt still. In Leiden und Breda wurden mehrere große Ausstellungszelte vom Sturm in Stücke gerissen.

Die Sintflut des Hoangho

400000 Menschen obdachlos

× Nanking, 18. September

Der in das Ueberschwemmungsgebiet gereiste Berichterstatter des DNB. hatte in Hsuedschou, dem Knotenpunkt der Eisenbahnlinien Tientsin—Pukau und der Lunghai-Bahn, eine Unterredung mit dem obersten Verwaltungsbeamten von Nordkiangsu.

Der Beamte bezeichnete die Flutlage in seinem Bereich als ernst.

Es bestehe aber kein Grund zur Verzweiflung, wenn auch die binnen zwei Wochen unter Einsatz von 130 000 Mann an der Nordgrenze Kiangsus westlich der Tientsin—Pukau-Bahn gebauten 100 Kilometer langen Notdämme unter dem Druck der durch einen Nordsturm aufgepeitschten Wassermassen an zwei Stellen nachgegeben haben und dadurch wieder über 300 000 Menschen in das Ueberschwemmungsgebiet einbezogen worden sind.

Solange sich ein Volk auf ein starkes Bauerntum zurückziehen kann, so wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kraft schöpfen.

Hinter diesem neuen Ueberschwemmungsgebiet sind bereits weitere Auffangdämme im Bau.

Die Behörden von Kiangsu sind fest entschlossen, den Einbruch des Hoangbowassers in das alte Flußbett oder die Vereinigung mit dem Huaiho zu verhindern, da sie der Meinung sind, daß dadurch eine Katastrophe hervorgerufen werden müßte. Sie würde den Schaden, den die Provinz Schantung durch das Hochwasser voraussichtlich haben dürfte, bei weitem übersteigen. Die Behörden von Kiangsu stehen auch auf dem Standpunkt, daß Maßnahmen möglich seien, die Flut in ihren jetzigen Grenzen zu halten und

einen allmählichen Abfluß durch den Kaiserkanal und die Verbindungen zum Gelben Meer zu erreichen.

Bei dem im Winter zu erwartenden Niedrigwasser würden die Deiche ausgebessert oder wiederaufgebaut werden können und dadurch wieder ein normaler Abfluß in die Tschili-Bucht erreicht werden. Die Vorbereitungen dazu einschließlich des Baues einer besonderen Bahnlinie müßten allerdings im größten Maßstab umgehend in Angriff genommen werden. Der größte Teil des Hoangbowassers fließt zur Zeit

durch zwei Brücken der Tientsin—Pukau-Bahn nördlich von Hsuedschou.

Zum Teil strömt das Wasser mit reißender Geschwindigkeit in den Kaiserkanal. Zum andern Teil vergrößern die Fluten das seit Wochen überschwemmte Gebiet zwischen Hsuedschou und Haidschou, wo bereits 400 000 Menschen obdachlos geworden sind.

Eisenbahnunglück bei Genua

× Mailand, 18. September

Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern im Bahnhof Nervi in der Nähe von Genua. Infolge Versagens einer Weiche geriet der Schnellzug Turin—Rom auf ein Nebengleis des Bahnhofs und fuhr auf einen dort haltenden Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Schnellzuges bemerkte die falsche Weichenstellung und bremste scharf. Trotzdem war der Zusammenstoß aber so stark, daß die beiden letzten Wagen des Güterzuges völlig zertrümmert wurden. Auch der Gepäck- und zwei Personenwagen des Schnellzuges wurden arg mitgenommen. Bei dem Unfall sind drei Personen schwer und 24 leicht verletzt worden.

Rundfunk / Donnerstag, 19. September

Dresden und Leipzig

6.00 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Vom Deutschlandsender: **Guten Morgen, lieber Hörer!** Fröhliche Morgenmusik mit der Kapelle Herbert Fröhlich, den Jungherrs-Akkordeon-Melodikern, dem Saxophonquartett Ingeld Sarsten und Harry Gondi.
8.00 **Funkgymnastik.**
8.30 Aus Breslau: **Morgenständchen für die Hausfrau.** Es spielt die Kapelle Walther Günther.
9.40 Vom Deutschlandsender: **Kindergymnastik.**
10.15 Vom Deutschlandsender: **Volksliedsingen.**
11.45 **Für den Bauer.**
12.00 Aus München: **Mittagskonzert** des Rundfunkorchesters.
14.15 Vom Deutschlandsender: **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.00 **Funkbericht.**
15.30 Mitteldeutsche Dichterstunde: **Romantisches Wandern.** Eine Hörfolge um Wilhelm Müller.
16.25 **Kammermusik,** gespielt von der Kammermusikvereinigung der 6. SS.-Standarte Berlin: Alfred Hofmann (Violine), Fritz Gündschke (Viola), Fritz Kleslaschek (Violoncell), Heinrich Elsner (Klavier); ferner Wera Steinecke (Alt).
17.00 **Nachmittagskonzert.** Es spielen das SmDe-Orchester und das Musikkorps des Infanterieregiments Eilenburg.
18.20 **Zwischenprogramm.**
18.30 Wir Arbeitersungen: **Unterwegs in Südamerika.** Erzählung von Wolf Justin Hartmann.
18.50 **Rundfunkausstellung und Empfängerabbau.** Präsident J. C. Günthner (Aufnahme).
19.00 **Zwischenprogramm.**
19.10 **Volksmusik.** Es wirken mit: die Mandolinen- und Gitarre-Gesellschaft Harmonie und ein Bandonion-Quintett.
19.50 **Umschau am Abend.**
20.00 **Nachrichten.**
20.10 **Großes Unterhaltungskonzert.** Solisten: August Seider (Tenor), Margarete Krämer-Bergau (Mezzosopran), Fritz Weihmann und Theodor Blumer (Klavier). Der Funkchor und das Leipziger Sinfonieorchester.
22.00 **Nachrichten.**
22.20 **Zwischenprogramm.**
22.40 **Musikalisches Zwischenspiel.**
23.00 Aus Breslau: Reichssendung. **Zeitgenössische Musik.** Deutsche Kantate, Werk 35, für Sopran, Alt, Baß, Orchester und Chor nach Texten von Carl Maria Holzapfel von Ernst Schliepe. Mitwirkende: Edith Hammerl-Oladnik (Sopran), Gerda Specht (Alt), Gerhard Bertermann (Baß). Der Funkchor und das Funkorchester.
23.35—24.00 Aus Breslau: **Kleine Unterhaltungsmusik** des Funkorchesters.

Deutschlandsender

6.10 **Funkgymnastik,** 6.30, 8.20, 9.40 und 10.15 wie Leipzig.
11.35 **Die Fütterung der Legehühner.** Maria v. Lieres.
11.50 **1. Wie die Saat — so die Ernte!** Albert Schrenk. **2. Recht und Scholle.** Werner Dickmann.
12.00 **Musik zum Mittag.** Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders.
Dazwischen **12.55 Zeitzeichen.**
14.00 **Allerlei — von zwei bis drei!**
15.15 **Die deutsche Frau als Hüterin des Brauchtums.** Vom Brauchtum im Jahresablauf.
15.40 **Die andre Welt.** Reisebilder aus Leningrad. Walter Krause.
16.00 **Rheinische Kumpels vorm Mikrophon** (Aufnahme vom Volkssender der Rundfunkausstellung).
17.30 **Wer ist wer? — Was ist was?**
17.45 wie Leipzig.
18.30 **Ein Arbeiter erzählt von einer Segelsportfahrt mit „Kraft durch Freude".** Hans Koll.
18.50 wie Leipzig.
19.00 Aus Saarbrücken: **Und jetzt ist Feierabend!** Musikalische Unterhaltung.
19.45 **Deutschlandecho.** 20.00 **Kernspruch.**
20.10 **Wir Mädel singen!**
20.30 **Spätsommertag.** Gedichte von Wilhelm Queisens.
20.45 **Hans Pfitzner dirigiert die Berliner Philharmoniker.** 1. Jupiter-Sinfonie (Mozart). 2. Violinkonzertwerk 34, h-Moll (Pfitzner). 3. Zwei Orchesterstücke aus „Das Herz" (Pfitzner). Solistin: Alma Moodie (Violine).
22.00 **Nachrichten.**
22.30 **Eine kleine Nachtmusik.** Agnes Schulz-Lichterfeld. Lieder zur Laute. Herbert Jäger, am Neo-Bechsteinflügel.
23.00 und 23.35—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

20.00 **London** (Reg.): Aus der Queens Hall: Russische Musik.
20.10 **Berlin:** Tanzabend.
20.10 **Frankfurt:** Orchesterkonzert.
20.10 **Stuttgart:** Die Spielzeit beginnt. Ein bunter Abend des Badischen Staatstheaters.
20.40 **Köln:** Was sich unsre Hörer wünschen.
20.40 **Rom:** „Samson und Dalila", Oper von Zondonai.
20.40 **Sottens:** Konzert des Kammerorchesters.
21.40 **Budapest:** Kammermusik.
23.25 **Breslau:** Kleine Unterhaltungsmusik.

— **Evangelischer Frauendienst der Lukasgemeinde.** 19. September 20 Uhr Vortrag Pfarrer Kalich: „Was sind uns die kirchlichen Bekenntnisse?"

— **Der Kirchenchor der Heilandskirche Dresden-Cotta** begeht am Freitag dem 20. September 20 Uhr im großen Saal der Constantia seine 35-Jahr-Feier durch großes Festkonzert mit anschließendem Festball. Zu dieser Feier werden auf Chöre von Dresdner Kantoren geboten werden.

— **Deutsche Heimatschule Dresden.** Die Mittwochs stattfindenden Lehrgänge: Musikantengruppe und Offene Singabende fallen am 18. und 25. September aus. Der nächste Unterricht ist am 2. Oktober. — Am Donnerstag, dem 19. September, beginnen folgende Lehrgänge: Deutsche Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Studienassessor Herbert Martin. (Der Lehrgang findet 19.10 bis 20.25 Uhr statt.) — Lesegemeinschaft: Deutsche Erzähler von den Befreiungskriegen bis zum Zeitalter Bismarcks. Studienassessor Dr. Herbert Frenzel. — Das deutsche Kunstlied von Franz Schubert bis zur Gegenwart. Sängerin Traude Kühn und Pianistin Dora Hauhmann. — Am Freitag, dem 20. September, beginnt der Lehrgang: Was soll der Laie vom Recht wissen? Rechtsanwalt Martin Volz. — In folgenden Lehrgänge können noch Teilnehmer eintreten: Mathematik des täglichen Lebens, Karl Hurrle. — Englische Sprach- und Lesegemeinschaft. Staatl. gepr. Sprachlehrerin Susanne Berger. — Alle Lehrgänge finden Blochmannstraße 2 statt. Anmeldungen ebenfalls dort.

— **Volksbund für das Deutschtum im Ausland.** 21. September 20 Uhr Kreuzkirche Konzert des berühmten Meiberschen Gesangvereins (Polnisch-Oberschlesien). 24. September 20 Uhr Vereinshaus Volksdeutsche Weihestunde. Schriftsteller Karrasch spricht; Lieder, Sprechchöre, Laienspiel, Saarländer Volkssänger, Militärkapelle.

— **Meeraner Landsmannschaft.** 19. September 20 Uhr Heimatabend im Stadtwaldschlößchen, Gäste willkommen.

— **Weißenberger Landsmannschaft.** 19. September 20 Uhr Versammlung Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

Familien-Anzeigen

Plötzlich und unerwartet verschied am Montag früh ½8 Uhr mein herzensguter Mann, Bruder und Schwager, Herr

Max Hamann
Reichsbahn-Assistent

im 50. Lebensjahre.

In tiefer, stiller Trauer — Helene Hamann.

Dresden, Zschertnitzer Straße 28, 2.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 19. Sept. 1935 2 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Nach längerem Leiden verschied heute unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Adolf Kupfer
Schuhmachermeister

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Winter geb. Kupfer
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Werderstr. 5 und Eisenstuckstr. 1, am 17. September 1935.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 20. Sept. nachm. 3 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofes aus.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine Gattin, unsere liebe Mutter, Frau

Mathilde Breitling

In größtem Schmerz — Richard Breitling und Kinder

Dresden-A. 29, Blumenthalstraße 1.

Einäscherung am Mittwoch den 18. September 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Am Montag den 16. September verschied nach langem, schwerem, aber geduldig ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Frau

Selma verw. Kleditzsch

im Alter von 78 Jahren.

In tiefstem Schmerz — Ihre Kinder und alle Hinterbliebenen.

Dresden 29, Hamburger Straße 74.

Beerdigung Sonnabend 1 Uhr Friedhof Cotta.

Am Dienstag den 17. September abends verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester

Anny Liebeherr
geb. Sandmann

im 58. Lebensjahre

In stiller Trauer
Hugo Liebeherr, Wilschdorf
Hanni Herzog, Düsseldorf
Mimi Sandmann, East Orange, U.S.A.
Frieda Hirsch, East Orange, U.S.A.

Die Einäscherung findet Sonnabend den 21. September ½3 Uhr statt.

Die Geburt ihrer Tochter
Thea
zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Bernhardt
u. Frau Elly geb. Steyer

In stiller Wehmut gedenke ich heute meines vor einem Jahre nach 57jähriger, glücklicher Ehe verstorbenen, unvergeßlichen Mannes
Hermann Colditz
Trachenberger Straße 17, 3.
Frau Alwine Colditz nebst Sohn u. Tochter, Enkel u. Urenkel.

Ein treusorgendes, nie zu ersetzendes Mutterherz schlägt nicht mehr.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm Gott meine innigstgeliebte Gattin, unsere fürsorgliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Schmidtgen
geb. Brendel

von uns.

In tiefem Weh — Otto Schmidtgen und Söhne und Gerti Winter.

Dresden, Lange Straße 40.

Die Beerdigung findet am Freitag den 20. Sept. nachmittags 3 Uhr auf dem neuen Annenfriedhof statt.

Statt Karten

Für die mir anläßlich des Hinscheidens meines lieben Gatten, des Kaufmanns

Carl Kuntze

erwiesene Anteilnahme sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank.

Dresden, Struvestraße 6, den 17. September 1935.
Johanna Kuntze.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt:
Freiberg: Frl. Brigitte Rudolph mit Herrn Organist Herbert Michel. Frl. Ilse Heyurich mit Herrn Gerh. Dahler.
Pirna: Frl. Helene Meyerhöfer mit Herrn Stud.-Rat Friedr. Röber.

Vermählt:
Dresden: Herr Fritz Kolsche u. Frau Käthe geb. Strache.
Hochweitzschen: Herr Hellmuth Kunze und Frau Ella geb. Geißler.
Meißen: Herr Herrl Heier und Frau Bertha geb. Horn.

Gestorben:
Dresden: Herr Pfarrer Richard Roebler, Herr Erich Große, Herr Robert Louis Hackenberger, Frau Käthe Vollprecht geb. Uhlig, Frau Margarethe Steinhäuser geb. Frelin v. Loß, Frl. Margarethe Charlotte Siebt, Frau Klara verw. Schwender, Frau Amalie Sidonie verw. Werner.
Bautzen: Frl. Hanni Henischel.
Döbeln: Herr Richard Handwerk, Frau Anna Kühler geb. Liebenia, Frau Emilie Pinkert geb. Gerken.
Freiberg: Frau Lina Selma verw. Hähne geb. Weigold.
Meißen: Herr Ziv.-Ing. Heinrich.
Radeberg: Herr Max Teßmerth.
Radebeul: Herr Ernst Müller, Frl. Mara Reißler.

Neuzeitliche Kosmetik
Rosa Wicke
Waisenhausstr. 30, 1.
Die bewährtest.natürlichen Methoden **zur Erhaltung der Schönheit** und **Jugendlichkeit** werden in Anwendung gebracht. Behandlung **aller** vorkommend. Schönheitsmängel. **Spezialbehandlung:** Gesichtshaut- und Augenfaltenspannung, Nasen- und Ohrenkorrekturen. **Entfernung** von **Gesichtshaaren, Leberflecken, Warzen.**
Zur stirnfreien Hutmode empfehle meine **Spezial-Stirnfalten-Entfernung** in einer Behandlung. Preis 3–10 M. Fabrikat · Verkauf **erstklassiger preisw. kosmet. Präparate**

Qualitäts-Speise-Leinöl
tagesfrisch, garant. rein u. mild. empf. f. Private u. Wiederverkäufer
Gustav Jung, Oelmühle, Kupritz bei Löbau i. Sa.

14. Ziehung 5. Klasse 207. Sächsischer Landeslotterie

14. Ziehung am 17. September 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

900 661 085 675 912 741 797 895 103 507 335 1435 916 (300) 557 338 [illegible]
[illegible]

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000, 20 Schlußprämien zu 3000, 65 Vorschlußprämien zu 3000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 3 zu 30000, 1 zu 25000, 6 zu 10000, 34 zu 5000, 117 zu 3000, 131 zu 2000 RM u. s. w.

Aerztliche Anzeigen

Dr. Bergmann — Weißer Hirsch
Sprechstunden nicht geändert. Alle Krankenkassen

Dr. Magnus Orthopäd
Ammonstraße 2
zurück

SCHUHE
Neueste Modelle, elegant, Qualität, preiswert.
Orthopädische Schuhe
Senkfuß-Einlagen nach Maß
Bedienung durch orthopäd. geschult. Personal.
Schuh-Schmidt, Schandauer Str. 33, Ecke Bergmannstr.

Wo jede Einlage versagt! — Jede Ermüdung sofort behoben!
Kommen Sie unverbindlich ausprobieren
Beschwerden: Knie - Fuß - Waden!
Gummistrümpfe alle Weiten vorrätig. Prosp. anford.
Fußpflege Hygiene, Schloßstraße 9

Zerstäuber-Reparat. und einz. Teile. Max Germann, Grunaer Str. 16

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert stets bei
Gummi-Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
1. Spezial-Gesch.

Original **ESCH-ÖFEN**
sehr gut regulierbar sparsam im Verbrauch
Alleinverkauf nur bei
Hecht & Kirschner
Kreuzstr. 6 (Neues Rathaus) Ruf 23711
Senking-Herde

Überanstrengt..?
Vor dem Schlafengehen einen Schluck
echten „Anna grande mater"
Baldrianwein
Fl. 0,4 Ltr. RM 2.50 — 0,3 Ltr. RM 1.35
Gestärkt und frohgemut
werden Sie am Morgen erwachen!
Kommen Sie zu:
C. Spielhagen
Hauptgeschäft:
Annenstraße 9
Ruf: 18886
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 8, Oskarstraße 6, Webergasse 22, Kesselsdorfer Str. 42, Eing. Stribener Str.

Vorjähr. Tapeten besonders billig!
Tapetenhaus Moritzstraße 4

PELZ-ETAGE Wettinerstr. 38, 1. Stock
Füchse, Würger, Jacken, Kasaks, Mäntel — Herrenpelze

Was und wo und wann es auch sei — auf die Kleine Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Für unsere Mitglieder
Hauspflaumen 1 Pfd. **19 ₰**

Verbrauchergenossenschaft Dresden vorm. Konsumverein Vorwärts
Abgabe nur an Genossenschaftsmitglieder
Mitglied kann jeder werden

Unterricht

Tanzunterricht
Kurse und Einzelstunden jederzeit.
Pomrehn u. Frau, Schnorrstr. 51, I.

Tanz-Zirkel im Gewerbehaus beg. jetzt. Weit. Anmeldg. tägl. Ammonstraße 18. Henkers Tanzschule.

Tanz Inst. Koenecke u. Töchter Einzel-, reelles bzgl. Gr. Saal, nur Zahnsgasse 2, am Altmarkt. Kurse u. Einzelstd. jederz. 10983

Maschinenschreib. (Blindschreib.) Stenogr. Buchf. Handelsschule Schirofe, Amalienstr. 22

Gelegenheit! In einig. Tagen beginnt ein äußerst billiger **Autofahrkursus** Anm. 10gl. 1a Bel. Centrum · Fahrschule, Moritzstr. 5.

Engl. Franz. Span. Ital. Monat 4 M. Schillerpadt Maschinenstr. Steno Gibe. 50 Pf. S. 38073 William Jorns Walpurgisstr. 18

Tanz-Zirkel, schnell u. bill. Privatunterr. jederzeit. Dora Köhler, Kaulbachstr. 20

Heiraten

37j. Witwer m. kl. Kindern wünscht Bek. m. Mädch. od. Witwe zw. sp. Heir. Off. „fs 876" A.-St. Leipziger Str. 218.

Innere Mann, 29 J., Schlosser, sucht Frl. bis 28 J., Witwe m. 1 K. zw. sp. Heirat. Off. „P F 176" an d. Exp. d. Bl.

Gebild. Frau, 35 J., blond, schl., 1 K. Gott u. Welt, 2 liebe 2 bildsch. Kinder an bald. Heirat. Wohnung vorh. Off. „W 11 1726" Exp. d. Bl.

Witwe, 54 J., m. sch. Heim, w. m. nett. Herrn bek. zu w., am Gedankenaust. u. sp. Ehe. Off. „ee 614" A.-St. Marienstr. 15.

Beff. Handwerksmeister 34 J., angenehm. Aeuß., wünscht d. Bekanntsch. eines gebild. Herrn, nicht unt. 1,70 m gr., zw. Heirat. Wwe. u. 1 J. Ausland. Off. „C T 1866" Exp. d. Bl.

Einheirat wünscht Techniker in Blech- oder Metallwarenfabr. Ang. „P H 3449" an d. Exp. d. Bl.

Pachtgesuche

Mittleres Kolonialwarengeschäft od. Kantine zu pachten ges. Off. erb. u. „19 Pf." A.-Stelle Königsbrücker Str. 14.

Verschiedenes

Pelzjäckch. u. Füchse modern. **Johannes Kaiser** Kürschnermeister, Dresden-A., Hafenerinstr. 5, Telefon 31048.

Bei jeder Gelegenheit ist eine Anzeige in den D. N. N., der großen Dresdner Abendzeitung, ein guter Helfer. Bestellungen in der Hauptgeschäftsstelle der D. N. N., Ferdinandstraße 4.

Die Tennismeister 1935

In Forest Hills sind soeben die letzten Bälle geschlagen worden, und außer den Australischen Meisterschaften haben wir sämtliche Titelkämpfe des Jahres 1935 hinter uns. Deutschland kann auch mit diesem Tennisjahr, soweit es sich in der folgenden Aufstellung spiegelt, sehr zufrieden sein. Gottfried v. Cramm hat zwar den wertvollen Pariser Titel nicht erfolgreich verteidigt, aber schließlich ist ja auch Fred Perry diesmal in Forest Hills gescheitert.

Deutschland

Internationale Meisterschaften

M. E. Gottfried v. Cramm (1934 G. v. Cramm)
Fr. E. Hilde Sperling (1934 H. Sperling)

M. D. Henkel-Denker (1934 Maier - Quist)
Fr. D. Schneider - Couquerque (1934 Dearman - Lyle)
G. D. Rutem - Henkel (1934 Sperling - v. Cramm)

Nationale Meisterschaften

M. E. Gottfried v. Cramm (1934 G. v. Cramm)
Fr. E. Frl. Käppel (1934 Cilly Aussem)

Meisterschaften der Senioren

M. E. Kurt Bergmann

Wimbledon

M. E. F. Perry (1934 F. Perry)
Fr. E. H. Moody (1934 D. Round)

M. D. Crawford - Quist (1934 Lott - Stoefen)
Fr. D. Stammers - James (1934 Mathieu - Ryan)
G. D. Round - Perry (1934 Round - Miki)

Paris

M. E. F. Perry (1934 G. v. Cramm)
Fr. E. H. Sperling (1934 P. Scriven)
M. D. Crawford - Quist (1934 Borotra - Brugnon)
Fr. D. Scriven - Stammers (1934 Mathieu-Ryan)
G. D. Payot - Bernard (1934 Rolambert - Borotra)

USA.

M. E. W. Allison (1934 F. Perry)
Fr. E. H. Jacobs (1934 H. Jacobs)
M. D. Allison - van Ryan (1934 Lott - Stoefen)
Fr. D. Jacobs - Fabyan (1934 Jacobs - Palfrey)
G. D. Fabyan-Maier (1934 Jacobs-Lott)

Oesterreich

M. E. Palmieri
Fr. E. J. Jedrzejowska
M. D. Artens-Planner
Fr. D. Jedrzejowska - Deutsch
G. D. Wolff-Haberl

Ungarn

M. E. Hecht
Fr. E. Paulier-Hammer
M. D. Gebr. Dietrowski
Fr. D. Schreder - Baffi
G. D. Schreder - Balatti

Schweiz

M. E. G. v. Cramm
Fr. E. Mathieu
M. D. Cramm - Kleinschroth
Fr. D. Mathieu - Barbier
G. D. Mathieu - Geuthien

Polen

M. E. P. Hughes
Fr. E. J. Jedrzejowska
M. D. Hughes - Planner
Fr. D. — — —
G. D. Jedrzejowska-Tloczynski

Tschechoslowakei

M. E. R. Menzel
Fr. E. Müller - Hein
M. D. Menzel - Hecht
Fr. D. Sobotka - Czaus
G. D. Walter - Gabwig

Italien

M. E. Hines
Fr. E. Sperling
M. D. Crawford - Mac Grath
Fr. D. Dearman - Lyle
G. D. Dearman - Hughes

Belgien

M. E. Perry
Fr. E. Sperling
M. D. Legrau - Lelieur
Fr. D. Mathieu - Couquerque
G. D. Meulenmeester-Lacroix

Holland

M. E. de Stefani
Fr. E. Mathieu
M. D. Hopman - Quist
Fr. D. Mathieu - Couquerque
G. D. Mathieu - Kukuljevic

Rumänien

M. E. Czernoch
Fr. E. Wolff
M. D. Reitz - Hamburger
Fr. D. Wolff - Sobotka
G. D. Samsen - Broich

Südafrika

M. E. Farquharson
Fr. E. Allister
M. D. Farquharson-Musgrove
Fr. D. Allister-Kitson
G. D. Lowe-Lowe

Makino schwamm Weltrekord

Die Fortschritte der japanischen Schwimmer nehmen Ausmaße an, die man früher mit Erstaunen, jetzt aber fast mit Entsetzen betrachten muß. Immer und immer wieder kommen aus dem Fernen Osten Weltrekordmeldungen und nun dazu die von dem 800-Meter-Freistilrekord, den Shozo Makino in Tokio mit 9:55,8 Minuten aufstellte. Jahrelang schien die 10-Minuten-Grenze fast unerreichbar, 10:01,2 stand die alte Bestleistung, die der kleine Japaner am 16. September 1934 selbst aufgestellt hatte. Sein großer Gegenspieler Higoshi Negani belegte in dem Rennen mit 10:00,8 weit zurück den zweiten Platz und blieb damit auch noch unter dem alten Rekord.

Insterburger Reitertage

Deutschland gewinnt den Preis des Führers

Das Internationale Reitturnier in Insterburg wurde am Dienstag zum Abschluß gebracht. Im Mittelpunkt stand der Mannschaftswettbewerb nach dem Muster des Preises der Nationen, für den der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet hat, der nach zwei aufeinanderfolgenden oder drei Siegen in einem Zeitraum von fünf Jahren Eigentum der erfolgreichen Mannschaft wird. Zum erstenmal konnten sich Deutschlands Reiter in die Siegerliste eintragen. Mit 24 Fehlern belegten sie überlegen vor Ungarn (47½) und Lettland (100) den ersten Platz.

Voraussagen für die Pferderennen

Donnerstag, 19. September

Hoppegarten

1. R.: Gratulation—Item; 2. R.: Livius—Prasser; 3. R.: Popoän II—Nautikus; 4. R.: Diska—Jambus; 5. R.: Marienfels—Samson; 6. R.: Max—Wienerin; 7. R.: Kreuzlüskett—Gollach.

Enghien

1. R.: Heritage—Grad Double; 2. R.: Stall Chipault—Tres Chic; 3. R.: Interim—Echo d'Algerie; 4. R.: Bell Love—Silver Bear; 5. R.: Lady Killer—Dauneck; 6. R.: Rhamnile Titien II.

Erster Schritt – Entscheidung in Berlin

Mit dem sechsten Lauf auf der Strecke Wölfnitz—Niederschöna und zurück wurde der Kampf um die Jugendmeisterschaft des DMC. Excelsior beendet. Den Sieg in diesem Lauf errang Richter vor Tübel und Pochmann. Gesamtsieger nach Punkten und damit Jugendmeister wurde Pochmann mit 29 Punkten, 2. Tübel 25 P., 3. Richter 19 P. Richter, der nur an vier Läufen teilnehmen konnte, gewann bekanntlich den Ersten Schritt-Vorlauf des Bezirkes Dresden. Er war dadurch erwählt, mit weiteren 99 Vorlaufsiegern aus dem ganzen Reiche am vergangenen Sonntag in Berlin um die Entscheidung zu kämpfen, in der Richter nur ganz knapp mit einer halben Vorderradlänge von dem Sieger Fuchs (Frankfurt) geschlagen wurde. Der Vorlaufsieger Riebel der Gruppe „Fahrer über 18 Jahre" belegte im Endlauf gegen ebenfalls 99 Vorlaufsieger aus dem ganzen Reiche den 24. Platz.

Olympiawerbung in Dresden. Am 9. Oktober wird im Lincke'schen Bad in Dresden ein Olympiawerbeabend abgehalten, an dem auch der erste Olympiafilm vorgeführt wird. Die Veranstaltung wird von den örtlichen Stellen des „Hilfsfonds für den deutschen Sport" ausgerichtet.

Heiterkeit im Zirkus

Es kann auch einmal bei einer ernsthaften Sache durch ungewollte Situationskomik etwas zu Lachen geben. So kam es am Dienstag im Zirkus Sarrasani beim Kampfe zwischen Exweltmeister Hans Schwarz jr. (Berlin), 228 Pfund, und Fehringer (Heidelberg), 200 Pfund. Zu oft sah es aus, wie der kleine Dicke von dem hohen, drahtigen „Olympier" herumgekugelt wurde, sich aber mit anerkennenswerter Tapferkeit und gelegentlich auch mit kleinen verbotenen Tricks verteidigte. Mehrfach bot Schwarz gans Nerven, hier noch nicht Gegriffes. Auf seine Finten, den schnellen Richtungswechsel und das verblüffende Uebergehen zu Gegnergriffen fiel Fehringer unausgesetzt hinein. Schließlich machte der Berliner nach 15:10 Minuten Schluß mit Hilfe des ungemein wirkungsvollen Ueberwurfs aus dem Stand, als Antwort auf Doppelnelson. Die Zuschauer tobten vor Begeisterung. Immer wieder mußte sich der Exweltmeister für nicht endenwollenden Beifall bedanken. — Ob er heute Mittwoch mit dem riesigen Tschechoslowaken Kriborski ebenfalls in den ersten drei Gängen fertig wird? Zutrauen kann man es diesem Idealathleten schon.

Im Einleitungskampf siegte erstmalig wieder der in Dresden nicht unbekannte Estländer Peterson (232 Pfund). Er ließ den Bayern Boatmann (228 Pfund), der neben Kraft und Gewicht nur über bescheidenes Können verfügt, ein wenig austoben und legte ihn dann nach 8:30 Minuten durch Untergriff von vorn.

Westphal (Hamburg), 218 Pfund, ließ im Anfang gegen den Deutschrussen Saturski (228 Pfund) die gewohnte Frische vermissen. Sein bulliger Partner heizte ihm aber mächtig ein. Es ging nach und nach reichlich wild zu. Man trennte sich unentschieden.

Seinen letzten Kampf im Wettbewerb bestritt der alte Rheinländer Debie (220 Pfund) gegen den erstmals antretenden Italiener Cavatore (201 Pfund), der den Deutschen bereits in 1:55 Minuten durch Doppelnelson auf beide Schultern nötigte.

Der Sibirier Zuganoff (220 Pfund) hätte eigentlich mit dem leichteren Cobura (Charlottenburg), 204 Pfund, schneller fertig werden müssen. Aber der Deutsche setzte der rohen Kraft Schnelligkeit und Technik entgegen, mußte allerdings nach einer Gesamtzeit von 48:55 Minuten durch Ueberstürzer aus dem Stand klein beigeben.

Uebrigens sei nicht vergessen, daß Dienstag abend auch der Russe Radko Petrowitsch vorgestellt wurde, der in Dresden schon kämpfte und sicherlich für einen der ersten Plätze im Turnier mit in Frage kommt.

Einen wirkungsvollen Abschluß fanden die Kämpfe mit dem Entscheidungskampf Green (Oesterreich), 200 Pfund, gegen Jauling (Westfalen), 204 Pfund. Diese zwei Mittelgewichte versetzten die Zuschauer noch einmal in höchste Spannung. Jedem hätte man gern den Sieg gegönnt. Jauling wuchs mit der Qualität seines Partners über sich hinaus. Er unterlag aber doch nach einer Gesamtzeit von 41:30 Minuten durch Armzug aus dem Stand.

Die Kämpfe am Mittwoch

Boatmann (Bayern) gegen Saturski (Deutschrußland); Cavatore (Italien) gegen Cobura (Charlottenburg); Hans Schwarz jr. (Berlin) gegen Kriborski (Tschechoslowakei); Ali ben Abdu (Marokko) gegen Swoboda (Tschechoslowakei). — Entscheidungskämpfe. Köhler (Berlin) gegen St. Maro (Frankreich); Ranao (Estland) gegen Weinura (Mandschurei).

*

ASB. Sandow Dresden startet am Freitag mit einem neuen Programm seiner Jugendmannschaft im Rahmen des Professionalwettbewerbes um den „Goldenen Gürtel von Deutschland" im Zirkus Sarrasani.

1. **Dresdner Jiu-Jitsu-Klub** wird am Sonnabend wieder im Zirkus Sarrasani innerhalb des Ringerturniers für seine Sportart werben.

*

Kampfabend der Ringer des ATB. Im Hochsaal der Vereinsturnhalle, Devrient-/Permoserstraße, veranstaltet die Kraftsportabteilung Sonnabend einen Ringerabend. Unter der Leitung von Walter Ritter vom Kraftsportverein Hellas II werden sich Ringer vom Kraftsportverein Sandow und Radeberg mit denen vom ATB. messen. Der Gausieger in Jiu-Jitsu vom Leipziger Gaufest, Erich Mitschke, wird mit einem Partner Selbstverteidigungen vorführen. Beginn 20 Uhr.

Welches Fußball-System siegt?

Zu unserer Rundfrage „Welches Fußballsystem siegt" (Vgl. Nr. 186, 189, 192, 194 und 207 der D. N. N.) lassen wir heute noch einen sportbegeisterten Zuschauer, der auch über eigene Erfahrungen auf dem grünen Rasen verfügt, zu Worte kommen. Herbert Burkhardt (Kähnitz-Hellerau) schreibt uns:

„Als aktiver Fußballer verfolge ich mit gespannter Aufmerksamkeit die Meinungen über die Systemfrage. Man muß doch nicht gerade ‚Kanone' sein, daß einem dieses so wichtige Thema interessiert. Die Meinungen gehen noch weit auseinander, so daß von einer Einigung für ein grundsätzliches System gar keine Rede ist.

Betrachten wir uns einmal die Ansichten der verschiedenen Fachleute, die sich bisher zum Wort gemeldet haben: Ein bedingungsloses Bekenntnis zu einem bestimmten System lag ich nicht, es wäre höchstens, daß alle mehr oder weniger geneigt sind, eine Mannschaft unter Berücksichtigung des vorhandenen Spielermaterials dem am zweckmäßigsten erscheinenden System anzupassen. Ich kann mich dieser Meinung nur anschließen; denn es wäre grundverkehrt, wollte man einer Mannschaft die bedingungslose Anweisung geben: ihr müßt das Stopper-System, die Wiener Schule oder das W-System pflegen, weil es von ‚obenherab' als das richtige erkannt ist. Hier müssen eben unbedingt erst die individuellen Eigenschaften der Mannschaft in Erwägung gezogen werden, inwieweit es möglich ist, sich dieser neuen Spielauffassung anzupassen. Es ist nun leider nicht immer so, wie von anderen an dieser Stelle auch schon betont worden ist, daß der Mannschaftsleiter auf jeden Posten den rechten Mann zur Verfügung hat. Dem einen fehlt es an durchschlagskräftigen Stürmern, dem andern an aufopferungsvollen Verteidigern, dem dritten an zähen Läufern. Jeder wird in diesem Falle auf seine Art ‚System' spielen. Dabei sei gleich noch gesagt, daß Mannschaften, die sich jahrelang grundsätzlich auf ein System festlegten, Schiff arbeiten haben. Erleben wir nicht schon oft genug, daß berühmte Mannschaften mit ‚System' einem weniger berühmten Gegner unterlagen, obwohl sie im Wettkampf vorwiegend das Feld beherrschten?

Nach solchen Spielen ist dann viel von Pech und Glück geredet worden. Die Ursache wird aber wohl meist die sein, daß man zu krampfhaft an seiner Methode festhielt, die Taktik des Gegners nicht rechtzeitig erkannte und sich nicht dementsprechend umstellte. Meine Meinung ist daher die, sich zunächst einmal mit den Schwächen und Ueberlegenheiten des Gegners zu befassen. Da wird sich herausstellen, ob W-, V- oder M-System am zweckmäßigsten in Anwendung zu bringen ist. Bundestrainer Nerz mit seinen gelehrigen Schülern, die obendrein schon Könner ihres Faches sind, bekommen in Lehrgängen und Auswahlspielen den Stempel seines Systems aufgedrückt, und es ist zweifellos anzuerkennen, daß er damit schon Großes erreicht hat; denn nicht zuletzt haben wir die vielen Siege in den Länderspielen der vergangenen Jahre seiner Taktik zu verdanken. Der Beweis ist erbracht, daß der Bundestrainer mit der Nationalmannschaft auf dem richtigen Wege ist. Ob sich jedoch seine Methoden auch in den Vereinen erfolgreich durchführen lassen, werden uns erst die Meisterschaftskämpfe der Vereine beweisen, die dieses System ausnahmslos pflegen."

Aenderung der Bundespokalspiele

Was wird mit Pommern gegen Sachsen?

Bei den bereits auf den 6. Oktober angesetzten Vorrundenspielen um den Pokal des Deutschen Fußballbundes mußten einige Ortsveränderungen wegen Erntedankfesten vorgenommen werden. Das Spiel zwischen Niedersachsen und Westfalen, das nach Hannover angesetzt war, wurde nach Bremen verlegt. Auch für Stettin ergibt sich eine Kollision mit dem Erntedankfest. Dort treffen Pommern und Sachsen aufeinander. Es steht jedoch noch nicht fest, ob das Spiel an einen andern Platz verlegt oder auf einen andern Tag neu angesetzt wird.

*

Die „Spielleitung" in der sächsischen Bezirksklasse. Nach der DFB.-Spielordnung haben die Bezirksführer keinerlei spieltechnische Funktionen. Auch sind ihnen keine Fachwarte zugeteilt. Aus diesem Grunde hat Gausportwart Schneider die Spielleitung der sächsischen Bezirksklasse an vier der sechs Kreissportwarte übertragen, und zwar für den Bezirk I Leipzig an Kretschmar (Leipzig); für den Bezirk II Zwickau-Plauen an Ölen (Werdau); für den Bezirk III an Kühnt (Chemnitz) und für den Bezirk Dresden-Bautzen an Knebel (Dresden).

Zum Fall SC. Waldhaus Laufer. Auf Grund des vor einer Woche veröffentlichten Urteils des Gaurechtswartes im Fall SC. Waldhaus Laufer hat der Gauführer Hofmann (Leipzig) bis zur Rechtskraft des Urteils die vorläufige Anordnung getroffen, daß der SC. Waldhaus aus den Spielen der Bezirksklasse ausscheidet. Sturm Reichenbach, der als Ersatzverein für die Bezirksklasse in Frage kommt, bleibt vorläufig noch in der Kreisklasse.

Tabellenspitze der englischen Liga. In der ersten englischen Liga stehen nach fünf Spieltagen Sunderland, Manchester City und Huddersfield Town mit je acht Punkten an der Spitze. Den vierten Platz belegt Middlesbrough mit sieben Punkten. Erst dann folgt Meister Arsenal mit sechs Punkten aus fünf Spielen.

Deutschlands Mannschaft gegen England. Am 4. Dezember findet der mit größter Spannung erwartete Fußballänderkampf Deutschland gegen England in London statt. Selbstverständlich steht unsre Mannschaft noch nicht endgültig fest. Aber aus Berlin wird gemeldet, daß folgende Elf in Aussicht genommen ist: Jakob (Regensburg); Janes (Düsseldorf), Haringer (München); Zielinski (Hamborn), Szepan (Schalke), Gramlich I (Frankfurt); Fath (Düsseldorf), Siffling (Mannheim), Conen (Saarbrücken), Hohmann (Benrath), Lehner (Augsburg).

Fachamt Handball, Kreis Dresden

Aus den amtlichen Mitteilungen des Kreises Dresden Nr. 23

Spielplatzänderungen: TV. für Neu- und Antonstadt spielt auf den Städt. Sportplätzen an der Hindenburgstraße. — Heidenauer Sportklub spielt auf dem neuen Platz an der Müglitzbrücke, 5 Minuten vom Bahnhof Heidenau. Umkleideräume dort. **Anschriftenverzeichnis:** SV. 06 Brentano: Fritz Oehmichen, Dresden-A., Dornblüthstraße 35, 2.

„Kraft durch Freude"

Sportamt Dresden

Ein neuer Radfahrkursus! Beginn 18. September. Besprechung und Kurseinteilung 20 Uhr in der 9. Volksschule, Georgplatz 4. Fahrräder werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Uebungsstunden werden auf Wunsch der Sportkameraden festgesetzt.

Leichtathletik für Frauen. Ab 21. September finden die Kurse Sonnabends um 15 Uhr und 16.30 Uhr sowie Sonntags um 9 Uhr wieder auf der Ilgenkampfbahn, Lennéstraße, statt.

Der Sachs-Motor-Klub veranstaltete verschiedene Wettbewerbe auf der Straße und im Gelände, bei denen folgende Ergebnisse erreicht wurden: In der 74-ccm-Klasse, 500 Meter mit fliegendem Start: 1. Harry Göhe 37,3 Sek.; 500 Meter mit stehendem Start: 1. Paul Mühe 44,4 Sek. In der 98-ccm-Klasse, 500 Meter mit fliegendem Start: 1. Nawroth 34,2 Sek.; 500 Meter mit stehendem Start: 1. Nawroth 41,2 Sek. 100 Meter Langsamfahren: 74-ccm-Klasse: 1. Mühe 3.1 Min.; 98-ccm-Klasse: 1. Lieber 2.12 Min. Gesamtwertung: 98-ccm-Sieger Nawroth 4 Punkte, 74-ccm-Sieger Mühe 4 Punkte.

Der „wilde" Preciso

In der Wiener Engelmann-Arena wurde am Dienstagabend vor 12 000 Zuschauern die Europameisterschaft im Halbschwergewicht ausgetragen. Der Titelverteidiger Merlo Preciso (Italien), der erst am 9. August durch einen Punktsieg über den deutschen Meister Adolf Witt die Krone erwarb, konnte sich nicht lange dieser Würde erfreuen. Der junge Wiener Heinz Lazek legte von der ersten Runde an unbekümmert los, kam durch glänzende Distanzarbeit knapp, aber sicher in Führung und schlug dem Italiener bereits in der 5. Runde die linke Augenbraue derart auf, daß sich das Auge schloß. Mit echt südländischem Temperament suchte der Titelverteidiger eine Entscheidung herbeizuführen, ohne aber irgendwelchen Vorteil zu erzielen. Preciso wurde schließlich in seiner Kampfesführung so wild und ungenau, daß er in der 13. Runde bei einem Trennungsversuch den Ringrichter tätlich angriff. Der Kampf wurde daraufhin abgebrochen, Preciso disqualifiziert und Lazek zum Europameister erklärt.

Jugendlicher überspringt 1,81 Meter. Eine famose Leistung gab es beim Jugendmannschaftskampf der Gaue Mitte und Sachsen in Zeitz. Im Hochsprung kam der junge Lehmann (Wittenberg) über eine Höhe von 1,81 Meter. Vielleicht reift hier ein Talent heran!

Berliner Marathonstrecke findet Anerkennung. Die Marathonstrecke für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin liegt bereits fest. Sie wurde kürzlich von zahlreichen ausländischen Sportsleuten und Fachmännern geprüft und für sehr gut befunden, da das Gelände abwechslungsreich und reizvoll ist und die Kämpfer außerdem auf größeren Strecken der unmittelbaren Sonnenbestrahlung nicht ausgesetzt sein werden, im Gegensatz zu den Marathonstrecken von Paris 1924 und Los Angeles 1932, wo man von Sonnenschlachten sprach.

*

Das Sportfest der Deutschen Oberschule Dresden-Plauen wird am 20. September auf dem Hochschulsportplatz Kesselsdorfer Weg ab 7.30 Uhr durchgeführt.

Kleinkaliberschützen kämpfen

Der Bezirk Dresden-Bautzen des Gaues Sachsen im Reichsverband Deutscher Kleinkaliberschützenverbände hielt unter Leitung seines Bezirkssportleiters Wilhelm Ebeling sein diesjähriges Bezirksfestschießen auf den Gauschießständen an der Oelsnerschänke ab.

Zum Wettkampf waren angetreten: 32 Altmannschaften, 4 Jungmannschaften, 27 Einzelaltschützen, 9 Einzeljungschützen, 3 Frauen, insgesamt 218 Wettkampfteilnehmer.

Es wurden sehr gute Resultate erzielt und die Bezirksmeistermannschaft Dresden IX/II errang den Titel „Bezirksmeister Dresden-Bautzen" mit 447 Ringen. — Die Bezirksjungmeistermannschaft Freiberg I errang ihn mit 380 Ringen.

Bester Schütze des Tages und somit der Bezirksmeisterschütze wurde Höfer vom Verein Dresden IX mit 101 Ringen. Bezirksmeisterschütze Krumbiegel vom Verein Freiberg I mit 98 Ringen. Beste Schützin war Frau Martha Wehner vom Verein Freiberg III mit 75 Ringen. Auf die von Westphal gemalte Ehrenscheibe wurde von dem Kameraden Mauersberger II Pirna der beste Schuß abgegeben.

Für das am 18. Oktober 1935 stattfindende Gaulandesschützenschießen qualifizierten sich 19 Altmannschaften, 4 Jungmannschaften, 9 Einzelaltschützen, 5 Einzeljungschützen und 1 Frau.

*

Die Schützengesellschaften im Kreis Dresden-Pirna veranstalten am nächsten Sonntag auf den Ständen der Privil. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden, Schützenhofstraße Nr. 36/38, ihr erstes Kreisschießen. Dauer des Schießens: Kleinkaliber von 9 bis 17.30 Uhr; Großkaliber von 10.30 bis 17.30 Uhr.

Fünf Ballone gelandet. Fast zur gleichen Zeit, wie die „Deutschland" bei Riga, landete ein zweiter deutscher Ballon vom Gordon-Bennett-Wettflug in Weißrußland. Es war dies „Alfred Hildebrandt" mit Bertram und Prehm an Bord, der wie die meisten andern Ballone auch, nach Südosten getrieben worden war. Die deutschen Piloten wurden von den Einwohnern des Dorfes Dulednia Klitschew, in dessen Nähe sie gelandet waren, aufgenommen und traten nach der Bergung der Ballonhülle sogleich die Heimfahrt an. Ferner sind der Ballon „Zürich", der einzige im Wettbewerb befindliche amerikanische Ballon „US. Navy" (in Weißrußland bei Molar im Bezirk Ollf) und der französische Ballon „Lorraine" auch in Weißrußland niedergegangen. Die Flugstrecke beträgt rund 500 Km. Die Piloten haben von Minsk aus die Reise zum Startort Warschau angetreten.

Uebungskegeln

Walter Schroth erzielt auf 200 Kugeln 1219 Holz

Die letzte Uebungsgelegenheit vor dem Start zur Vereinsmeisterschaft benutzten etwa 100 Dresdner Sportkegler, die in den verschiedenen Gruppen ihre 100 bzw. 200 Kugeln hintereinander auf den Bahnen des Altstädter Keglerhauses abwarfen. — Walter Schroth vom Klub Grenadierkugel führt die Spitzengruppe an, da es ihm als einzigem Starter gelang, die 1200er-Grenze zu überbieten. — In beiden Halbzeiten erzielte er 608 und 611 und meldete mit 1219 Holz die Bestleistung. — Alfred Hörler vom Klub Kameradschaft kam mit einem 50-Kugel-Durchgang von 301 Holz auf 1190 Holz und belegt den zweiten Platz. Trotz eines 50-Kugeltreffens von 310 Holz mußte sich Walter Jeunert mit 1180 Holz mit dem dritten Platz zufriedengeben. Alfred Seyffert vom Klub Alte Neustädter konnte auf 1158 Holz kommen. — Willy Seidlitz vom Klub Wanderlust reihte sich mit 1137 Holz in die Spitzengruppe ein. G. Kubale vom Klub Eiche erzielte 1121 Holz. G. Mann (Roland) überbot diese Leistung noch mit 1183 Holz, während K. Mihan mit 1117, Siegismund mit 1112, Mannewald mit 1106 und Ibbe mit 1101 Holz abgehen mußten.

Bei den Altherren, die gleichfalls über 200 Kugeln starteten, siegte Max Drechsler mit 1137 Holz vor Hermann Göhe mit 1120, Hohmann mit 1089 und Eugen Plinaßen mit 1088 Holz.

Den Höchstwurf der Gruppe I leistete sich Fritz Göhe (Wotan) mit 1148 Holz. Arthur Wähle (Herkules) blieb mit 1114 Holz weit zurück. Knapp unter der Sportabzeichengrenze blieben: K. Philipp mit 1098, E. Andrich und Alfred Schütze mit 1096, W. Straßburger mit 1092 und P. Schönberg mit 1080 Holz.

In der Gruppe II führt P. Wächter (Sonnenstrahl) mit 1124 Holz vor Karl Berthold mit 1120, W. Böhme mit 1116, W. Schwarze mit 1118, F. Otto mit 1112, F. Schmidt mit 1107, H. Streble mit 1102 und R. Schaaf mit 1102 Holz.

Durch das Ergebnis von 1184 Holz blieb W. Merkel (Schluck-Heil) Sieger in der Gruppe III. O. Leistner folgt mit 1110, Kurt Träger mit 1096, H. Landmann mit 1091, A. Wehner mit 1088 und W. Fischer mit 1078 Holz.

In Gruppe IV behauptete sich Fr. England (Sportlust 23) mit der prächtigen Leistung von 1141 Holz. W. Küffner erreichte 1088, K. Nowara 1077 Holz.

Auf der Internationalen Bahn holt Kurt Träger mit 856 Punkten auf vier Durchgänge wieder einmal die höchste Note heraus. Zwei Durchgänge von 260 und 221 Punkten verhalfen ihm zu dem Erfolg. — Rudi Puls bewies mit seinen 785 Punkten, daß er in den Meisterschaftskämpfen ein Wort mitreden will. Georg Koch erzielte 701 und Alfred Seyffert 678 Punkte.

Von den Vereinsmitgliedern meldeten: Fr. Grähner 1147, Vater 1131, Reiche 1129, Schumann 1122 Holz.

In der 100-Kugel-Gruppe liegt W. Schroth mit 591 Holz groß in Führung vor Joh. Hampel mit 538, Weber mit 547, Andrich mit 545, Hohmann und Sporbert mit 541 Holz.

Vereinsnachrichten

ATV.-Siegerfeier und -Kameradschaftsabend. Am Donnerstag 20 Uhr wird der Allgemeine Turnverein zu Dresden in seiner Vereinsturnhalle die Sieger aus den Wettkämpfen des Jahres 1935 ehren. Bodenübungen der Ringerabteilung, Turnen der Turnerinnen am Doppelpferd und Fahnenschwingen wird die Ehrung der Sieger einleiten. Anschließend ist Kameradschaftsabend, in dem der Dietwart über Zeitfragen sprechen wird. Der Film des Meißner Kreisturnfestes wird den Abend beschließen.

Postsportverein, Kanu-Abteilung. Heute Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinsheim.

Dresdner Skiläufervereinigung. Freitag 18 Uhr Training. Städt. Sportplatz Ostragehege. Anschließend Wanderabend. Treffen 19.30 Uhr Reichsplatz.

RB. Wanderfahrer. 20. September 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im Bautzner Hof, Bautzner Straße 42.

RB. Blitz. 19. September Versammlung in Hollacks Gasthaus, Dresden-N., Königsbrücker Straße 10. — Dienstags von 19 bis 21 Uhr Radballtraining in der Turnhalle Ammonstraße 17/19 (Schule).

Die reizendste Frau -außer Johanna

Roman aus der Zeit Bismarcks / Von PAUL OSKAR HÖCKER

Nachdruck verboten

15. Fortsetzung

Kathy verlebte ihre Ferien natürlich in Fontainebleau. Sobald sie die Glocke von der Kapelle der Ursulinerinnen läuten hörte, fühlte sie sich daheim. Das Schlößchen hatte einer Renovation unterzogen werden müssen, doch der alte Haushofmeister lebte darin noch immer. Onkel Sergej hatte streng und zugleich zärtlich dafür gesorgt, daß der Stil erhalten blieb. Vor allem aber hielt er wieder darauf, daß gute Reit- und Wagenpferde die Herrin erwarteten.

Kathy hatte unter seiner Leitung ihre Ausbildung als Reiterin und Fahrerin wieder aufgenommen. Sergej kannte keine größere Freude, als in seinem bunten englischen Frackanzug mit ihr in die Wälder zu reiten und wie auf einer Fuchsjagd über alle Hindernisse hinwegzufegen, über Baumstämme, Gräben und Hecken. Es wirkte immer wie improvisiert — aber das Pferd, das Kathy ritt, war von ihm auf die ganze Hindernisbahn schon wochenlang eingesprungen.

Sein Leben hatte ja nur noch den einzigen Zweck, die einzige Aufgabe, seiner geliebten jungen Herrin zu dienen. Jeder Tag, den sie in Fontainebleau verbrachte, war für ihn ein Fest. Er sann ununterbrochen darüber nach, wie er ihr seit dem Tage von Silistria umdüstertes Geschick ein bißchen aufhellen konnte. Nie mehr hatte er seit dem Unglück damals mit Kathy über Nikolai gesprochen; aber wie es zwischen den beiden stand, das wußte er.

Kathy langweilte sich in Fontainebleau nicht, auch wenn sie hier wochenlang allein blieb. Das waren ja immer die Zeiten, in denen sie ihre langen, schönen, einsamen Abende der Musik widmen konnte. Die großen Klaviervirtuosen, die nach Brüssel und nach Petersburg gekommen waren, hatte sie alle gehört. Aus manchem Konzert war sie bedrückt heimgekehrt, weil sie dem Vortrag eines Werkes von Beethoven oder Schumann nicht richtig hatte folgen können. Ein paar Tage wagte sie sich zuerst gar nicht an den Flügel, und wenn sie wieder zu musizieren anfing, geschah es noch wie suchend. Mit unerhörtem Fleiß übte sie dann an einzelnen Stellen, die ihr bisher unklar oder unverständlich gewesen waren. Es war geradezu ein Ringen.

Selbst der geduldige Sergej ertrug es auf die Dauer nicht. Wenn sie einmal stundenlang nur ein paar schwierige Takte probte und Fingerübungen damit verband, die der Lockerung der Hand dienlich sein sollten, dann schlich er sich aus dem Schloß, ließ die Pferde aus dem Stall holen und ritt sie mit dem Stallburschen auf dem Zirkel im Park ein; die ganze Schule wurde peinlich genau durchexerziert, jede Volte mußte akkurat so groß sein wie die andre. Er wollte sich an Ernst der Arbeit nicht von seiner jungen Herrin beschämen lassen.

Nach Paris begleitete Kathy ihren Mann nie. Sie hätte gern Frau Klara Schumann dort wieder einmal gehört, sie gesprochen, auch der eigenen Studien halber; aber ein Pariser Konzert von ihr zu besuchen, wagte sie nicht. Es graute ihr davor, etwa Nikolai dort in fremder Gesellschaft zu begegnen. Flüchtige Besuche aus Paris oder Brüssel sah sie jetzt aber öfters bei sich: Bekannte, die sich auf einem Ausflug nach Fontainebleau daran erinnerten, daß hier das Schlößchen der Troubetzkois lag.

Eines Morgens, als Kathy mit Onkel Sergej, gefolgt von zwei gut einexerzierten Stallburschen, die neu angelegte Allee aus dem Seinetal zum kaiserlichen Wald emporritt und über die kürzlich gefällten Baumstämme hinwegsetzte, gesellte sich ihnen ein eleganter junger Reiter bei, der artig grüßte und seinen bildschönen Fuchs flott die Hindernisse mitnehmen ließ. Seiner Haltung und Sicherheit nach war er wohl Reiteroffizier, aber er trug Zivil. Ein paar Ausrufen, die dem Pferd galten, entnahm Kathy, daß seine Muttersprache Deutsch war.

Am Ende der improvisierten Hindernisbahn, die von allen fünf Pferden tüchtige Springleistungen erforderte, gab Sergej das Zeichen, in Schritt zu fallen. Nun ritt der Fremde, den Zylinder ehrfurchtsvoll ziehend, etwas näher heran und bat den Führer des kleinen Trupps, ihn vorzustellen. Er war mit dem Fürsten Sergej Troubetzkoi schon vor einigen Tagen bekannt geworden und mit ihm zusammen auf dieser Strecke geritten; davon hatte der alte Herr seiner Nichte aber nichts erzählt.

Es war ein Prinz Arrat-Wettstein, seit kurzem Militärattaché der Oesterreichischen Gesandtschaft in Brüssel. Ein blonder, auffallend hübscher Mensch, jedenfalls ein hervorragender Reiter. Er war in der Kunst der Konversation sehr bewandert. Die liebenswürdige Leichtigkeit seines Tons, die Jugendfrische seiner ganzen Erscheinung bezwangen. Fast konnte man ihn knabenhaft nennen.

Die Unterhaltung wurde deutsch geführt; Kathy mußte ihr Ohr aber erst an den ihr fremden Tonfall gewöhnen. „Wir sprechen alle Weanerisch am Hof", erklärte er ihr, „vom Kaiser an bis zum jüngsten Pagen. Die Komtesserln natürlich auch. Man ist dadurch wie eine einzige große Familie. Aber wann Sie befehlen, gnädigste Fürstin, dann hol' ich mein Hochdeutsch aus dem ein bissel verstaubten Schulkasterl; es ist noch akkurat so unverbraucht wie in der Kadettenzeit. Freilich klingt mein Französisch dann immer noch besser."

Kathy schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein, ich will Sie nicht mit Schulerinnerungen quälen."

„Jetzt — das ist lieb von Ihnen, gnädigste Fürstin! Ich war nämlich ein vorbildlich miserabler Schulbub. Ganz unglücklich war ich immer, wann ich mich hinter die Bücher hab' setzen müssen, statt daß ich mir aus Papas Stall einen seiner neuen Verbrecher hab' herausholen dürfen."

Nun entsann sich Kathy: vom Stall Arrat-Wettstein war neulich in Brüssel beim Rennen des Jockeiklubs die Rede gewesen. Als Züchter war der alte Fürst Arrat-Wettstein bekannt. Aber in Flachrennen konnten seine Pferde es nicht mit der englischen Zucht aufnehmen. Berühmt schienen sie dagegen als Springer. „Warum liefen neulich keine Pferde aus dem Stall Arrat-Wettstein? In meiner Loge wurde behauptet, bei dem großen Hindernisrennen hätten sie unbedingt gesiegt."

Der junge Prinz warf ihr einen schalkhaft prüfenden Blick zu. „Damit wir uns noch unangenehmer bemerkbar machen, wir unausstehlichen Oesterreicher, die kein Europäer mehr leiden mag? Ja da mei —! Wir sind doch gegenwärtig eine rechte Crux für die ganze zivilisierte Welt. Aber nein, Fürstin, das wissen Sie nicht?" Er lachte herzlich. „Um die Politik kümmere ich mich freilich auch nur in den Dienststunden. Und — offen gestanden — da versteh' ich sie meist doch nicht."

Er war amüsant, ungemein frisch, zuweilen etwas keck, aber seine junge, fast naive Art versöhnte immer wieder. So ging es auf dem ganzen Ritt, der weit durch den Wald in langem Galopp oder englischem Trab führte. Nun ritten sie im Schritt nebeneinander die breite Waldallee, die auf das Schloß zuführte. Man sah schon das schmiedeeiserne Gittertor der Parkeinfahrt, das die Stalleute weit öffneten.

Kathy merkte, daß der neue Bekannte gar zu gern eingeladen worden wäre, mit einzureiten und noch ein Viertelstündchen auf der Gartenterrasse zu verplaudern. Aber sie wollte die korrekten Verkehrsformen ihres Mannes nicht durchbrechen, für den eine Einladung erst in Betracht kam, wenn ein regelrechter Antrittsbesuch vorausgegangen war. So mußte sie sich also von ihm verabschieden.

Er zog wieder den Zylinder und hielt ihn, während sie durchs Tor ritt, ehrfurchtsvoll hinter dem langgestreckten rechten Bein. Aber in seinen Knabenaugen und in seinem bartlosen, hübschen Gesicht spielte dabei ein trotziger Mutwille.

Am andern Tage fuhr er in einem vorbildlich bespannten neuen englischen Wagen vor und gab seine Karten ab. Und am Morgen darauf traf man ihn wieder — zufällig — ganz in der Nähe des Schlosses. Sie ritten wieder ein Stündchen zusammen. Prinz Arrat wußte hunderterlei zu erzählen; Kathy mußte oft über seine drolligen Schilderungen aus Wien und aus Paris und aus Brüssel herzlich lachen.

Und so ging es nun eine Zeitlang jeden Morgen.

„Du mußt es ihm aber irgendwie beibringen, Onkel Sergej", sagte Kathy einmal beim Essen, „daß er uns nicht tagaus, tagein ‚zufällig' begegnen darf! Nikolai könnte es übelnehmen."

Sergej machte ein unschuldiges Gesicht, doch seine pfiffigen Augen verrieten ihn. Er hatte ja einen diebischen Spaß an der Verliebtheit des Prinzen Arrat. Denn Kathy war von den köstlichen Wiener Dummheiten des jungen Bengels doch ordentlich erfrischt, war verjüngt, aus ihren Selbstquälereien wie erlöst . . . „Sein Urlaub geht ja übermorgen zu Ende, geliebtes Kind. Traurig genug! Ich käme mir vor wie ein Großinquisitor, wenn ich ihn schon früher heimschicken müßte. Denn er ist doch bloß deinetwegen von Brüssel hierhergekommen."

„Bloß meinetwegen? Aber das ist doch unmöglich! Er kannte mich doch gar nicht?"

„Beim Rennen vom Brüsseler Jockeiklub hat er dich in der Loge gesehen. Seitdem verehrt er dich. Natürlich drückte er sich etwas verwegener aus."

Kathy lachte und hob drohend den Zeigefinger. „Aber das wirst du mir hoffentlich nicht wortgetreu berichten? Er ist ja ein Kindskopf, der Junge, ein richtiger Kadett noch! Man braucht, gottlob, nicht ernst zu nehmen, was er sagt."

Nun lachte auch Sergej. „Dann kann ich dir ja anvertrauen, warum er sich beim Rennen nicht in eure Loge getraut hat. Er sagt, dein Mann hätte ihn mit seiner feierlich-strengen Miene an den Mathematikprofessor erinnert, der ihn bei den Kadetten einmal mit Glanz hat durchfallen lassen."

„Ich will's lieber gar nicht gehört haben, Onkel Sergej! Sonst müßte ich ihn doch in allem Ernst darauf aufmerksam machen . . ." Sie legte die Serviette hin und lehnte sich zurück. „Nein, es würde ja doch nichts bei ihm nutzen. Er sieht einen mit seinen hübschen, dreisten Knabenaugen so unschuldig an, als begriffe er gar nicht, und sagt sofort eine neue lustige Dummheit."

„Also dulden wir ihn noch bis zu seinem Urlaub in unsrer Kavalkade?" Sergej war sehr vergnügt. „Du bist durch ihn wahrhaftig um fünf Jahre jünger geworden, Kathy! Das mußt du doch selbst fühlen?"

„Ja, ich habe es gefühlt", sagte sie ein bißchen schwermütig.

„Und freut dich nicht darüber?"

„Ich habe gleichzeitig festgestellt, wie alt ich eigentlich schon geworden bin, ohne eine richtige Jugend gehabt zu haben."

Darauf erwiderte er nichts mehr. Aber als sie zusammen das Speisezimmer verließen, hängte er sich bei ihr ein, beugte sich ein wenig auf ihre Hand herab und küßte sie voll Mitleid und voll Ehrfurcht.

*

In Brüssel war fortan der junge österreichische Prinz einer von den Hunderten, die im Hause des Russischen Gesandten verkehrten. Nikolai Orlow verhielt sich um ein paar Grade liebenswürdiger gegen ihn als gegen die andern, ihm gleichgültigen Gäste, weil die politischen Beziehungen zwischen ihren Ländern jetzt ziemlich gespannt waren und er alles vermeiden wollte, was übel hätte ausgelegt werden können.

Prinz Arrat erschien öfters in kleinerem Kreise, einmal auch, als musiziert wurde. Das musikalische Programm, das Kathy zusammengestellt hatte, wich da von ihrem sonstigen Repertoire auffallend ab.

„Jetzt bin ich aber überrascht, gnädigste Fürstin, nein, fast erschrocken, daß ich keinen Beethoven von Ihnen zu hören kriegen soll!" beschwerte sich der junge Oesterreicher in seiner naiv-draufgängerischen Art. „Oder wenigstens einen Schubert!"

Kathy schüttelte den Kopf. „Wenn ich vorgehabt hätte, Klassiker zu spielen, dann würde ich doch nicht riskiert haben, Sie einzuladen, Prinz Arrat!"

„Ein Kompliment ist das grad nicht. Ich bin Ihnen nicht kunstverständig genug — ich weiß. Aber so ein bissel was Rührendes aus Wien hätt' ich gar zu gern gehört."

„Madame Berthier singt Schubert. Und wenn das ernste Programm vorbei ist, Prinz Arrat, dann setzen Sie sich selbst an den Flügel und spielen Lanner. Wie neulich bei Duc d'Agrée-Bigorre."

Er erschrak ein wenig, als sie den Namen nannte. „O Gott, das wissen Sie? Von wem?"

„Ich weiß nicht mehr, wer's mir erzählt hat. Glänzend sei's gegangen. Sie sollen auch neue Polkas und Walzer von Johann Strauß dem Jüngeren haben, die man hier in Brüssel noch gar nicht kennt. Das müssen Sie uns heute alles zum besten geben!"

Nun griff auch der Hausherr mit einer Bitte ein. Er hatte über den blutjungen Prinzen erst selten reden hören. Nur in Verbindung mit dem Hause des Duc d'Agrée-Bigorre hatte man von ihm einmal gesprochen. Kathy schien nach ihrer Bemerkung darüber orientiert. Auch das leichte Erschrecken und Erröten des Prinzen war Nikolai nicht entgangen. Irgendein Klatsch nämlich wollte die Duchesse mit dem jungen Oesterreicher in Verbindung bringen. Aber worüber wurde hier in Brüssel nicht geklatscht? Daß man im Jockeiklub die Sache kolportierte, war eigentlich verwunderlich; denn der Prinz Arrat erschien ihm noch fast wie ein Kadett: liebenswürdig, knabenhaft, jedenfalls herzlich unbedeutend.

(Fortsetzung folgt)

Automarkt Verkäufe

1½-to-Pritschen-Lieferwagen 12/55-PS-Brennabor betriebsfähig, billig zu verkaufen. Meißner & Berger Großenhain, Hermannstr. 10.

2-l-Ford-Pritschenwagen gr. Ladefl., sehr g.erh., z.vk. Heinze, Großenhainer Str. 26.

Große Gelegenheit! 6-Sitzer Fiat, offen, für nur 250.- RM. verkft. Augustin, Buchenstraße 5.

Frieda Bernhardt Landhausstraße 27, I. färbt und repariert bill. Lederjacken

Steuerfrei! — Steuerfrei! — Opel, 4/16 — Achtung! Anhänger! — 4-Rad-Goliath — 4/23 - Hanomag — 1½-t-Lastwagen

Zu kaufen gesucht, mögl. a. Priv., gebr. 4/5-sitz. Cabriolet od. Cabr.-Lim.

Auto — 3/15-Dixi od. DKW. — Steuerfreier Vierfitzer — 1 Chevrolet

Auto-Verleih

Auto-Verleih Ruf 62006 — Autoverleih Ruf 50690 — Selbstfahrer-Institut — Autovermietung, Tel. 26333 1000-ccm-DKW., 5/23-Opel-Kabr.

Automarkt Kaufgesuche

3½-t luftbereifter Lastwagen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter „B J 1667" Exped. d. Blatt.

Motorräder Verkäufe — 200 Viktoria — **Motorräder** Kaufgesuche

Fahrräder Verkäufe — Fahrräder — Presto Chrom-Räder — **Fahrräder** Kaufgesuche — Gebr. Fahrräder

Wollen Sie etwa Hühneraugen?

Ein Strumpf muß sitzen. Ein Strumpf muß passen, — dann hält er auch —

Ob Sie nun auf „kleinsten" Füßen gehen oder aber auf „großemFuße" leben - immer werden Sie bei uns die richtigen Größen finden. —

Strümpfe für Schuhgrößen 31—35 oder 41—42 immer in reicher Auswahl bei

„Leco" Am Postplatz Ecke Wettinerstr.

Fahrrad-Zubehör billigst „Spezialhaus" Wettinerstraße 10

Fahrrad — Fahrräder! — G. Bergmann — Fahrrad-Haute

Der große Dresdner Markt, der Mittler von Angebot und Nachfrage, der Künder von Familien-Ereignissen, der erfolgreiche, nie versagende Helfer bei jeder Gelegenheit ist der umfangreiche, vielbeachtete und gern gelesene Anzeigenteil der D. N. N. mit den zahlreichen Geschäftsempfehlungen, mit den Familien-Anzeigen und den zahlreichen Kleinen Anzeigen, die so billig sind: nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Verkäufe Verschiedenes

Kirschb.-Biedermeierzimmer — Ca. 500 gebr. Saalstühle — Gärtner-Tafelwagen — Ritter-Couch — Möbel-Ritter Moritzstraße 7 — Ueberrascht — Teppiche — Staubsauger — Waschmangen — Ofen-Oertel — Kontrollkassen — Nähmaschinen

Tiermarkt — Zwerg-Rattler — Airedale-Terrier

Sind's Wünsche in der Elektrizität? „Meister Klotsche" ist's, der Dich berät! — ELEKTRO Radio-KLOTSCHE Beleuchtungskörper, Riesenauswahl in 2 Geschossen Viktoriastraße 4, Ecke Waisenhausstraße

Schlosser-Blusen u. -Hosen 3.40, 2.50, 1.95 — Berufs-Mäntel inkl. Farben 5.50, 4.50 — Leder-Hosen pr. Ware 5.20, 4.80 — Streifen-Hosen 5.10, 4.30, 3.70 — Richter Christl. Geschäft Rosenstraße Ecke Ammonstr. Bahn 7, 26, 20, 10, 6

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Briefpapier i. gut. Qualit., Packg. mit 25 Bogen oder 25 Kart. u. 25 Umschläg. Leinen 38, 50, 95 ₰ — Elfenbein . . 50 ₰ — Bütten . . . 95 ₰ — modern farbig 50, 75 ₰

Briefpapier-Blockpackungen 25/25 Inhalt, schöne moderne Papiere, z. T. mit Kart. 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.75

Oktavpost holzfrei 100 Bogen unlin. 40 ₰, lin. 45 ₰, kar. 50 ₰

Quartpost holzfrei 100 Bogen unlin. 1.10, lin. 1.20, kar. 1.30

Briefpapier-Blöcke Quartformat mit 50 Blatt 25, 40, mit 100 Blatt 45 ₰

Briefumschläge Quart weiß, 100 Stück . . . . 45, 60, 70 ₰ farbig, 100 Stück . . . . 25, 35, 45 ₰

Bargou Söhne am Postplatz

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus

Donnerstag, 19. September
2. Vorstell. 1. Donnerstag-Anrecht A
Ariadne auf Naxos
Oper in einem Aufzuge nebst einem Vorspiel von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß. Musikalische Leitung: Böhm. Inszenierung: Gielen.
Personen des Vorspiels: Der Haushofmeister: Büssel. Ein Musiklehrer: Schmalnauer. Der Komponist: Wieber. Der Tenor (Bacchus): Ralf. Ein Offizier: Lobisch. Ein Tanzmeister: Kremer. Zerbinetta: Sack.
Personen der Oper: Ariadne: Fuchs. Najade: Trötschel. Dryade: Jung. Echo: Eilgfeld. Harlekin: Schellenberg. Scaramuccio: Lange. Truffaldin: Ermold. Brighella: Tessmer.
Ende nach ½11
NSKG. Nr. 901—1200 und 15 201 bis 15 250

Freitag, 20. September, ½8
Außer Anrecht
Undine
NSKG. Nr. 1201—1500 und 15 251 bis 15 300

Albert-Theater ¼9

Täglich
Gastspiel Charlotte Ander
Ein Mädel mit Tempo
Musikalischer Schwank in vier Bildern von Otto Schwartz. Musik von Willy Bredschneider. Unter Mitwirkung der 4 Fräuleins. Spielleitung: Jahnig. Einrichtung und musikalische Leitung: Hübner.
Dr. Max Wendland: v. Hendrichs. Cäcilie: Waldau. Dr. Fritz Wendland: Rex. Lucie: Ander. Eduard: Melcher. Minna: Sindeus. Varietédirektor: Jahnig. 4 Fräuleins: Gustave, Max und Gene Fratellini. Barmo: Barmo.
Ende gegen ½11
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Komödienhaus

Geschlossen

Bitte beziehen Sie sich beim Besuch der Gaststätten auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten

Schauspielhaus

Donnerstag, 19. September
Zyklus: Komödie der Völker.
Außer Anrecht
Minna von Barnhelm
oder
Das Soldatenglück
Lustspiel in fünf Akten von G. E. Lessing
Spielleitung: Kiesau
Major von Tellheim: Porstoff. Minna von Barnhelm: Dietrich. Graf von Bruchsall: Decarli. Franziska: Gegner. Just: Paulsen. Paul Werner: Kottenkamp. Riccaut de la Marlinière: Hoffmann. Ein Wirt: Ponto. Eine Dame in Trauer: David. Ein Feldjäger: Liebtke. Drei Diener: Ollwald, Heldenmaier, Bühler. Aufwärter: Scavia.
Ende ½11.
NSKG. Nr. 6801—7100, 18 101 bis 18 150 und Nachholer

Freitag, 20. September, 8
Anrecht A
Prinz v. Preußen
NSKG. Nr. 6401—6600 und 18 051 bis 18 100

Central-Theater 8

Donnerstag, 19. September
Gastspiel Lillie Claus
Die Vielgeliebte
Operette in drei Akten von Rudolf Köller. Musik von Nico Dostal. Inszenierung: Fuchs. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Baumgründig. Bühnenbilder: Schott.
Seine Exzellenz der nordenische Gesandte: Wildermann. Ingrid: Wilhelm a. G. Dena Doria: Claus a. G. [illegible]
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 1901—2000
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Freitag, 20. September, 8
Gasparone
NSKG. Nr. 2301—2400
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 Bernhard Shaws vielgespielte Komödie im Film „Pygmalion", mit Jenny Jugo, Gustaf Gründgens. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 „Der mutige Seefahrer" (mit Paul Kemp, Lucie Englisch, Carsta Löck, Paul Westermeier, Harald Paulsen, Paul Beckers, Otto Wernicke, Hans Hermann Schaufuß)
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 3, 5, 7, 9. Der Ufa-Großfilm „Die Heilige und ihr Narr", H. Knoteck, H. Stüwe, Lola Chlud, Friede, Ulmer.
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50 9 „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura, Adele Sandrock, Theo Lingen, Paul Beckers)
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 Der Großfilm „Episode" (mit Paula Wessely und Karl Ludwig Diehl)
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . . „Alles weg'n dem Hund" (Weiß Ferdl)
Regina-Lichtspiele 6, 8.30 . . . . . „Hermine und die sieben Aufrechten"
Schauburg Wo. 6.15, 8.30, So. 4, 6.15, 8.30 „Stradivari" (Gust. Fröhlich)
TDO.-Lichtspiele . . . . „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika"
Faun-Palast, Leipziger Str. 76 „Amphitryon" (Kemp, Fritsch, Sandrock)
Film-Eck [illegible] „Kleopatra", der große Prunkfilm in deutscher Sprache
Freiberger Platz 4, 6.15, 8.30 . . . . „Die scharlachrote Blume"
Fi-Li. 6, 8.30 „Stradivari". Die wundersame Geschichte einer verwunschenen Geige. Eine Kostbarkeit d. Musik (Fröhlich, Schmitz). Jgdl. üb. 14 J. erl.
Gloria-Palast 6, 8.30 „Amphitryon" (W. Fritsch, P. Kemp, A. Sandrock)
Goldenes Lamm „Der Himmel auf Erden" (Thimig, Sandrock, Lingen)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 „Punks kommt aus Amerika"
Kammer-Lichtspiele „Eva", Lustspiel (M. Schneider, Söhnker, Sandrock)
Kosmos, Alaunstr., a. Albertpl. „Shanghai-Expreß" (Marlene Dietrich)
Li-Mu.-Lichtspiele . . . . . „Die blonde Carmen" (mit Marta Eggerth)
M.T.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Der Polizeibericht meldet" Kriminal-Tonfilm (Olga Tschechowa)
National 4, 6.15, 8.30 Ufa-Tonfilm-Operette „Mach mich glücklich" (A. A. Roberts, Adele Sandrock, Elle Elber, Alb. Lieven, H. Paulsen)
Nibelungen-Lichtspiele Wo. 6.30, 8.30 „Die große Zarin" (M. Dietrich

Die tragikomischen Erlebnisse eines Kleinstädters, der eine Reise über den großen Teich antreten muß
mit
Paul Kemp – Lucie Englisch
Carsta Löck, Paul Westermeier, Harald Paulsen, Paul Beckers, Otto Wernicke, Hans Hermann Schaufuß
Regie: Hans Deppe Musik: Harald Böhmelt
Dieser mit echtem Humor erfüllte Film
ab heute Donnerstag im **U.T.**
Waisenhausstraße 22
Telefon 23000
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Wo. 4 6¹⁵ 8³⁰ So. 3 5 7 9

Weißer Adler Bad Weißer Hirsch
Heute Donnerstag ab 4 Uhr:
Gr. Nachfeier der Loschwitzer Kirmes
mit Ueberraschungen
Für selbstgebackenen Kuchen und Gänsebraten ist gesorgt.
Alle Damenkränzchen herzlichst eingeladen.
Plietzsch-Marko und 14 Solisten spielt auf zum Kirmesball
Tanz und Eintritt frei

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 21. September nachmittags 3 Uhr
Sonntag, 22. September nachmittags 2½ Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen u. a. Damen-Rennen
Sonderzüge
zum Rennplatz ab Hauptbhf.: 21. Sept. 14.30 u. 14.40, 22. Sept. 14.00 u. 14.10
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Ab heute Donnerstag:
Magda Schneider
Hans Söhnker
Heinz Rühmann
Adele Sandrock
u. a.
in dem neuen Film-Lustspiel
EVA
nach der Operette von Franz Lehár
Schlager: „Die Liebe und das Küssen" „Lied vom Leichtsinn" „Wär' es auch nichts, als ein Traum vom Glück"
Jugendliche halbe Preise!
Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)
Werktags 4 ½7 ½9 Sonntags ½3 ½5 ½7 ½9

Würzburger Hofbräu Marienstraße 46
Heute Mittwoch: Eisbein mit Kraut od. Meerrettichfunde m. Rind 1.20 ℳ
Polizeistunde 3 Uhr!
Stimmungskapelle Heldrich
Ruf 14218

„Vaterland" Prager Straße 6
Tanz Varieté Kabarett bis 3 Uhr

CONSTANTIA Linien 19, 20, 119
Der Balkon des Westens
Morgen Donnerstag Der große Ballabend
Dahlien-Fest
Jeden Sonntag: KONZERT und TANZ im Park.

In den neuen **Rheinterrassen** (Barberina)
diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Konzert **Westend** Ballhaus
Chemnitzer Str. 107 Ruf 43133
Straßenbahn-Linien 1, 6, 16, 22
Heute Mittwoch 8 Uhr spielt
Plietzsch-Marko -Orchester

Jeder einmal
zu den Sonderveranstaltungen im September und Oktober! im **Schweizerhaus**
Schweizer Straße 1 — Linien 1, 6, 10, 16, 26
Hallo! Hallo! Alles trifft sich
Heute Mittwoch 8 Uhr
zur Weinlese beim Weinbauer
zum Winzerfest

Jeden Mittwoch Lange Nacht
Antons Weinstuben An der Frauenkirche 2

Heute Mittwoch Lange Nacht
Bräustübel Große Meißner Straße 5

Jeden Mittwoch Lange Nacht!
Falken-Bräustübel Falkenstraße 2

W.T. Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Hase-Ballschau
Otto Buhlig spielt
Jeden Sonntag Ballschau

Mittwoch Lange Nacht!
Görlitzer Garten Görlitzer Straße 30

Neue Bewirtung!
Kiesewalters Gasthaus Palmstraße 30
Heute Mittwoch: **Lange Nacht**

VDA Zum Tag des Deutschen Volkstums
Sonnabend, 21. September 20 Uhr, Kreuzkirche
Konzert des Meister'schen Gesangchores aus Kattowitz (Polnisch-Oberschlesien)
Altarplatz —.90 Empore —.50 Schiff —.30
Vorverkauf: VDA, Wiener Straße 9 und Kanzlei der Kreuzkirche, Abendkasse
Dienstag, 24. September 20 Uhr, Vereinshaus, Zinzendorfstraße
Volksdeutsche Weihestunde
u. a. Ansprache Schriftsteller Kaergel
Egerländer Volkstänze - ein Wappenspiel „Ostdeutsche Grenzlandnot" - Deutsche Lieder aus Siebenbürgen und Südtirol - Militärkapelle
Vorverkauf: VDA, Wiener Straße 9, Abendkasse

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag verkehrter Ball
Binder Ernst

und das genügt

Annensäle Heute Mittwoch spielt das erstklassige Sticker-Orchester
Am Freitag den 20. September einmaliges Gastspiel von Hans Noack m. sein. Solisten-Orchester

HARMONIUMS stimmt u. repariert **Stolzenberg** Joh.-Georgen-Allee 12 Ruf 20211

Miet-Pianos Rabe, Ziegelstr. 30.

Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D. N. N.

Belvedere
G. Georg Jádes
die hervorragende Stimmungskapelle
Täglich Tanztee 16⁰ — Reunion 20⁰
(Außer Montags)

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Stimmung — Humor
mit Bühnenschau mit den echt rheinischen Jung's
Täglich bürgerl. Mittagstisch von 50 Pf. an.

Große Kirmesfeier im **Hirsch am Rauchhaus**
Scheffelstr. 19 Webergasse 26
Donnerstag, den 19. September
wozu alle herzlichst eingeladen sind.
Küche und Keller vom Besten des Beste
Hermann Winzer.

Winzerstuben
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

Heute Mittwoch: Lange Nacht
Bratwurstglöck'l Mittelstraße 14

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Sachsen-Allee 1
Jed. Mittwoch Lange Nacht Warme Küche bis 3 Uhr

Zöllnerklause Zöllnerstraße 28
Jeden Mittwoch Lange Nacht!

„Globus" Zirkus- Ecke Grunaer Str.
Spezial-Ausschank der Exportbierbrauerei Rehau in Bayern
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Bürger-Kasino
Diese Woche Lange Nacht

„Kaffee Toskana" Blasewitz Inh. Fritz Vogel
Weinfest am 21. September
Mittwoch u. Sonnabend Lange Nacht!

Alter Blücher
Ammon- Ecke Pollerstraße
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße 3

Fieranten - Börse Rosenstraße 22
Heute Mittwoch Lange Nacht

Deutsches Gesthaus
Weinstuben
Kaitzbachstr. 7, a. d. Pirnaisch. Str.
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Ueberall spricht man von der Blauen Maus!

Zum Radeberger Kreuzstraße 21
Heute Mittwoch Lange Nacht

Grundstücksmarkt
Verkäufe

Gelegenheitsangebot
Villengrundstück
unweit Hauptbahnhof, gute Verkehrslage, f. Wohn- u. Bürozwecke passend, auch günstiges Umbauprojekt, ca. 10 Zimm., Nebengebäude, ca. 1800 qm Areal, für 44 000 M. weit unter Selbstkosten verkäuflich. Näheres unt. „M E 69" an Sachsenland, König-Johann-Straße 5. (J11)

Einf.-Hs. mit all. Komf. u. Gartenh., zu verk. Off. unt. „J K 1477" Exped. d. Bl.

4-Fam.-Haus mit Nebengeb., -Gesch., 4 Scheffel Feld, ½ Scheffel Garten, sofort zu verkauf. Offert. unt. „O D 1845" Exp. d. Bl.

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel.

Grundstücksmarkt
Kaufgesuche

Ges. kl. Grundst. in Dresd. m. kl. evtl. 1.-Wohn., b. 7000 Anz. Ang. ausf. Off. „M B 1741" Exp. d. Bl.

Kleines Landhaus mit größerem Areal in Stadtnähe ges. Preis u. Größe unter „M J 1738" an d. Exp. d. Bl.

Ich suche an fertiger Straße im Stadtgebiet etwa
1000 qm gr. Baustelle geg. Kasse
zu kaufen. Angebote unter „U W 69138" an die Expedition d. Blattes.

Geschäfte
Verkäufe

Großes Schokoladen-Geschäft
gut eingerichtet u. reichl. Warenbestand, sof. spottbillig zu vk. Off. „kk 2393" A.-St. Pillnitzer Str. 45.

Konkurrenzfreie **Landschmiede** m. Autorep., Tankstelle u. Landwirtschaft billig zu vf. Näh. Kotber, Dohnaer Str. 30c.

Chem. Fabrikation [illegible] Off. „M P 1837" Exp. d. Bl.

Feinkostgeschäft [illegible] Metzner Hausfotogr. Str. 21, 3.

Für 350 M. [illegible] Näh. persönl. Bismarckstr. 45, Zeppelin.

Geschäfte
Kaufgesuche

Kaufmann sucht mit einigen 1000 M. eventl. Geschäft zu übern. oder sich tätig zu beteiligen. Angeb. unt. „M R 340" an d. Exp. d. Bl.

Zahlungsfähiger sucht
Schuhwarengeschäft mit Reparaturwerkstatt
in verkehrsreicher Straße Dresdens. Angebote unter „M P 15" an Sachsenland, Kg.-Johann-Straße 5. (J371)

Radio, Musikinstrumente

Radio m. Lautspr. billig zu verk. [illegible] straße 26, pt.

Piano [illegible] nur 2 J. benutzt, zu vf. Klimann, Bautzner Str. 13, 3.

Gebrauchte Pianos billig. Teilzahlg. Wolframm, Ringstraße 18, Ecke Seestraße.

Kfb.-Piano, [illegible]

Blüthner-Flügel bill. zu verk. Off. unt. „M B 1010" an d. Exp. d. Bl.

Gute gebrauchte **Pianos** f. bill. Musikhaus Gräbner, Weiße G., Kreuzstraße 5.

Kaufgesuche

Piano zum Lernen zu k. gef. Ang. m. Pr. u. „a 310" K.-St. Freiberger Platz.

Verkäufe
Verschiedenes

Werkzeugmaschinen
liefern seit 1901 in bekannt erstkl. Qualität
Lagerbesuch erbeten
Rich. Heinrich & Co.
Am See 16 — Tel. 22531

CURT WACHE, Mechanikermeister
Königsbrücker Str. 24, Ruf 50 066
Schreibmaschinen, neu und gebraucht
Reparaturen / Zubehör

Schlafzimmer
Garantie, Edelholz, fei Haus, gr. Schr., echt Nußb. 310.- Eiche gehölzt 270.- oder Lack. Küch. 125, Speisez. 315, Couch 48
Möbelvertrieb Stephanienstr. 48 Besuch lohnt!

Krankenfahrstuhl
m. Gummi u. Kugellag., neu, Preis billig, verk. Deubener Str. 23, Tel. 16321.

Waren- und Akteuschrank
3 m lg., 2,70 m hoch, 80 tief, mit 3 Schiebetüren, ohne Rückw., Nußbaum-Büfett, Nußbaum-Bertiko, Schreibtisch, Kleiderschrank, 1 Waschkommode, Sofa, neuer Kraft., mittl., schl. Figur, zu verkaufen Rabenerstraße 11, 1. I.

Verloren

Kl. Rehpinscher (braun) entlauf. in Trachenberger Geg. Bel. abzug. Knappe, Bayhofer Straße 24.

Elfenb. breiter Militärstick [illegible] Offert. u. „O S 1815" Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Modernes Schlafzimmer [illegible]

Wäsche [illegible]

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze (z. Zt. verreist). Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: i. V. Dr. Herbert Zelkin, für Innenpolitik: Dr. Herbert Zelkin, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: i. V. Kurt München, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Krüger-Leutsch, für Sport: Herbert Bruckmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage VIII. 35: über 84 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.